ÜBER 3000 € SUPERBOOTH-GEAR GEWINNEN

Beat

222 | 07-2024

11 GB SOFTWARE DOWNLOAD

VOLLVERSION:
T-RACKS WHITE CHANNEL*
DER LEGENDÄRE SSL-9000 SOUND FÜR DEINE DAW

▸ TRACKTION RETROMOD DIGITAL 1*
MEISTER DES SYNTH- & VAPORWAVE

▸ ZAMPLER THE LEGEND*
55 MONUMENTALE MOOG-PATCHES MIT HANS ZIMMER TOUCH

Vollgas:
6 GB Bässe, Drums & Construction Kits
für D&B und Techno

*Nur solange Vorrat reicht. Online-Registrierung erforderlich.

15 SEITEN

PLUGIN SECRETS

SERUM, SYNTHS & SOUNDDESIGN
56 TRICKS DIE DU NOCH NICHT KENNST

SP-404MKII
LIVE-LOOPER & LOFI-SYNTH

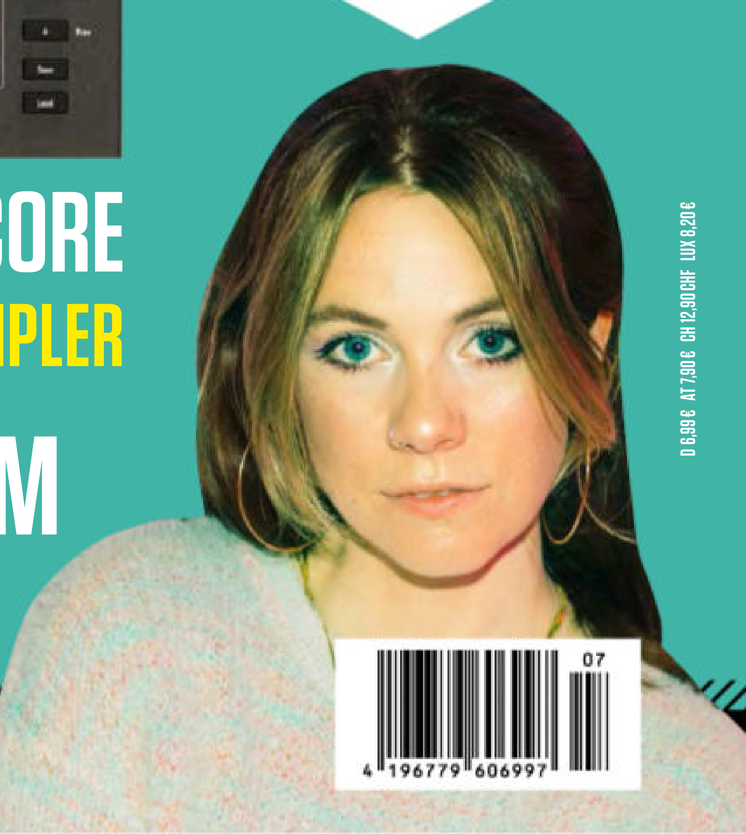
PRODUCER TIPPS VON BAD SNACKS

TEST: WALDORF IRIDIUM CORE
LUXUS-SYNTH & GRANULAR-SAMPLER

DOEPFER

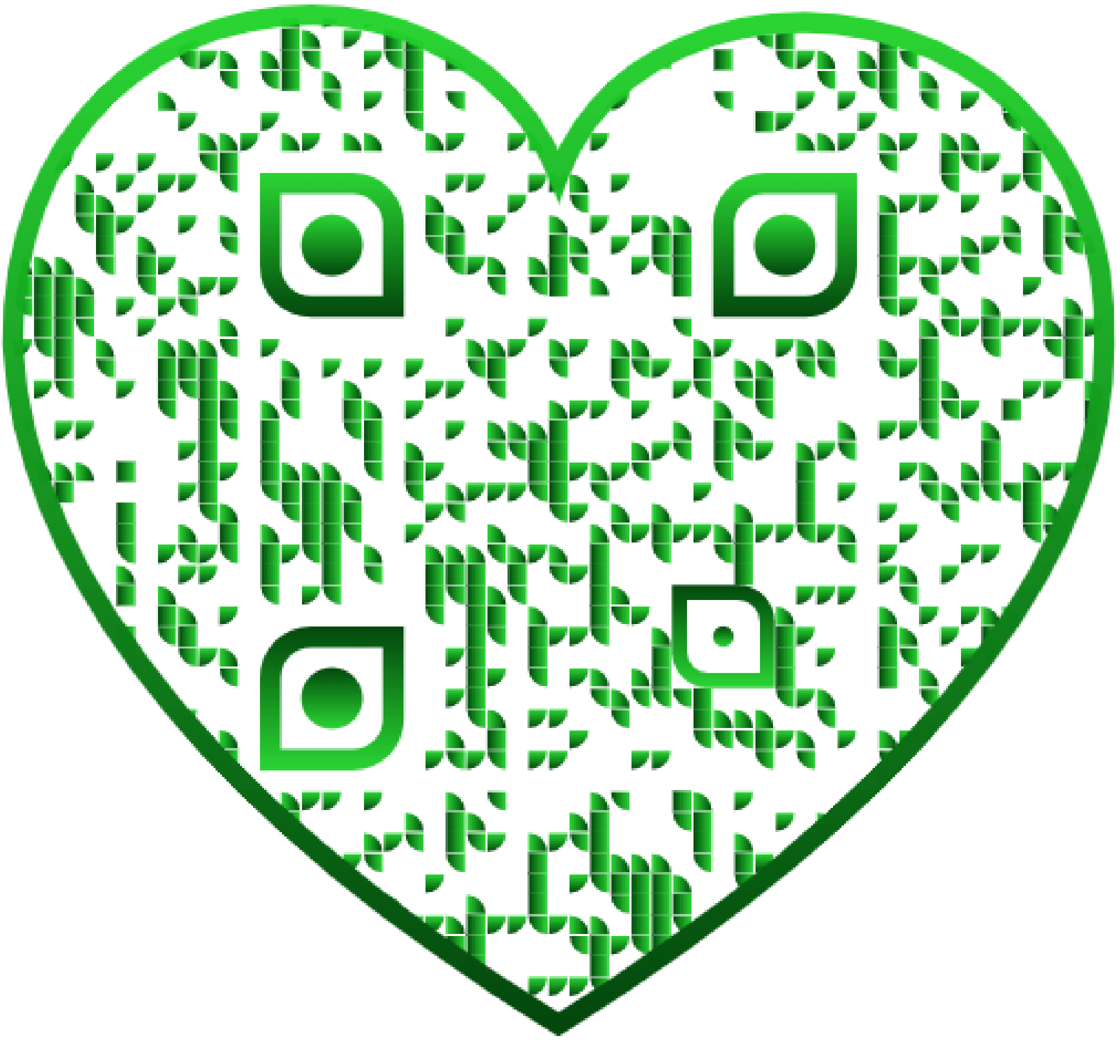
BASIC SYSTEM 3 MODULAR
NEU ENTDECKEN

VON BEYONCÉ BIS EDM
IM PODCAST MIT TOBY GAD & AXEL COOPER



D 6,99 € AT 7,90 € CH 12,90 CHF LUX 8,20 €

TESTS MACKIE PROFXV3+ | SENNHEISER HD 490 PRO | DOEPFER A-100 BASIC SYSTEM 3



ARTURIA
_The sound explorers

_AudioFuse 16Rig

Studio mastermind interface

Entdecke das ultimative Audio-Interface für Hardware-Enthusiasten: Perfekt anpassbar, mit müheloser Konnektivität und innovativen Routing-Möglichkeiten.

Deine zuverlässige Zentrale für alle Verbindungen mit intelligenten Funktionen, ideal für Synthesizer-Studios, Mixing ohne DAW und Live-Performances.

JETZT STARTEN

Drei Top-Vollversionen!

Der legendäre SSL-9000-Sound für deine DAW

IK Multimedia White Channel

Mit ihrem edlen Hi-Fi-Sound haben die Mischpulte der SSL-9000-Serie den Klang zahlreicher Hit-Produktionen geprägt. Unser Software-Highlight IK Multimedia White Channel transportiert den exzellenten Sound dieser legendären Konsolen in deine DAW. An Bord sind eine flexible EQ-Sektion, ein kraftvoller Kompressor und eine Expander/Gate-Sektion. Der Channel-Strip ist dabei so effizient, dass du ihn problemlos auf jeder Spur verwenden kannst.

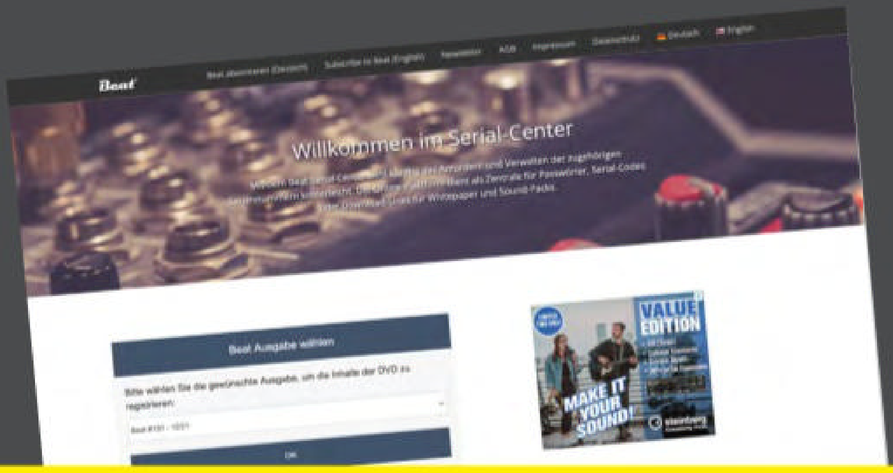
Download: siehe Seite 9 | **Infos: ikmultimedia.com** win | mac

Meister des Synth- & Vaporwave

RetroMod Digital 1

Die PPG-Wave-Serie, Korgs DW-Serie und der Prophet VS … Freunde der schillernden Synth-Sounds der 80er-Jahre bekommen bei diesen Namen sicher leuchtende Augen. Die Hybriden mit digitalen Oszillatoren und analogen Filtern sind legendär für ihre fließenden Pads, harschen Bässe, metallischen E-Piano-Sounds und sägenden Leads. Erlebe deren Magie mit RetroMod Digital 1 aufs Neue!

Download: siehe Seite 9 | **Infos: tracktion.com** win | mac



Alle Seriennummern sicher im Zugriff:

Das Beat Serial-Center

Damit künftig keine deiner Seriennummern (z. B. bei einer Neuinstallation, Outlook-Absturz oder Platten-Crash) verloren geht, kannst du diese nun bequem online verwalten. **Die Vorteile liegen auf der Hand:** Die Redaktion kann dir gezielt Software-Updates zusenden, Du hast alle Serials jederzeit und von überall im Zugriff und alles wird an zentraler Stelle verwaltet und gespeichert. Das Serial-Center wird so zu deinem persönlichen Passwort-Archiv im Web.
www.serialcenter.de

55 Moog-Patches mit Hans Zimmer Touch

The Legend für Zampler & Akai MPCs

In den Siebzigern geboren und gefragt wie eh und je: Der Minimoog ist DER Synth aller Synthesizer, Genreübergreifend von Disco bis Hip-Hop bis Techno, so oft geklont und emuliert wie sonst keiner. The Legend HZ setzt genau hier an, erweitert den Opa aber um Effekte, Filterbank, Sequenzer und drei weitere Oszillatoren – und alles noch als Co-op mit Hans Zimmer. Mehr Schlachtschiff geht nicht! Freu dich auf 55 Moog-Patches, die du nicht nur hören, sondern wahrlich fühlen kannst!

Download: siehe Seite 9 | **Mehr Packs: zamplersounds.com** win | mac

Beat-Heft-Software #222
Über 11 GB wertvolle Plug-ins und Samples zum Download

6 GB

Bässe, Drums & Construction Kits für D&B und Techno

Für Aufnahmen sind Channelstrips eine wahre Wunderwaffe. Mit unserer Vollversion White Channel von IK Multimedia gelingen dir perfekte Mixings im Hi-End SSL-Konsolen-Sound. Als weiteres Highlight haben wir den Synthwave-Spezialisten RetroMod Digital 1 von Tracktion als unverzichtbaren Klangerzeuger am Start.

Die volle Ladung Moog bekommst du mit unserem Expansion Pack The Legend für unseren Zampler – in Kooperation mit Hans Zimmer! Wir haben 55 fette Patches für Hip-Hop bis Techno mit dem Minimoog-Synthesizer geschnitzt. Diese kannst du zudem modulieren oder mit Effekten veredeln.

Erweitere deine Sample-Bibliothek mit unseren 6 GB an Samples und Construction Kits: Der Schwerpunkt liegt bei wuchtigem Techno mit einem rund 4 GB großen Pack von ZTEKNO, doch wir haben auch deftige Drums von Nord Drum im Portfolio, sowie auch Samples von Antidote Audio. Starte hiermit sofort deinen nächsten Dancefloor-Banger für die Festival-Saison!

Inhalte zusammengestellt von der Beat-Redaktion

Astriid Ami Sampler

Entdecke den 8-Bit Sound der Achtziger vom Commodore Amiga. Hier vereint sich die Underground-Music mit Synthwave und Retro-Game-Soundtracks. Das Plug-in umfasst 12 Sampler und ist zudem auch inspiriert von damaliger Sequencing Tracker-Software wie ProTracker und OctaMED. Für Retro-Fans genau das richtige!

Download: siehe Seite 9 | **Infos: github.com/astriiddev** win | mac | linux

DSP56300 OsTIrus

Ale Emulation der Access Virus TI Synthesizer präsentiert DSP56300 den OsTIrus. Die Trance-Legende der 2000er sorgt für knackige Bässe, schneidende Leads und butterweiche Pads, dank Arpeggiator, Matrix, Effekten und leistungsstarken Oszillatoren. Du kannst OsTIrus sogar auch als FX-Plugin für andere Spuren in deiner DAW einsetzen.

Download: siehe Seite 9 | **Infos: dsp56300.wordpress.com** win | mac | linux

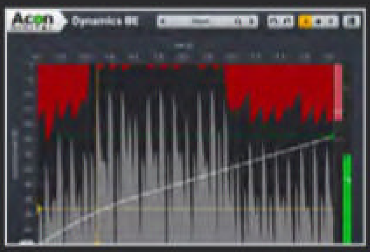
Exklusiv zum Download:
Das Beat-Studio

1,82 GB

The Legend für Zampler & Akai MPCs

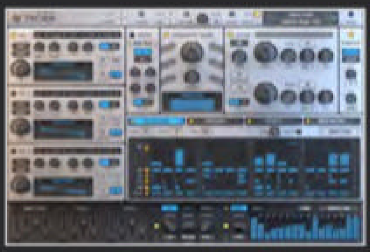
Apsonic Speedrum BE

Mächtiger Drum-Sampler mit 16 Pads im MPC-Stil



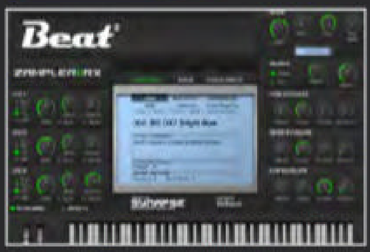
Acon Dynamics BE

Alleskönner mit Kompressor, Expander und Gate



Thorn Solo

Brachialer Monosynth mit allen Finessen



Zampler//RX

REX- und SFZ-Player mit Mod-Matrix & Parameter-Sequenzer

Halls Of Fame 3 Beat

Luxus-Faltungshall mit Lexicon, Bricasti & EMT Patches

Analog Obsession ATONE

Mit einer Kombination aus A-Type EQ, Filtern und einem Kompressor entpuppt sich der ATONE als Vintage-Waffe beim Mixdown. Dank der modellierten Röhren erzeugt er einen färbenden Klangcharakter. Ideal für Gitarren.
Download: siehe Seite 9 | Infos: patreon.com/analogobsession win | mac

Audible Planets

Ein Paradies für Soundschrauber bietet der halbmodulare Synthesizer Audible Planets, nicht nur weil er durch vier kräftige Oszillatoren beeindruckt, sondern vielmehr durch seine komplexe Modulations-Matrix.
Download: siehe Seite 9 | Infos: l github.com/gregrecco67 win | mac | linux

Spectral Plugins Spacer

Tauche ein in die klanglichen Weiten mit Spacer, der modularen Kreativzentrale für Reverbs und Delays. Es gibt fünf Effektmodule, die in beliebiger Reihenfolge miteinander verbunden werden können. Vom Faltungshall über algorithmischen Hall bis hin zum granularem Reverb ist alles vorhanden.
Download: siehe Seite 9 | Infos: spectral-plugins.com win | mac

Sixth Sample Spoton

Mangelt es an gesanglichem Talent dann kann Spoton behilflich sein. Das Effekt-Plug-in zeichnet sich durch automatische Tonhöhenkorrektur mit geringer Latenz aus. Mit zwei Reglern kannst du den Stil der Korrektur beeinflussen. Einfach und doch leistungsstark.
Download: siehe Seite 9 | Infos: : sixthsample.com win | mac

Inhaltsverzeichnis

PLUGIN SECRETS

Manche Dinge stehen einfach nicht zur Debatte, Plug-ins sind ’ne geile Sache! Aber kennst du schon wirklich jeden Trick? Kannst du schnell die idealen Sounds für deinen Track erstellen? Nutzt du die Vorteile von VST3 und CLAP voll aus? Sind die Vocals prominent gemischt und der Bass dank Pultec-Trick perfekt platziert? Unser umfangreiches Spezial liefert dir nicht nur unverzichtbare Sounddesign-Tipps, sondern zeigt auch, wie du Chart-Sounds für aktuelle Genres wie K-Pop, House und Bass Music baust. Und (pssst!) außerdem profitierst du von exklusiven Ratschlägen von Experten wie Hainbach, Venus Theory und AU5! **Ab Seite 14**

Standards

003 **Beat-Heft-Software #222**
Mach dein Studio wertvoller! Diesen Monat gibt es sogar 11 GB an Plug-ins, Sounds und Samples für deine Tracks.

006 **Inhalt**

008 **Die Beat wird #222! Ein kurzer Überblick**

012 **Editorial: Das Team der Beat stellt sich vor**

013 **BEHIND THE BEAT Podcast**
Folge #36 mit Toby Gad & Axel Cooper

080 **Musikschätze des Monats**

081 **ExtraBeat – Händlerverzeichnis**
Kompetenz vor Ort

082 **Impressum & Vorschau**
Beat 08|2024 erscheint am 05.07.2024

Musik & Technik

010 **Magazin – Fakten, Interviews, Produkte**

029 **SOOPER: Dein Guide für die Superbooth 2024 mit Mega-Giveaway**

044 **Portrait: Will Gregory Moog Ensemble**
An der Grenze zwischen klassischer und elektronischer Musik bewegt sich das Schaffen des nach Will Gregory benannten Moog Ensembles.

046 **Digitale Kultur: Taylor Swift, Massenphänomene und Monopole**
Auch mit ihrem neuen Album spielt Taylor Swift nicht in einer eigenen Liga. Sie spielt in einem anderen Universum. Vergleichbare Massenphänomene bilden sich in allen Bereichen immer öfter heraus. Mit der Musik hat das nur sehr bedingt etwas zu tun. Womit aber dann?

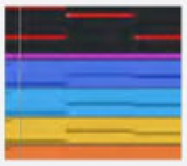
Test: Waldorf Iridium Core

Mit dem Iridium Core bekommst du die flexible digitale Klangerzeugung mit Wavetable, Granular-Sampler & Co. erstmals für deutlich unter 2.000 Euro.
Seite 69

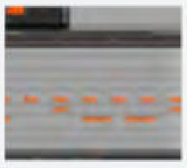
Top-Mitmach-Workshops

Gratis: IK T-RackS White Channel
Der legendäre SSL-9000-Sound für deine DAW.
Seite 48

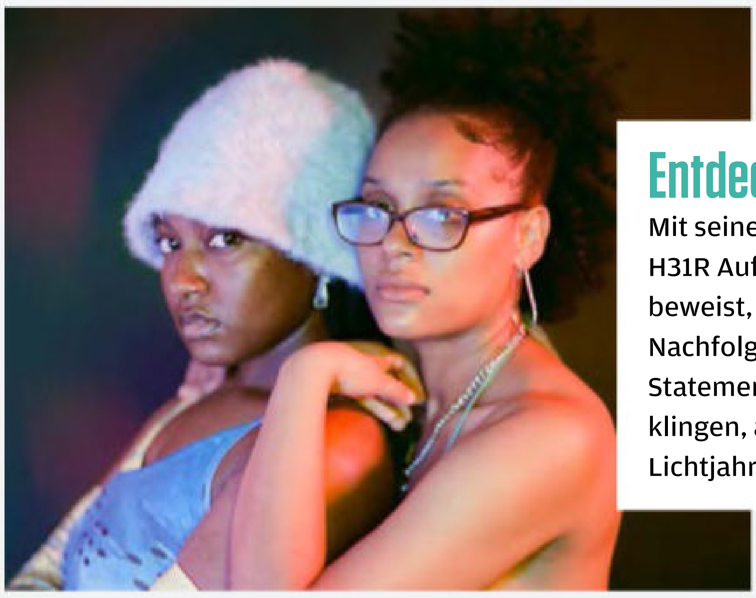
Zampler: The Legend
Hands-on: Electro-Funk vs French House
Seite 62



Power Producer: Cubase
Komponiere epische Tracks (2/3)
Seite 52



Power Producer: Bitwig
Die DAW wird zum Multi-Effekt
Seite 54



Entdeckt: H31R

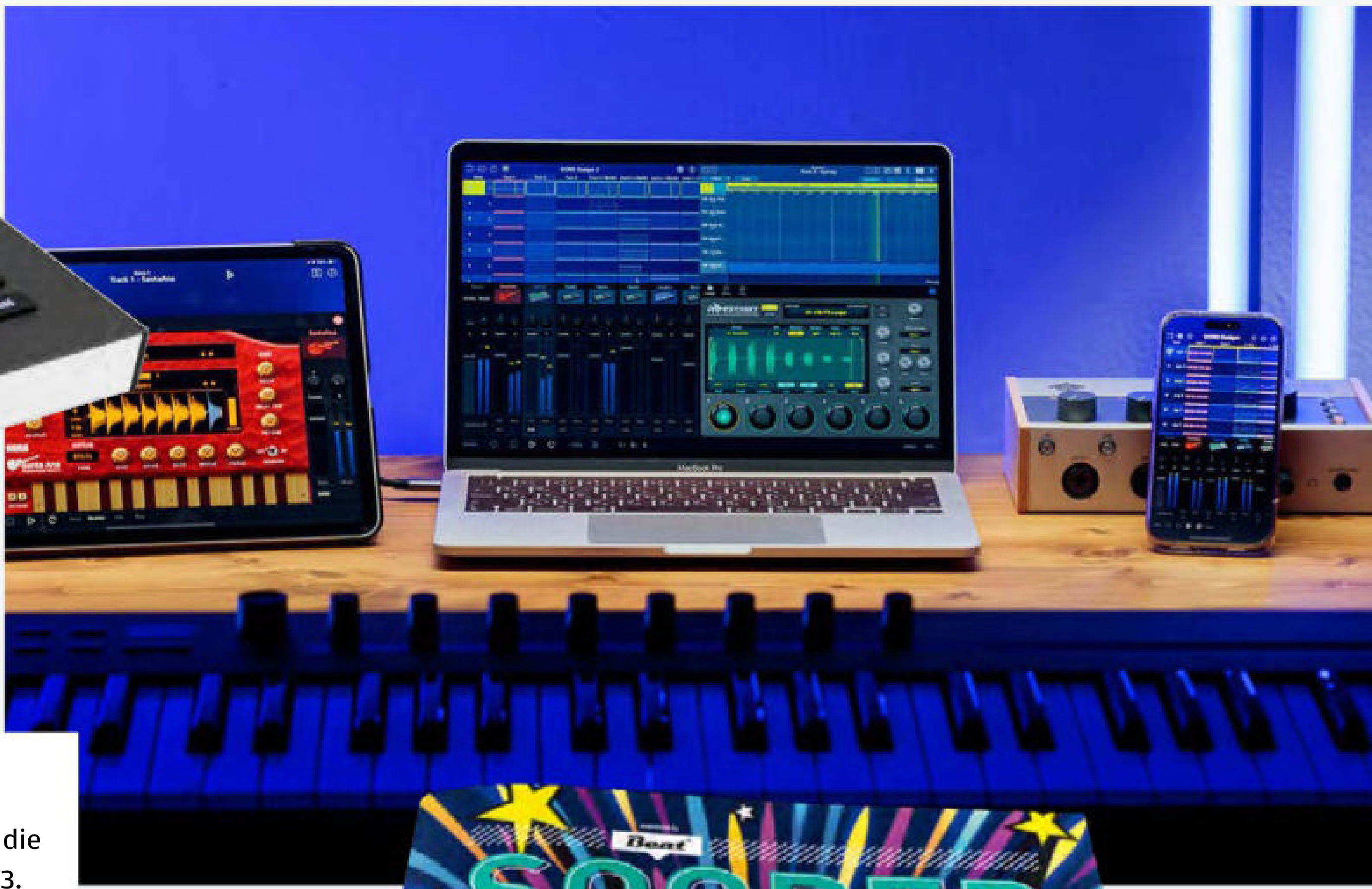
Mit seinem Debüt “ve-loc-i-ty” sorgte das Duo H31R Aufsehen. Wie sein neues Album nun beweist, war es jedoch nur eine Aufwärmübung. Nachfolger “HeadSpace” ist ein visionäres Statement, eines dieser Alben, die wirklich so klingen, als wären sie ihrer Zeit ein paar Lichtjahre voraus. **Seite 42**

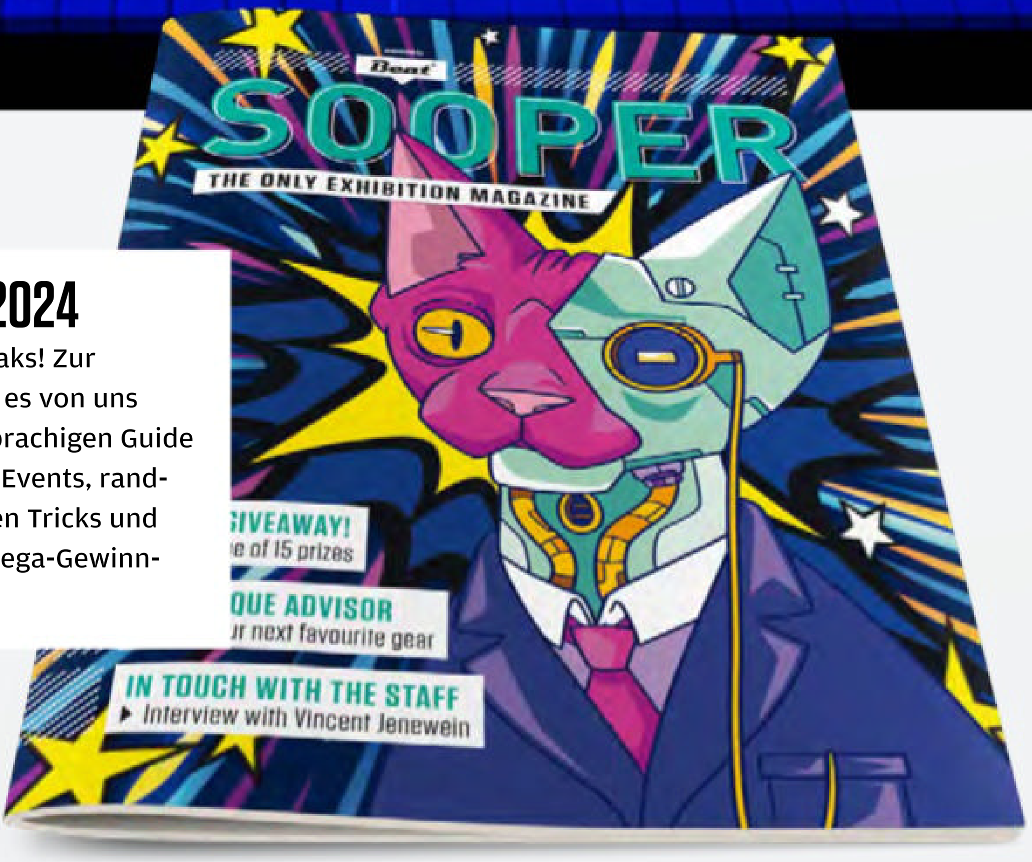
Foto: Dominique Mills

@beat.magazin @beatmagazin @beatmagazin @beatmagazine_ofc

Die Heft-Daten als Download
Den Link findest du auf Seite 9

Aktuelle News auf
www.beat.de





Test: Korg Gadget 3

Zum 10-jährigen Jubiläum schraubt Korg die beliebte virtuelle Groovebox auf Version 3.
Seite 74

Extra: SOOPER 2024

Ein Fest für Synth-Freaks! Zur Superbooth 2024 gibt es von uns wieder den englischsprachigen Guide zum Nacherleben des Events, randvoll mit Technik, coolen Tricks und einem brandheißen Mega-Gewinnspiel. **Seite 29**

WorkBeat

048 **Fokus: IK T-RackS White Channel**
050 **Power Producer: FL Studio**
051 **Power Producer: Apple Logic X**
052 **Power Producer: Cubase**
053 **Power Producer: Ableton Live**
054 **Power Producer: Bitwig**
055 **Mix-Tricks: Überkompression reduzieren**
062 **Zampler Constructor: The Legend**

SoftBeat

058 **Aktuelle Freeware-Plug-ins**
059 **Test: GForce Imposcar 3**
060 **Test: Imaginando BAM**
061 **Test: Korg Gadget 3**

HardBeat

064 **Hands-on: Eventide H90**
066 **Desktop Audio**
069 **Test: Waldorf Iridium Core**
072 **Test: Roland SP-404MKII**
074 **Modulartest: Doepfer System 3**

On Stage

078 **Test: Mackie ShowBox**
079 **Power Producer: Push**

Echt, schon 222 Beat-Ausgaben?!

Jupp, mit dieser aktuellen Ausgabe hältst du Beat Nummer #222 in den Händen oder liest am Rechner oder Tablet mit. Das sind umgerechnet über 20.000 Seiten Leidenschaft, Begeisterung für Gear, gestartete Karrieren im Musik-Bizz oder auch einfach Spaß am „Sounden“. Zeit für einen kurzen Überblick ...

Als die Beat im Frühjahr 2005 startete, dachte noch keiner, dass das Magazin auch fast 20 Jahre später noch so erfolgreich sein würde. Ganz zu schweigen vom Gedanken an den Marktführer im deutschsprachigen Raum. Grund genug, Ausgabe #222 zu feiern! Denn dieses Schnapszahl-Jubiläum bedeutet fast 20 Jahre geballtes Fachwissen mit starkem Fokus auf praxisnahe Workshops, die deinen Alltag im Studio beim Mixing, Mastering und Sounddesign vereinfachen.

Wie ging alles los?

In der Erstausgabe #001 hatten wir den Drumcomputer Battery 2 beleuchtet, aber auch Arturias ARP2600 V, eine virtuelle Version der semi-modularen Analog-Legende ARP 2600. Damals wie heute sind preiswerte Mikrofone in jedem Studio gefragt. Wir hatten dazu eine Marktübersicht für Mikrofone bis 500 Euro vorgestellt. Eine Konstante, die bis heute geblieben ist, sind die hochwertigen Software- und Sample-Highlights jeden Monat. Zunächst auf einer CD mit der überschaubaren Größe von 700 MB, später auf DVDs mit 4 GB. Mittlerweile bieten wir monatlich über 10 GB und mehr an Plug-ins, Software und kostenlosem Sound-Content für dein Studio.

Und wie geht's weiter?

Seit vier Jahren ist die Beat auch in englischer Sprache vorhanden, um die internationale Leserschaft mit steigender Beliebtheit zu erfreuen. Es gab viele Veränderungen und Highlights in diesen Jahren – die neueste Errungenschaft ist beispielsweise die Fortführung des Professional Audio Magazins Seite an Seite mit der Beat. Und wir hören auch noch lange nicht auf!

Wir haben uns gefragt, wie Beat-Ausgabe #333 wohl aussehen könnte, die im Jahr 2033 erscheinen wird, wenn es weiterhin so klasse läuft. Na dann lass uns doch mal gemeinsam in unsere Kristallkugel schauen ...

Hardware-Highlight: Moog Great-Great-Grandmother Analoges Biest mit integriertem Fluxkompensator in BBD-Schaltung

Eklat: Erstmals wird ein Behringer-Synthesizer geklont!

Test: Steinberg Cubase 303 – Die neuste Inkarnation der DAW mit VST15 und Brain-to-MIDI-Funktion

Digitale Kultur: Taylor Swift startet eigenen Streaming-Dienst Swiftify

Wir danken dir für deine Treue und freuen uns auf die nächsten 222 Ausgaben mit dir!

Beat

HEFT-SOFTWARE ALS DOWNLOAD

bit.ly/BeatDL222dd

IM BROWSER AUFRUFEN UND DOWNLOADEN. OHNE ANMELDUNG! (BITTE AUF DIE GROSS- UND KLEINSCHREIBUNG ACHTEN)

ABONNENTEN FINDEN ALLE DOWNLOADS UND LIZENZEN UNTER WWW.BEAT.DE/DOWNLOADS

Magazin

Fakten | Meinung | News | Produkte

von Carl-Philipp Schmeller

Icons analoge Harrison 32C Konsole kompakt

Entdecke die analogen Mikrofonvorverstärker aus der legendären Harrison 32C Konsole im Kompaktformat. Mit dem neuen Audio-Interface 32Ci portiert Icon Pro Audio die hochwertige Qualität der analogen Konsole in ein Kompaktformat. Das Harrison/iCON 32Ci besitzt zwei analoge 32C-Mikrofonvorverstärker sowie ADAT-Konnektivität, sodass insgesamt 12-Ein- und Ausgänge vorhanden sind. Es gibt zudem zwei 32C-Filter in Konsolenqualität pro Kanal. Mit dem Bump-Regler an jedem Kanal, bleiben die Präsenzen bei gleichzeitiger Absenkung der tiefen Frequenzen erhalten. Die hohe Auflösung von der 24 Bit und 192 Khz, als auch der sehr hohe Dynamikbereich von 129 dB ermöglichen hochwertige Aufnahmen. Darüber hinaus kannst du zwischen verschiedenen Monitor-Setups und den zwei Kopfhörerausgängen mit individuellen Lautstärkereglern umschalten. Mithilfe der benutzerfreundlichen Treibersoftware ProDriverTM und der Loop-Back Funktionalität und dem Plug-In Hosting, kannst du die mitgelieferten auserwählten Plug-ins von Harrison direkt in deiner DAW anwenden.

Das Harrison/Icon 32Ci ist ab sofort für 499 Euro erhältlich.

iconproaudio.com | sound-service.eu

Mehr zum Thema

Pedalboard für die Hosentasche

TONEX ONE ist das neue einsteigerfreundliche sehr kompakte Pedalboard von IK Multimedia für alle Gitarristen und Bassisten. Mit dem kleinen Bruder von TONEX lassen sich modellierte Verstärker, Boxen und Stomps aus einem nahezu unerschöpflichen Vorrat einsetzen. Dies ist vor allem der AI Machine Modeling-Technologie zu verdanken. Verzerre deinen Sound mit den Effekten Distortion, Overdrive, Fuzz, Boost und EQ die sich für verschiededene Genres eignen. Es können bis zu 20 Presets direkt im Pedal verändert und abgespeichert werden. Es gibt drei Slots für die Presets. Wenn du den Perfomance Modus von Stomp auf Dual umstellst kannst du sogar zwei Presets miteinander mischen. Doch damit nicht genug: Es stehen über 25.000 Tone Models zur Verfügung über IK Tone.net. Der Klinkenanschluss kann als Stereo-Ausgang, Dual Mono oder für Kopfhörer eingesetzt werden. Des Weiteren ist ein USB-Anschluß vorhanden um neue Tone Models zu laden oder um aufzunehmen. TONEX ONE beinhaltet zudem den All-in-one-Player TONEX SE, sowie die hauseigene Verzerrer-Software AmpliTube 5 SE.

TONEX ONE ist ab sofort für 214 Euro im Fachhandel erhältlich.

ikmultimedia.com

Mehr zum Thema

Jetzt Schnäppchen ergattern beim Elevator DJ Flohmarkt

Schnäppchenjäger und Sammler aufgepasst! Am 15.6.2024 ist es wieder soweit – Elevator veranstaltet in Münster für alle Musikliebhaber, Musiker und DJs seinen DJ Flohmarkt. Im großen Outletzelt füllen zahlreiche Privataussteller ihre Tische mit Vinyl- oder CD-Sammlungen aus den verschiedensten Genres, sowie diverses Studio- und DJ-Equipment. Angebote mit ordentlichen Preisnachlässen gibt es jedoch nicht nur draußen im Zelt, sondern auch im DJ Store selbst. Wie bereits in den Vorjahren, wird es auch eine große Tombola geben, für die du Lose kaufen kannst. Die erste Versteigerung erfolgt um 11:00 Uhr, die zweite um 13:00 Uhr, gefolgt von der Tombola um 14:00 Uhr. Es kommen also wieder etliche Equipment-Leckerbissen unter den Hammer und einige Lose bringen tolle Gewinne mit nach Hause. Außerdem bekommst du eine direkte Beratung von den Herstellern Reloop, Pioneer DJ, Glorious, AlphaTheta, Phase, Ableton, Adam Hall, Teenage Engineering, Cameo und weiteren. Für das leibliche Wohl mit Kaffee, Wasser, Softgetränken und belegten Brötchen, sowie leckeres vom Grill ist gesorgt. Weitere Infos und Anmeldungen als Aussteller findest du bei:

elevator.de

Mehr zum Thema

Hybrid-Synth von Arturia – jetzt im Weltraum-Design

Arturia hat für seinen Algorithmic Synthesizer MiniFreak Stellar eine neue limitierte Edition mit Weltraum-Ästhetik hervorgebracht. Der Klangerzeuger beeindruckt optisch mit seinen 37 anschlagdynamischen, komplett schwarzen Slim-Keys durch ein dunkles, intergalaktisches Design. Der hybride Poly-Synth besitzt zwei digitale Sound-Engines mit mehr als 23 Modi die sich einzeln, gelayert oder sich gegenseitig beeinflussend einsetzen lassen. Erzeuge damit einzigartige Sounds. Mit drei digitalen FX-Slots, 11 Effekt-Typen und einem Stereoausgang steht dir eine Vielzahl an Möglichkeiten zur Auswahl deinen Mix zu veredeln. Für das individuelle Sounddesign kannst du auf polyphone ADSR-Hüllkurven, konfigurierbare Multisegment-LFO-Formen, FM- und Ringmodulation sowie die Spice-&-Dice-Zufallssteuerung zurückgreifen. Die Modulationsmatrix mit 7 Quellen und 13 Zielen leistet tatkräftige Unterstützung. Alternativ kann man sich auch an den 256 Factory-Presets, davon 64 Wavetable-basierten Presets bedienen. Ein 64-Step-Sequenzer sorgt für passende Rhythmen.

Die Sonderedition des MiniFreak Stellar ist ab sofort für 599 Euro erhältlich.

arturia.com | tomeso.de

Mehr zum Thema

Neue EQs und Mastering-Kompressor für Bitwig Studio

Bitwig hat mit Version 5.2 sein erstes großes Update dieses Jahr für die DAW Bitwig Studio veröffentlicht. Im Fokus stehen dabei vor allem neue Effektgeräte. Zu diesen zählt der Compressor+, der sich als universelles Werkzeug für Kompression anbietet. Er ermöglicht sowohl Transparenz für das Mastering, oder kann dem Sound dank der VCA Colors auch Farbe hinzufügen. Mit Standard, Beyond und Dual gibt es drei Kompressionsmodi. Als weitere Neuheiten von Bitwig Studio 5.2 sind die Equalizer Focus, Sculpt und Tilt zu nennen, die sich auch alle dafür anbieten die Stereobreite zu verändern. Das Plug-in Over dient als Clipper. Neu ist auch das detailliertere Audio-Editing. So lässt sich z.B. über die Pfeiltasten eine mauslose Navigation bei der Clip-Bearbeitung realisieren. Zum sofortigen Programmieren wurde Multi-Note mit einer Chord Learn-Funktion ausgestattet. Über Undo lassen sich nun Arbeitsschritte von Plug-ins rückgängig machen.

Bitwig Studio 5.2 ist ein kostenloses Upgrade für registrierte Nutzer, das im Laufe des Sommers 2024 verfügbar sein soll. Die Vollversion der DAW ist für 399 Euro erhältlich. Die funktionsreduzierte DAW Bitwig Studio Producer kostet 299 Euro.

bitwig.com

Mehr zum Thema

Audio-Interface mit intuitiver Touchbedienung von Lewitt

Connect 2 ist das neue Audio-Interface von Lewitt, das vor allem durch seine innovative Touchbedienung sofort ins Auge fällt und zudem hochwertigen Sound liefert. Es bietet einen Mikrofoneingang mit zuschaltbarer Phantomspeisung. Mit den drei Modi Clear, Warm und Vivid lässt sich der charakteristische Sound eines Preamp verfeinern. Den Pegel kannst du um bis zu 72 dB verstärken. Der Clipguard schützt zudem das Signal vor Clipping. Über die intuitiven, ringförmig angeordneten, LED-beleuchtbaren Tasten kann das Signal stumm geschaltet werden oder für benutzerspezifische Workflow Shortcuts angewendet werden. Auch die Lautstärke wird dort kontrolliert. Der Hi-Z Instrumenteneingang des USB-Interfaces erlaubt dir den Anschluss einer Gitarre. Du kannst das Signal direkt über die Dynamikprozessoren Compressor und Denoiser bearbeiten. Um Brummschleifen zu eliminieren ist der integrierte Ground Break Loop Circuit hilfreich. Zum Kaufpreis gehört auch die Control Center Software, mit der du alle Funktionen und Parameter digital steuern kannst. Außerdem werden die DAWs Steinberg Cubase LE und Steinberg Cubasis LE mitgeliefert.

Connect 2 ist ab sofort für 199 Euro erhältlich.

lewitt-audio.com

Mehr zum Thema

Percussion tunen mit Vermona

Bass-Drum ist das neueste Percussion-Modul von Vermona. Es basiert auf dem Kick-Instrumentenkanal aus dem hauseigenen Drumsynthesizer DRM1 MKIV. Dank umfangreicher Überarbeitung der bewährten Schaltung werden die wichtigsten Parameter der analogen Klangerzeugung nun spannungsgesteuert. Es stehen CV-Eingänge für DECAY (Abklingzeit), PITCH (Tonhöhe) und WAVE (Wellenformer) zur Verfügung. Eine Buchse, die als „DYNAMIC" bezeichnet wird, ermöglicht das dynamische Auslösen von Klängen. Der Oszillator ermöglicht präzises Tracking über mehrere Oktaven. Neben gestimmten Percussion-Sounds eignet sich die BASS-DRUM auch zur Erzeugung von Basslinien. Darüber hinaus hat Vermona noch das Output-Modul TRANSfourMER veröffentlicht. Es bietet vier symmetrische XLR-Ausgänge für Studio- und Bühneneinsätze. Beim TRANSfourMER werden die selben hochwertigen Audioübertrager eingesetzt wie beim TAI-4, die vor Brummschleifen und Störgeräuschen schützen. Du kannst beide Module erstmals auf der Superbooth24 im Bungalowdorf am Stand B047 antesten.

Bislang gibt es für Bass-Drum weder einen Preis noch eine Angabe zur Verfügbarkeit. TRANSfourMER ist Mitte Mai für 389 Euro erhältlich.

vermona.com

Mehr zum Thema

Editorial

Die BEAT stellt sich vor

Jan Wilking

Seit gut vier Jahrzehnten bestimmen Synthesizer, Sampler und Drumcomputer sein Leben. Inspiriert vom aufkommenden Synthpop der frühen 80er prägten vor allem die ersten Konzerte als angehender Teenager wie Depeche Mode, Nitzer Ebb und Shock Therapy den weiteren Werdegang, der 1990 zur Gründung des vor allem in den USA erfolgreichen EBM/Industrial-Projekts STERIL führte. Vom einfachen Kassettenrekorder, Casio-Keyboard und Mono-Sampler mit Mini-Speicher hin zur modernen DAW mit nahezu unbeschränkten Möglichkeiten hat Jan dabei die Entwicklung der elektronischen Musikproduktion miterleben können, mit dem persönlichen Fazit: Weniger ist oftmals mehr!

Sascha Blach

Passionierter Musik-Nerd, der als Hörer wie auch Sänger, Musiker und Producer auf Abwechslung steht, denn er findet, Vielfalt macht das Leben erst interessant – von melancholischem Folk über Pop, Electronica und Techno bis Indie Rock und Metal ist vieles dabei. Umtriebiger Songwriter. Macht nebst diverser eigener Projekte auch Production Music. Überzeugter Apple- und Logic-User. Liebt Gitarren-Pedals. Feilt gerne monatelang an einem Mix und behauptet dennoch von sich, effektiv zu arbeiten. Bevorzugt Tiefsinn statt Smalltalk. Daher bei BEAT auch mit ausführlichen Interviews am Start. Kurzum: Irgendwie verdammt vielseitig, unser Sascha!

Marco Scherer

Produzent, Sounddesigner, DJ und Gear-Nerd mit großem Faible für Sampler. Marco macht gefühlt schon immer Musik, liebt sein Studio und rennt selbst auch draußen mit Mikrofonen und Rekordern durch die Gegend, um den besten Sound zu finden und zu verbiegen. Produziert Psytrance unter Datacult, Techno unter dem Namen Villa Violet und kreiert mit seinem „Drum Depot“ fleißig Kits für aktuelle Drumsampler. Bei der BEAT ist er Ansprechpartner für (fast) alles und mit ganzem Herzen dabei.

Mario Schumacher

Mario ist bereits seit der ersten Ausgabe mit an Bord. So vielseitig wie seine Beiträge für BEAT ist auch sein musikalischer Output: Während seine Edge Of Dawn das Spannungsfeld zwischen Synth-Pop und Electro auslotet, produziert Mario unter dem Namen Raging Silence cinematische elektronische Musik für Film, TV und Werbung – unter anderem für Mercedes Benz, Porsche, Audi, Philips und Puma.

Maya Consuelo Sternel

Maya Consuelo Sternel, a.k.a. Donna Maya, ist Musikerin, Produzentin und Sound Artist. Sie spielt Theremin und veröffentlicht Underground Techno. Nach ihrem Audio Engineer Diplom arbeitete sie in New York bei Unique Recording am Times Square und betreute Produktion von Run DMC bis Joe Lynn Turner. Sie ist Ableton Certified Trainer, betreibt Upstart Electronic Music Education und ist Mitbegründerin der Ableton User Group Berlin.

Tobias Fischer

Journalist, Autor, Label-Betreiber, Hörer. Seit knapp 20 Jahren schreibt Tobias über Musik, 15 davon für die BEAT. Dabei geht er am liebsten tief unter die Oberfläche. So auch in seinem „Behind the Beat“-Podcast. Solange es Musik gibt, wird Tobias Fragen stellen – entweder für neue Buchprojekte oder in den inzwischen knapp 4000 Interviews für sein Projekt „15 Questions“.

Daniel Bock

Neuzugang im BEAT-Team. Eigentlich Gitarre und eigentlich Funk, Rock, Alternative & Metal, aber heimlich schon immer zu den Synths und elektronischer Musik geschielt. Redet sich ein, dass Jammen eigentlich das wahre Musizieren und Tracks zu produzieren nicht wirklich nötig ist. Liebt Gear und kreatives Gear. Was wäre dafür besser geeignet als ein Modular-System? Folgerichtig daher auch für die Eurorack-Ecke der BEAT zuständig.

Carl-Philipp Schmeller

Carl-Philipp begleitet die Beat seit Ausgabe 1. Seine Heimat ist die kommerzielle elektronische Musik, für die er sich seit den 90er Jahren begeistert und auch im eigenen Homestudio produziert. Darüber hinaus leitet er auch Seminare in dem Bereich. Bei der Beat ist er neben News, Workshops, Reviews und Tests, vor allem seit zwei Jahren für die englische Ausgabe und Beat.de zuständig.

Ricarda Becker

Gute Fee, Layoutesse oder einfach Grafikerin... Ricarda hat viele Titel, aber nur eine Aufgabe: das Heft so schön wie möglich zu machen. Dabei verhält es sich mit der Grafik analog zur Musik: unter dem endgültigen Resultat liegt viel Arbeit, Schweiß und Technik, die man beim bloßen Betrachten gar nicht sieht. Um so froher sind wir, sie zu haben!

Podcast Episode #36

Von Beyoncé bis EDM

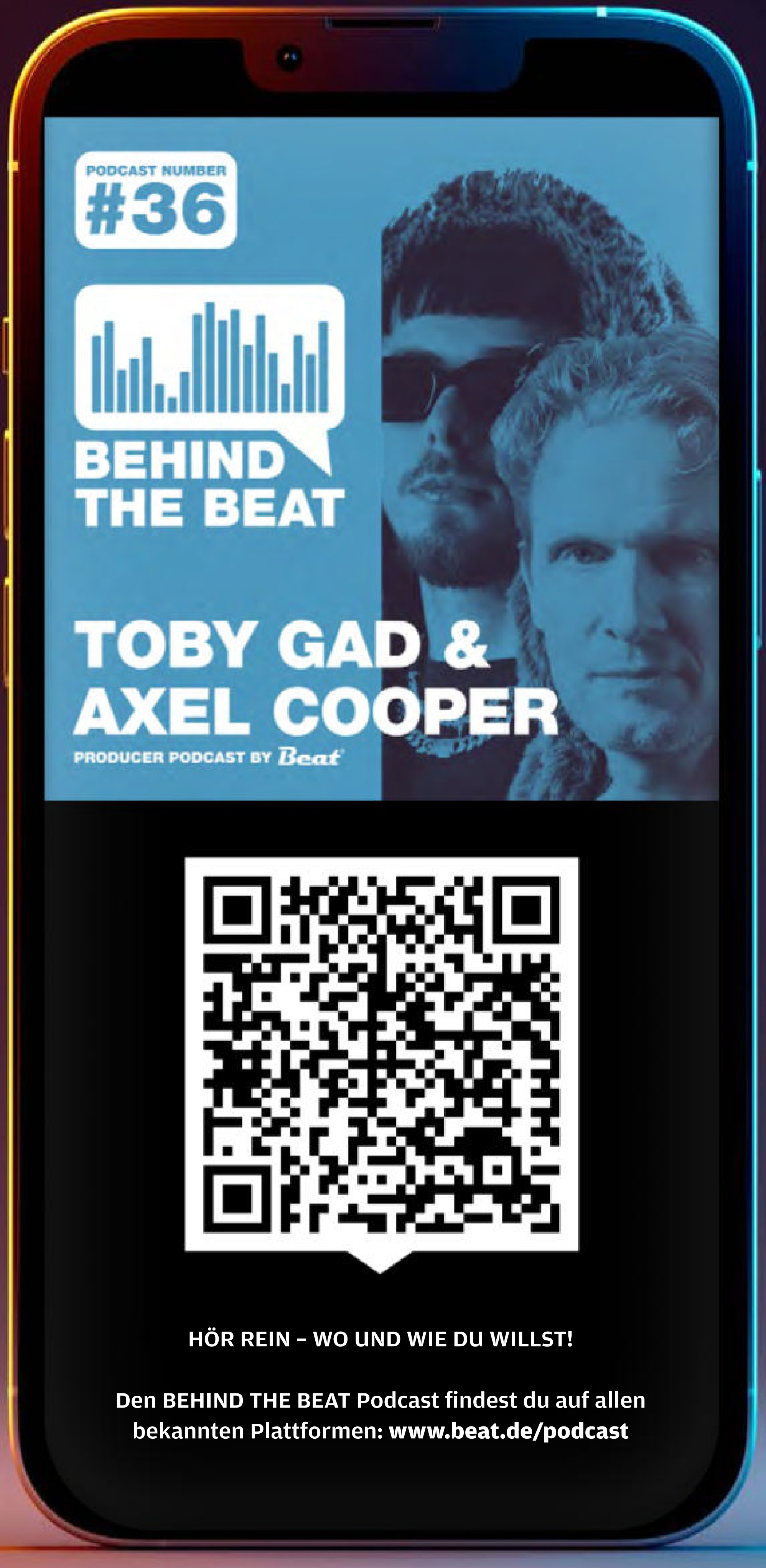
Im Behind the Beat-Podcast bittet Tobias Fischer spannende Produzenten zum Tiefen-Gespräch. Diese Folge dreht sich um Songwriting-Ikone Toby Gad, der mit Axel Cooper den Hit “Little Do You Know” neu aufbereitet hat.

Es gab eine Zeit, da wollte nahezu jeder, der im Musik-Business etwas auf sich hielt, mit Toby Gad zusammenarbeiten. Zwischen 2007 und 2013 gelang Gad das Kunststück, mit 14 Songs in den amerikanischen Billboard 100 zu landen. Er produzierte Madonna und Beyonce, bescherte John Legend seine erste Nummer 1 und Fergie von den Black Eyed Peas ihren Durchbruch als Solo-Künstlerin.

Gad hatte hart auf diesen Erfolg hingearbeitet und als er da war, arbeitete er noch härter. Bis er irgendwann seine körperliche Grenze erreicht hatte. Doch erreichte die selbstauferlegte Auszeit schon bald ein natürliches Ende – für Toby ist das Komponieren schlicht so essentiell wie Atmen, Essen und Trinken. Seine Rückkehr hat ihn gerade in Deutschland nun auch als Autoren (“All of Me”) und DSDS-Juroren bekannt gemacht.

Man kann also davon ausgehen, dass Gad sich trotz seiner langen Abwesenheit frei aussuchen kann, mit wem er kollaborieren will. Immer wieder pickt er sich dafür Künstler am Anfang ihrer Karriere heraus. So auch bei seiner Entscheidung für den jungen italienischen Kollegen Axel Cooper mit seinem harten, melodischem Club-Stil.

Eine ungleiche Paarung? Vielleicht. Aber auch: Ein Gipfel der Generationen – und die Basis für ein spannendes Gespräch über die Kunst des Songwritings und Remixens.



TIPPS & TUTORIALS

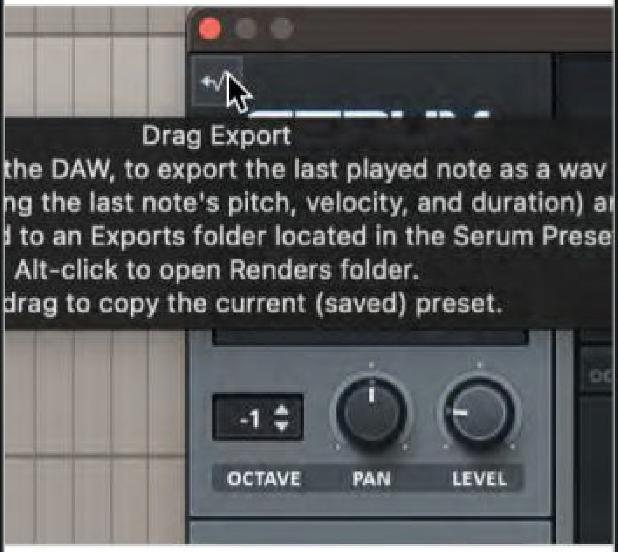
PLUGIN SECRETS

SERUM, SYNTHS & SOUNDDESIGN

56 TRICKS DIE DU NOCH NICHT KENNST

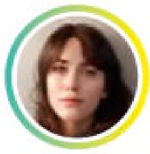
Manche Dinge stehen einfach nicht zur Debatte, Plug-ins sind ’ne geile Sache! Aber kennst du schon wirklich jeden Trick? Kannst du schnell die idealen Sounds für deinen Track erstellen? Nutzt du die Vorteile von VST3 und CLAP? Sind die Vocals prominent gemischt und der Bass dank Pultec-Trick perfekt platziert? Unser umfangreiches Spezial liefert dir nicht nur unverzichtbare Sounddesign-Tipps, sondern zeigt auch, wie du Chart-Sounds für aktuelle Genres wie K-Pop, House und Bass Music baust. Und (pssst!) außerdem profitierst du von exklusiven Ratschlägen von Experten wie Hainbach, Venus Theory und Bad Snacks! **von Laura Emiliano, Vera Schumacher und Marco Scherer**

Laura Emiliano:
Drag'n Drop in Serum



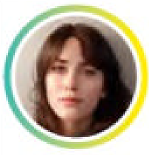
Wusstet ihr, dass in Serum ein Audio-Renderer eingebaut ist? Ganz oben links in der Ecke erscheint ein kleines Wellensymbol, wenn ihr mit dem Mauszeiger dorthin geht. Haltet ihr sie gedrückt, rendert Serum die letzte gespielte Note.

Das Resultat könnt ihr dann als One-Shot in die DAW ziehen oder direkt als Wavetable in einen von Serum's Oszillatoren.



Laura Emiliano:
LFOs und Envelopes verdoppeln in Vital

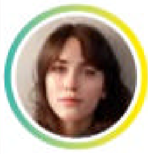
Was ein Paket an Sound, Workflow und neuen Ideen! Und dann auch noch kostenlos! Vital hat eine ziemliche Ansage in Richtung Serum, Pigments und Phase Plant gemacht. Aber wie in Serum steckt auch in Vital mehr, als man auf den ersten Blick vermuten würde. Denn ihr könnt zum Beispiel ganz einfach die Anzahl der Envelopes und LFOs verdoppeln! So werden aus drei Envelopes sechs und aus vier LFOs acht. Verbindet einfach die ersten drei Envelopes mit Modulationszielen, dann taucht automatisch ein vierter, fünfter und sechster auf. Bei den LFOs gilt das Gleiche, nur sogar bis acht!



Laura Emiliano:
Serum als Sampler nutzen

Zwar ist Serum hauptsächlich ein Wavetable-Synthesizer. Und man kann mit entsprechender Modulation auch Wavetables halbwegs nach Sample klingen lassen. Aber selbst die alte Dame Serum kann direkt Audio-Files abspielen, wenn auch recht eingeschränkt. So könnt ihr per Drag-and-Drop jede WAVDatei aus der DAW oder einem Ordner auf das Noise-Modul in Serum ziehen (AIF scheinen nicht erkannt zu werden).

Dann noch „Pitch Tracking" und „One Shot" aktivieren, fertig ist die Serum-Trompete!



Laura Emiliano:
Soundtoys Plug-ins verriegeln

Praktischer Tipp für alle Fans von Decapitator, Echoboy, LittleAlterboy & Co.: Ihr könnt jeden Parameter im Soundtoys-Plug-in verriegeln. Haltet CTRL + Option (Mac) oder STRG + Alt (Windows) gedrückt und klickt auf einen Regler an. Dann wird dessen Name in rot angezeigt.

Wechselt ihr jetzt das Preset, bleibt dieser Regler bei seinem Wert stehen! Sehr praktisch beim Vocal-Mixing zum Beispiel, um den Mix-Regler bei Echoboy zu verriegeln und nicht immer neu einstellen zu müssen.

Laura Emiliano:
Mit dem Sequencer in Arturia Pigments andere Synths spielen

Arturia Pigments ist noch einmal aufgebohrt worden in Version 5. Aber immer noch gibt es User, die sich mit dem Sound nicht anfreunden können. Anders als Vital, Serum oder Phase Plant hat Pigments aber einen Sequencer und Arpeggiator eingebaut. Und den könnt ihr über die MIDI-Out-Funktion eurer DAW seit dem letzten Update auch einfach nutzen, um andere VST-Instrumente zu triggern! So könnt ihr in Serum oder Phase Plant mit wilden Acid-Bass-Lines malträtieren.

Oliver Schmitt
(Sounds Of Revolution)

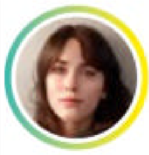
www.sounds-of-revolution.com

d16 Punchbox

Viele sehen d16 Punchbox „nur“ als Bass Drum Synthesizer, aber man kann mit der Keytrack-Funktion auch hervorragend klingende Basslines erzeugen. Für mich ist die 808-Emulation hier am beeindruckendsten. Nicht nur im Techno-, sondern auch im Hip-Hop- und R&B-Bereich ist dies ein echter Geheimtipp. In Verbindung mit der Distortion-Einheit und dem Limiter sind hier unglaublich druckvolle und amtliche Basslines möglich. Im Übrigen arbeiten wir gerade mit d16 an Punchbox2. Ihr dürft gespannt sein!

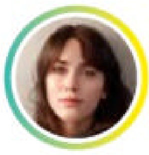
Laura Emiliano:
Vital sprechen lassen

Das VST-Instrument Vital eignet sich nicht nur hervorragend für Reese-Bässe, PsyTrance-Basslines, epische Pads und Drum-Synthese. Ihr könnt den Synth sogar sprechen lassen! Denn mit der Funktion „Text To Wavetable“ gibt ihr einen Text ein (euer Rechner muss dafür online sein) und wenige Sekunden später bekommt ihr eine Wavetable wieder, die ihr nur noch modulieren müsst. Nutzt für verständliche Ergebnisse einen Ramp-LFO über einen Takt Länge und moduliert den Position-Regler.

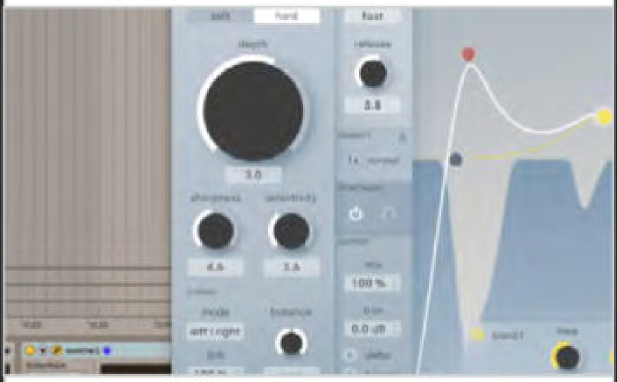


Laura Emiliano:
Omnisphere zur Chart-Preset-Maschine machen

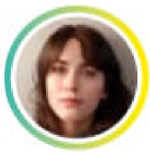
Das ist das Über-VST mit seinen gigantischen 15.000 Presets ja irgendwie eh schon. Aber mit der Sound-Lock-Funktion geht ihr noch einen Schritt weiter. Damit könnt ihr verschiedenste Bereiche in Omnisphere verriegeln und vor Veränderung schützen. Verriegelt also die Oszillatoren, wechselt das Preset, verriegelt dann die Effekte, geht zum nächsten Preset ... So erzeugt ihr im Nu neue Presets, die die besten Einstellungen bestehender Sounds verbinden.



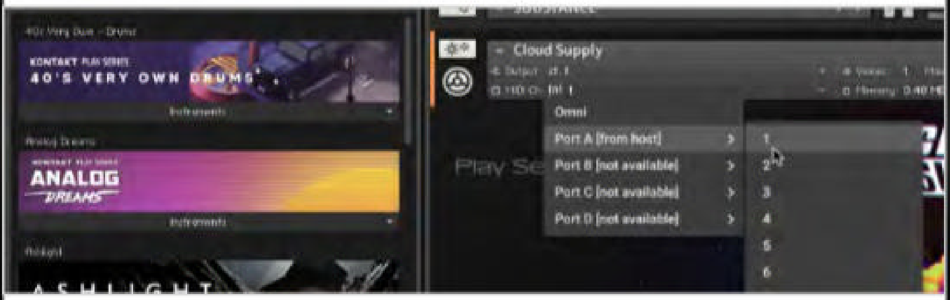
Laura Emiliano:
Soothe 2 als ultimativer Sidechainer



Sidechaining gehört als pumpender Effekt in viele Spielarten des EDM, aber auch als subtiler Mixing-Effekt in fast jeder heutigen Produktion. Kurz gesagt drückt in vielen Fällen die Kick die Lautstärke des Basses, jedes Mal, wenn sie spielt, indem man einen Kompressor auf die Bassspur legt. Mit dem Spektral-EQ Soothe 2 geht das auch, aber viel sauberer. Denn schleift man hier per Sidechain die Kick ein, werden nur die Frequenzen gedämpft, die auch von der Kick kommen, nicht alle.



Laura Emiliano:
Einfaches Layering in Native Instruments Kontakt



Das hier könnt ihr sogar mit dem kostenlosen Kontakt-Player machen! Mehrere Kontakt-Instrumente zu einem mächtigen zu kombinieren ist sehr einfach im Multi-Sampler von Native Instruments. Ladet als ein Instrument, wechselt über „View“ in die Rack-Ansicht von Kontakt und zieht nun ein zweites Instrument aus der Library unter das bereits geladene. Jetzt stellt ihr nur noch beim zweiten Instrument den MIDI-Kanal oben in den Optionen auf 1.

Laura Emiliano:
Reese Bass in Phase Plant

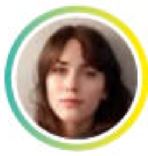
Kaum ein Sound ist so leicht gebaut, wie ein einfacher Reese Bass. Ladet in Phase Plant ein Analog-Oszillator-Modul, dupliziert es und stellt beim zweiten Oszillator eine Oktave tiefer ein. Ladet dann ein Filter in der ersten Effect-Lane und dreht dessen Cutoff auf unter 500 Hertz. Aktiviert unten, direkt über den Modulatoren Glide und Global Unison und stellt Polyphony auf 1. Fertig ist der Reese!

Bad Snacks

Spectrasonics Omnisphere

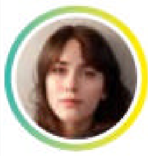
In meinen Produktionen spielt Omnisphere eine große Rolle. Unter dem Label „Sonic Extensions“ gab es kürzlich vier neue Bibliotheken und ich benutze viele Patches der „Unclean Machine“ regelmäßig. Probiere unbedingt mal den integrierten Sequenzer aus, den du über das ARP-Tab erreichst. Der lässt sich sehr flexibel anpassen und bietet sogar Einstellmöglichkeiten für ein polyphones Spiel sowie Grooves und Ornamente. Über die Hauptseite ist Unclean Machine sehr einfach zu bedienen, aber wenn du oben links zu den Custom Controls wechselst, kannst du wirklich alles anpassen, was du dir vorstellst, inklusive der Klangquellen und Samples.

www.nettwerk.com/artist/bad-snacks



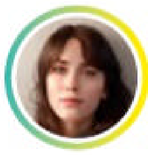
Laura Emiliano:
Extreme Granular-Pads mit Phase Plant

Das Granularmodul ist noch sehr frisch in Phase Plant. Und wie so oft, wenn die Schweden von Kilohearts sich etwas Neues einfallen lassen, dann immer mit einem eigenen Spin, so auch hier. Granular-Modul laden, Klavier-Sample droppen, alle sechs Randomizer darunter für Position, Pitch und weitere Parameter aufreißen und Ton halten. Ab geht die Fahrt ins Granularuniversum. Mit einem zarten Lowpass-Filter dämpft ihr allzu spitze Höhen, aber das wars auch schon!



Laura Emiliano:
Modulationswellen recyclen im Soundtoys Bundle

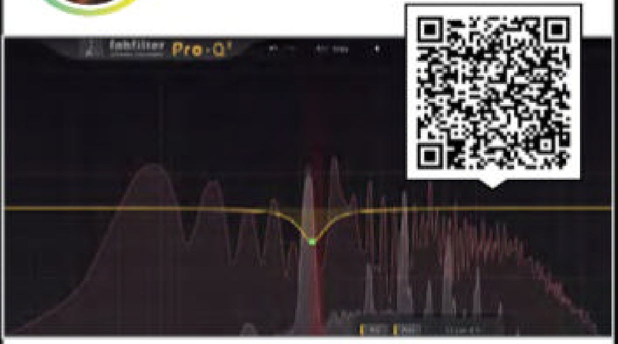
Warum sich die Arbeit doppelt und dreifach machen? So, oder so ähnlich sollte man sowieso an vieles im Leben gehen. Aber auch in der Musikproduktion hilft dieses Credo. Habt ihr zum Beispiel in PhaseMistress oder Tremolator von Soundtoys eine Modulationswelle gebaut, die im Plug-in Parameter verändert, speichert diese ab! Denn dann könnt ihr sie in jedem anderen Soundtoys-Plug-in, das mit diesen Wellen arbeitet, direkt weiter nutzen.



Laura Emiliano:
Arturia V Collection mikrotonal spielen

Auf der Suche nach neuen Sounds und beim Eintauchen in neue, vor allem nicht westliche Musikkulturen kann die Auseinandersetzung mit deren oftmals viel komplexeren Tonarten als unserem langweiligen Zwölfton-System sehr spannend sein. Auch Synths der Arturias V Collection kann man mit indischen, arabischen oder mikrotonalen Tonarten spielen. Dafür braucht es das kostenlose Plug-in MTS-ESP Mini und eine SCL-Datei mit der entsprechenden Tonart (gibt es tausendfach kostenlos online). Beides lädt man vor dem Arturia-Instrument in eine neue Spur. Die Arturia-Synths erkennen MTS-ESP Mini automatisch!

Laura Emiliano:
Frequenzüberlagerungen einfach finden mit Pro-Q3 von Fabfilter



„Frequency Masking“ ist eine der größten Baustellen beim Mixing. Spielen zwei Spuren zur gleichen Zeit, was meistens der Fall ist, überlagern sich ihre Frequenzen. Das kann dazu führen, dass entweder ein Instrument nicht gut hörbar ist und es Frequenzbereiche gibt, die durch die Überlagerung den Mix stören. Legt man auf beide Spuren jeweils eine Instanz von Fabfilter Pro-Q3, erkennt das Plug-in beide Instanzen und färbt im Analyzer die Frequenzen rot, in denen sich beide Spuren zu stark überlappen!

Laura Emiliano:
Mit Referenztracks schneller mastern in iZotope Ozone

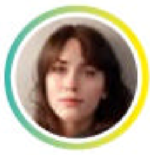
Wer noch nicht mit Referenztracks mixt und mastert: jetzt aber schnell! So kommt man seinem gewünschten Klangbild deutlich schneller näher. Denn so nähert man sich an kritischen Frequenzen und Dynamikeinstellungen viel besser. In iZotope Ozone könnt ihr dafür Referenz-Tracks sowohl im KI-Assistenten als Vorlage, als auch zum Gegenhören im „Reference“-Bereich laden.

Hilton Theissen
(Zoodrake & Akanoid)

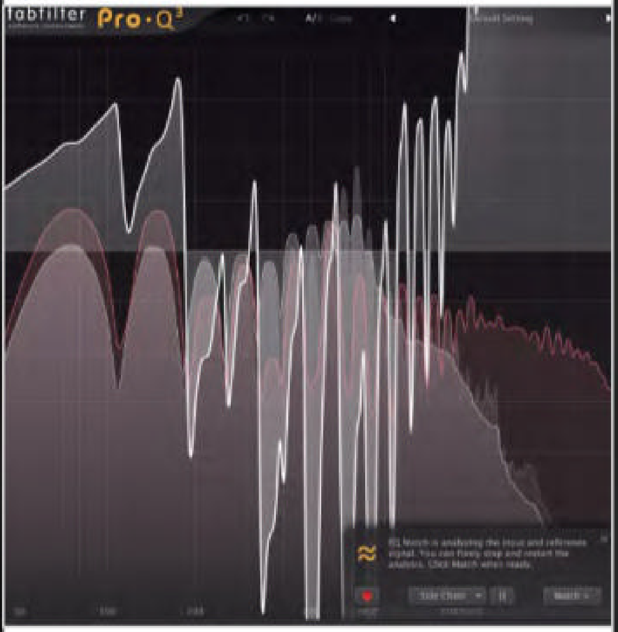
www.zoodrake.de

u-He Repro-1

Ich brauche bei meinen elektronischen Projekten ZOODRAKE und AKANOID sehr oft Leadlines, die frisch, aber auch klassisch anmuten sollen. Hierzu beitreibe ich geradezu dekadentes „Synth Stacking", dass solange um weitere Layer bereichert wird, bis der Klang alle gewünschten Facetten hinsichtlich Charakteristik und Mix-Funktion aufweist. Hier ist meine erste Wahl der Repro-1 von u-he, denn ich bin Fan seit dem legendären Podolski.



Laura Emiliano:
EQ-Kurven „klauen" mit Pro-Q3 von Fabfilter



Noch ein Tipp zum besten Mixing-EQ auf dem Markt. Die Funktion nennt sich „Match". Hier könnt ihr Pro-Q3 quasi einen akustischen Abdruck eines Mixes nehmen lassen und diesen dann auf euren eigenen stülpen. Das klingt einfacher, als es am Ende für gut klingende Resultate ist. Die Dosis macht den Mix.

Laura Emiliano:
u-he Diva verriegeln wie Omnisphere

Was in Omnisphere geht, hat Diva klein und versteckt ebenfalls als Feature dabei: Parameter Lock. Auch im VST von u-he mit dem Über-Analog-Sound könnt ihr Parameter verriegeln. Diese bleiben dann an ihrer Position, sobald ihr das Preset wechselt – ein sehr spannendes Feature, um nach und nach aus bestehenden Presets neue zu bauen.

Laura Emiliano:
Reverb anpassen im Vocal-Mixing mit Shaperbox 3 von Cableguys

Shaperbox 3 von Cableguys brachte im letzten Update das Reverb-Modul dazu – endlich auch rhythmische Reverbs für das Sounddesign! Aber auch für das Mixing von Vocals eignet sich der Multi-Effekt hervorragend. So dämpft ihr die Hallfahne automatisch, während das Direktsignal zuhören ist mit der Envelope-Funktion. Und mit dem Gated-Parameter schneidet Shaperbox zu lange Hallfahnen automatisch ab.

The Anix

www.facebook.com/theanix

Soundtoys Decapitator

Ich benutze den Decapitator bei fast allem. Wenn man ihn in Maßen einsetzt, verleiht er Dingen wie Schlagzeug, Gesang, Gitarre und Synthesizer mehr Leben und Glanz. Und wenn man ihn aufdreht, spendiert er eine enorme Menge an Attitüde und Charakter. Die besten Ergebnisse habe ich erzielt, wenn ich ein weich klingendes Instrument mit niedrigem Cutoff und langem Release nehme und dann den Drive von Decapitator aufdrehe, was den Sound durch Obertöne anreichert. Oft führt das zu unerwarteten Ergebnissen, was ich besonders mag. Decapitator klingt auch großartig, wenn man ein trockenes Gitarrensignal in ihn einspeist und den Punish-Knopf aktiviert, der diesen supermassiven Hi-Fi-Speaker-Sound erzeugt.

Geoff Rockwell
(Daedric)

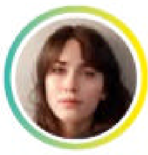
Universal Audio Thermionic Culture Vulture

Wenn ich eine Solo-Lead-Vocal-Spur habe, die mit einem dichten Mix konkurriert, greife ich immer zu der UAD-Version des Thermionic Culture Vulture. Ich lade das Plug-in in einem Aux-Kanal, auf den ich die Vocals route und summiere beide in meinem Vocal-Bus. Meist beginne ich mit dem Verzerrungstyp **P1** mit einem moderaten **Drive** und passe die Einstellungen entsprechend an. Da es einen so großen Teil meines Workflows und Sounds ausmacht, ist der Thermionic Culture Vulture eines der wenigen Plug-ins, ohne die ich nicht mixen könnte.

www.geoffrockwell.com

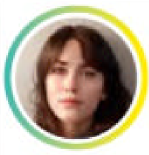
Laura Emiliano:
Parallelkompression mit bx_console SSL 4000 G von Plug-in Alliance Brainworx

Emulation der legendären SSL-Channelstrips gibt es wie Sand am Meer. Sogar SSL selbst hat da einiges im Programm! Sehr nützliche Besonderheit bei der Version von Brainworx: sie eignet sich auch zur Parallelkompression! So klingen Drums oder Vocals ultra-knackig, ohne dass das Hauptsignal zerstört wird. Ihr findet den Mix-Regler dafür im Kompressor-Modul bei der kleinen Schraube.



Laura Emiliano:
Vocals besser klingen lassen mit der Freeware TDR Nova

Um Raummoden und andere Störfrequenzen in Vocal-Aufnahmen ansatzweise zu dämpfen, nutzt ihr die Freeware TDR Nova, ein dynamischer EQ. Im Analyser kann man gut erkennen, in welchen Frequenzbereichen es „zu viel" ist. Hier ein Band zu setzen, dass dynamisch, je nach Eingangspegel dämpft, kann viel retten.



Laura Emiliano:
Chart-Sounds „klauen" mit der KI in Synplant 2

Synplant 2 war 2023 eine der Überraschung in der Plug-in-Welt. Dem neuen Feature GenoPatch beim automatischen Nachbauen importierter Sounds ist an sich schon ein Genuss. Braucht ihr einen Synth-Sound aus einem aktuellen Track, findet eine Stelle im Song, wo dieser Sound möglichst allein zu hören ist. Schneidet dieses Stück aus, exportiert es als WAV-Datei und importiert es dann in Synplant 2. Das VST baut viele Synth-Sounds fast eins-zu-eins nach!

Hainbach

Zerstören über Zeit

Einer meiner Lieblingstricks mit meiner Drahtrecorderechoemulation „Wires" ist es, Signale über Zeit zu zerstören. Damit lassen sich wunderbare Varianten des Originalklangs erstellen, was sowohl in Musik aber besonders auch im Sounddesign prächtig funktioniert. Und es macht Spass zuzuhören wie ein Signal langsam verschwindet. Ein guter Startpunkt ist das Factory-Preset „Destruction Loops". Jeder Ton der nun in das Plugin reingespielt wird, wiederholt sich, wird aber mit jeder Wiederholung kaputter, kleiner, gebrochener. Wenn man nun noch mit den Parametern Wow/Flutter, Drops, Clicks und dem EQ spielt, erstehen ganz erstaunliche Klänge, die sich über die Zeit entfalten.

www.hainbachmusik.com

Chambord

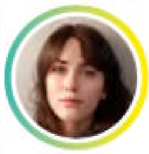
Arturia Jupiter – 8V

Unser absolutes Lieblings-Plug-in ist der Arturia Jupiter 8V. Wir verwenden den für alle unsere Tracks. Die Möglichkeiten mit diesem Synthesizer sind endlos. Wenn wir mit einem Original-Track oder einem Remix beginnen, suchen wir immer zuerst die Akkorde. Wir haben viele Plug-ins, Synthesizer und Grooveboxen, mit denen wir am Anfang unseres kreativen Prozesses gerne spielen, wie bei einer kleinen Jam-Session. Aber wenn wir dann wirklich mit der Bearbeitung und dem Arrangement des Tracks beginnen, greifen wir immer auf dieses Plug-in zurück. Es ist eine Goldmine, so vielseitig. „Thriller“ von Michael Jackson wurde mit dieser Wunderwaffe gemacht, das sagt doch alles, oder?

www.instagram.com/wearechambord

Laura Emiliano:
Output Arcade mit eigenen Samples zur Hitfabrik machen

Allein die Menge an Sounds und Effekten, die Arcade selbst schon bietet, reicht für zig Alben in jedem aktuellen Genre. Wem das nicht reicht, der kann auch eigene Loops von Splice (oder von Packs von uns) über den Bereich „Your Stuff“ und dann „Imported Samples“ in Arcade laden. Das Plug-in erkennt dann automatisch die Tonhöhe und verteilt die Slices, wie man es von den hauseigenen Sound kennt.



Laura Emiliano:
Instant Ambient mit Eventide Blackhole

Eine Besonderheit eint die meisten Plug-ins von Eventide – das Ribbon! Dieses Band in der unteren Hälfte ist wie ein internes Automationswerkzeug. So könnt ihr an dessen linken und rechten Rand jeweils andere Einstellungen aller Parameter machen und dann auf dem Band zwischen diesen hin- und herfahren. Epische Ambient-Sounds sind so blitzschnell möglich!

Laura Emiliano:
Synthwave Vibes mit Arturia Chorus Jun-6

Es gibt Effekte, die sind fast genauso legendär in der Musikgeschichte wie manche Sounds oder Instrumente. Der Chorus-Effekt aus dem Roland Juno-60 gehört dazu. Arturias Emulation Chorus Jun-6 kommt dem Original sehr nahe. Und ist mit zwei Buttons für die beiden Chorus-Modi auch noch extrem einfach zu bedienen – Synthwave Vibes für alle!

Peter Vorländer (DAWesome)

Wildergarden MAIM & tugrulakyuz TugSpect

Spektrale Effekte können für kreatives Sounddesign unglaublich spannend sein. Es gibt ein paar kostenlose Optionen, zu denen ich immer dann greife, wenn ich einen Klang völlig neu gestalten möchte. MAIM von Wildergarden reproduziert den Auflösungsverlust bei der MP3-Datenkomprimierung, der Effekt ist wässrig und chaotisch. MAIM verfügt dabei über ein paar raffinierte experimentelle Kontrollmöglichkeiten. Ein weiteres interessantes Plug-in ist TugSpect von tugrulakyuz, mit dem du Bilder zeichnen oder importieren und als Spektralfilter verwenden können. Es ist auch praktisch, um Easter Eggs im Spektrum deiner Audiodaten zu verstecken.

www.dawesomemusic.com

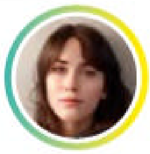
Boston Bun

FeelYourSound Chord Potion

Einer meiner größten Fehler als Kind war es, den Musikunterricht zu schwänzen, um mit meinem BMX den Wheelie zu üben. Denn inzwischen fahre ich nicht mehr Rad, aber programmiere oder spiele täglich Akkorde und Melodien ein. Aber leider ohne die besondere Finesse, die ein Pianist ins Spiel bringt. Dann habe ich Chord Potion gefunden, das deine Akkorde auf ein anderes Level hebt. Es kann eine Menge Aromen und glückliche Fehler hinzufügen, Harmonien in verschiedene Schichten aufteilen und passende Melodien vorschlagen. Am liebsten benutze ich es als supermelodischen Sequenzer für meinen Sequential OB-6 und Moog Matriarch.

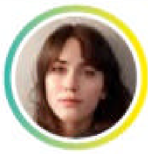
www.instagram.com/bbbostonbun

Foto: Alexandra Faraci



Laura Emiliano:
Dynamisches LoFi-Feeling mit RC-20 von XLN

Zwar ist die LoFi-Welle schon wieder etwas abgeebbt, aber kaputt klingende Sounds kann es nicht genug geben. Und eines der besten und beliebtesten Effekte dafür ist RC-20 von XLN. Ein besonderes Schmankerl bei allen sechs Effekten ist der zufällige Flux-Parameter. Dreht ihr den auf, verändert sich die Intensität jedes Effekts zufällig.



Laura Emiliano:
Schneller Mischen mit Console 1 MKIII von Softube

Seit der neuesten Version des mächtigen DAW- und Mixing-Controllers Console 1 von Softube kann dieser endlich auch Plugins von anderen Anbietern steuern. So sind viele Fabfilter-Tools wie Pro-Q 3, Pro-L 2 oder Saturn 2 genauso dabei, wie ein Großteil der edlen Emulationen von Universal Audio, wie LA-2A oder 1176. Weniger Maus, mehr Mix!

Laura Emiliano:
Native Instruments Raum zum Sounddesign nutzen

Den Reverb Raum von Native Instruments gibt es kostenlos im Paket Komplete Start. Der Hall klingt nicht nur toll, er lässt sich auch bestens zum Sounddesign missbrauchen. Dreht den Reverb-Parameter komplett runter, den Feedback-Parameter komplett hoch und öffnet dann ganz langsam den PreDelay. Raum wird zur metallischen Feedback-Maschine!

Cameron Gorham (Venus Theory)

Image Line Harmor

Die Resynthese-Engine von Harmor ist (soweit ich weiß) das leistungsstärkste additive Tool, das je entwickelt wurde. Wenn ich meine One-Shots in das Image-Fenster ziehe, resynthetisiert Harmor das Sample über die Tasten, wobei die Klangfarbe und die Details erhalten bleiben, während ich Dinge wie Filter, Stereobild, Obertöne und vieles mehr modulieren kann, um selbst eine statische One-Shot-Aufnahme einer Glühbirne mit etwa einem Dutzend Klicks in eine wunderschöne dynamische Instrumentenbibliothek zu verwandeln … Sag niemandem, dass ich dir das verraten habe.

www.venustheory.com

Hands-on Hive 2: Wavetable-Synth der Extraklasse

Die besten Sounds & Tricks für den EDM-Synth

Wo Diva die Analogfraktion begeistert und Zebra 2 in der Filmmusik nicht mehr wegzudenken ist, sägt u-he Hive 2 am Stuhl von Serum und Vital. Denn der Wavetable-Synth bringt die Sounds aus EDM, Trap und Pop mit einem Workflow für schnelle Ergebnisse. Dazu steckt aber, u-he-typisch, auch einiges an spannenden Features unter der Haube.

u-he Hive 2: Wavetable-Synth der Extraklasse

Vieles in Hive 2 kommt im Doppelpack: zwei Oszillatoren (mit bis zu 16-fachem Unison), zwei Filtermodule, zwei Sub-Oszillatoren, je zwei Amp- und zwei Mod-Hüllkurven, zwei LFOs und zwei mächtige Function Generator-Module für komplexe Modulationen. Wenn wir schon bei Zahlenspielen sind, machen wir weiter bei drei Engine-Modi (Clean, Normal, Dirt), sieben Effekten (Distortion, Chorus, Delay, Phaser, EQ, Reverb und Compressor), einem komplexen Arpeggiator und Sequencer und epischen 2492 Presets. Hive 2 protzt mit Soundvielfalt!

Jede Syntheseart hat Sounds, die von ihr besonders gut klingen: der analoge Lead, das glitzernde Granular-Pad, der hölzerne FM-Bass. Bei Wavetable sind es metallisch kratzende Pads, brachiale Bässe voller Modulation und epische Soundscapes. Hive 2 hat hier einige der musikalischsten und dynamischsten Vertreter im Gepäck. Es lohnt sich also, im Preset-Browser zu stöbern. Markiert am besten jeden Sound, der euch inspiriert, als Favorit (per Rechtsklick im Browser).

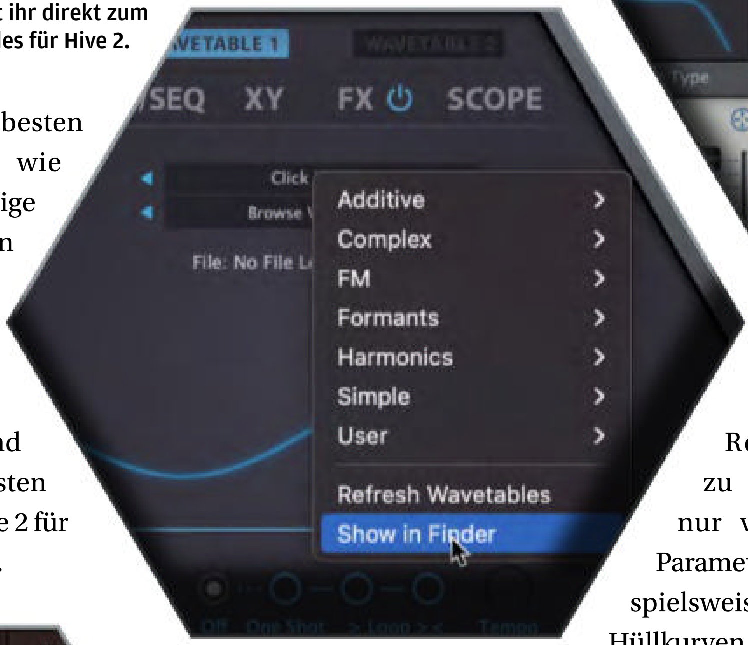
Wer noch eine Stufe weitergehen will, nutzt das komplette Favoriten-System von Hive 2. Hier gibt es acht Farben. Und so könnt ihr beispielsweise alle Bass-Sounds zum schwarzen „Favourite 1" zuweisen, alle EDM-Plucks zu „Favourite 2" und so weiter. Oder ihr arbeitet mit Abstufungen, wie gut euch ein Sound gefällt. So würden in „Favourite 1" nur eure absoluten Highlights kommen, in „Favourite 8" eher die Sounds, die euch nicht wirklich inspirieren. So oder so, diese Vorarbeit kann sich extrem lohnen. Denn seid ihr einmal im Flow einer Produktion, findet ihr viel schneller zu den passenden Sounds in Hive.

Der Workflow in Hive 2 für eigene Sounds

Wer ambitioniert ist und sich im eigenen Sounddesign wiederfindet, setzt Hive 2 zurück (Rechtsklick oben auf den aktuellen Presetnamen -> „Init) und bastelt los. In jedem Oszillator gibt es neun klassische Wellen wie Saw, Square, Triangle, Noise und weitere. Und dann den Wavetable-Browser. 140 mitgelieferte Wavetables warten auf Modulation und Effektierung.

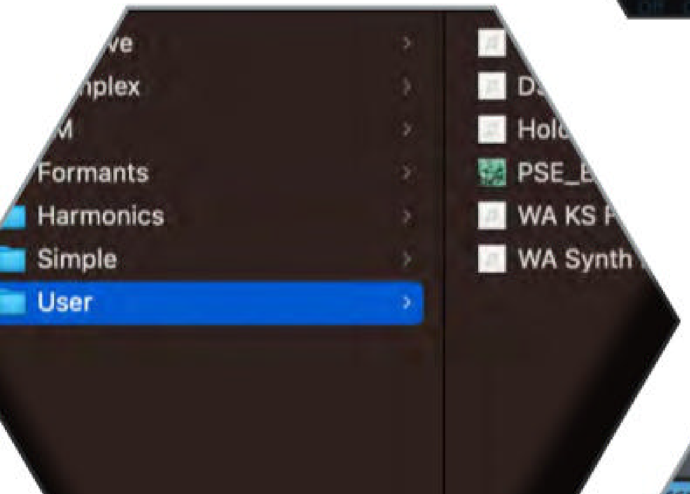
Neun klassische Wellenformen und die Wavetable-Sounds gibt es in beiden Oszillatoren von Hive 2.

Dazu könnt ihr aber auch quasi jedes beliebige Audio-File in Hive 2 zur Wavetable-Verarbeitung importieren. Das funktioniert im virtuellen Synthesizer so, dass ihr in der Mitte im Wavetable-Bereich auf den Ordner-Bereich klickt und dann auf „Show in Finder/Explorer“ geht. Jetzt öffnet sich die Ordnerstruktur, in dem Hive 2 die integrierten Wavetables, teilweise im eigenen Format UHM, abspeichert.



Mit dieser Funktion kommt ihr direkt zum Ordner mit den Wavetables für Hive 2.

Legt in der Struktur am besten einen eigenen Ordner wie „User“ an. Kopiert hier einige WAV-Dateien hin. Dann geht ihr anschließend in Hive wieder auf den Ordner-Bereich in der Mitte und wählt jetzt „Refresh Wavetables“ aus. Und schon könnt ihr die meisten Wav-Dateien sofort in Hive 2 für euer Sounddesign nutzen.



In diesen neuen Ordner kopiert ihr dann eure Audiodateien, um sie als Wavetables in Hive 2 zu laden.

Die besten Tipps für die abgefahrensten Sounds in Hive 2

In Hive 2 könnt ihr so gut jeden Parameter mit einem Rechtsklick darauf verriegeln („Lock“). Das ist eine hervorragende Möglichkeit sehr schnell neue Sounds aus bestehenden zu erzeugen. Ladet also ein Preset und verriegelt nur die Parameter im Filterbereich. Wechselt ihr jetzt zu einem anderen Preset, bleiben die Einstellung des vorherigen beim Filter bestehen! Damit könnt ihr wildeste Kombinationen aus den Wavetables eines Presets mit der Modulation des nächsten, den Filtereinstellungen des übernächsten und den Effekten wieder eines anderen erzeugen.

Mit „Lock“ verriegelt ihr einen Parameter und schützt ihn so vor Veränderungen beim Wechseln von Presets.

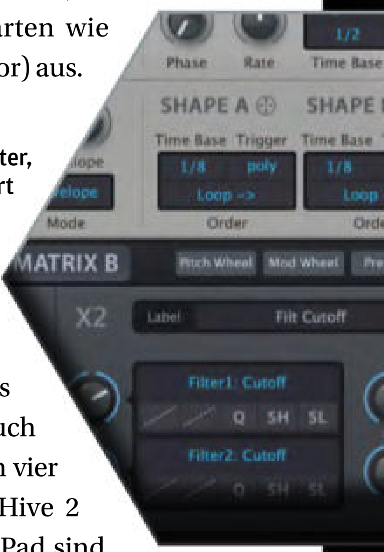
Dazu lohnt es sich, Hive 2 mit Rechtsklicks zu zu kleistern. Nicht nur verriegelt ihr so Parameter. Klickt man beispielsweise die LFOs oder Hüllkurven (die eigentlichen Namen Envelope oder LFO), bekommt man eine Liste von Voreinstellungen, mit denen man schneller ans Ziel kommt.

Modulationen in Hive 2 legt ihr per Drag-and-Drop an oder in der Modulationsmatrix. Bei der Drag-and-Drop-Methode zieht ihr einen der kleinen Kreise, beispielsweise von LFO 1, auf das Modulationsziel, also zum Beispiel den Cutoff in Filter 1. Ein roter Punkt in der Mitte zeigt dann an, dass dieser Parameter moduliert wird. Wie stark moduliert wird, bestimmt ihr, indem ihr auf besagten roten Punkt im Modulationsziel klickt, haltet und nach oben zieht.

Modulationen erzeugt ihr in Hive 2 per Drag-and-Drop – hier ziehe ich LFO 1 auf den Cutoff-Parameter von Filter 1.

Klickt ihr eine der zwölf Noten in der Klaviertastatur von Hive 2 mit rechts an, wählt ihr hier die Tonart für den gewählten Grundton aus.

Mit der Scale Lock Funktion spielt ihr nie wieder einen falschen Ton in Hive 2. Na ja, ganz so einfach ist es nicht. Aber mit dieser Funktion könnt ihr Hive 2 so einstellen, dass der Synth nur die sieben leitereigenen Töne einer Tonart wie Dur, Moll oder Dorisch zum Beispiel anspielt. Klickt dafür den gewünschten Grundton unten in Hive 2 auf dem virtuellen Keyboard mit Rechts an, also D beispielsweise, und wählt dann eine der Tonarten wie Dur (Major) oder Moll (Minor) aus.



Für jeden der bis zu acht Parameter, die in einem X/Y-Pad moduliert werden, gibt es fünf Parameter, die die Modulation unterschiedlich beeinflussen.

Wer Hive 2 vor allem als Preset-Maschine nutzt (was sich bei fast 2500 Sounds auch anbietet), sollte sich mit den vier X/Y-Pads unten rechts in Hive 2 vertraut machen. In jedem Pad sind pro Achse bis zu vier Parameter in Hive verbunden. Bewegt und automatisiert ihr den Modulationspunkt im Pad, werden also pro X/Y-Pad bis zu acht Parameter in Hive verändert.

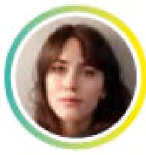
www.u-he.com

Zardonic

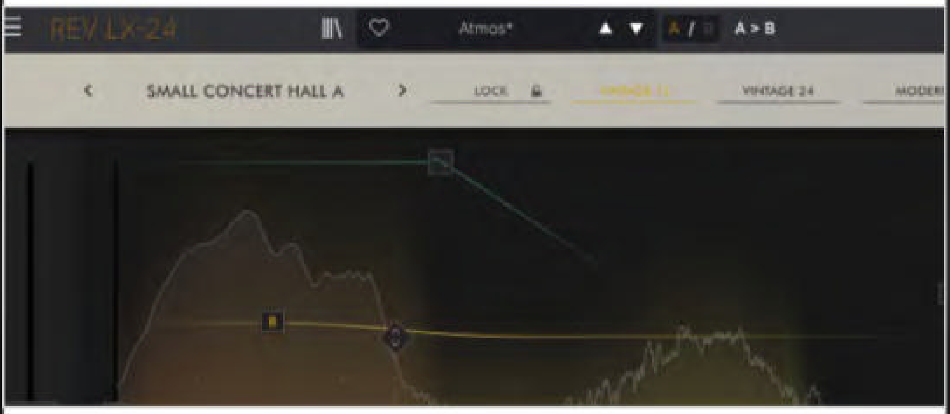
Cableguys Shaperbox

Shaperbox von Cableguys spielt in all meinen Projekten eine unverzichtbare Rolle. Mein Kumpel Pythius hat mich darauf aufmerksam gemacht, als wir für unseren Celldweller-Remix von „Shapeshifter“ zusammenarbeiteten. Mit dem VolumeShaper kannst du dank der Multiband-Sidechaining-Möglichkeiten die anspruchsvollen Lautstärkepegel von modernem Drum & Bass erreichen, während das Master sauber bleibt und der Pumpeffekt kaum wahrnehmbar ist. Der Bauch und Snaps von Kicks und Snares bleibt dabei über den ganzen Track hinweg unangetastet.

www.zardonic.net

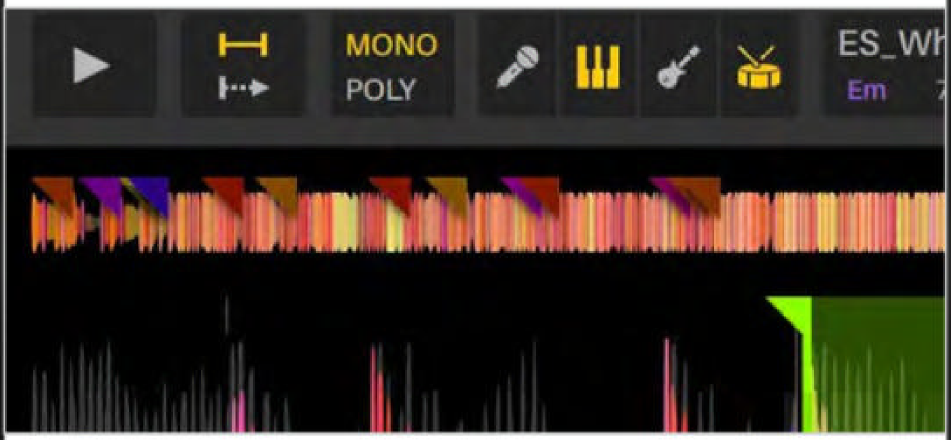


Laura Emiliano:
Achtziger Vibes mit dem Gated Reverb in Arturia REV LX-24



Der „Gated Reverb“, also durch ein Noise Gate abgeschnittene Hallfahnen, gehört zum Achtziger-Sound, wie er heute auch im Indie-Pop und in vielen anderen Genres beliebt ist. In REV LX-24 aktiviert man dafür einfach das Gate-Modul unten und dreht den Threshold bis dahin, wo das Gate deutlich hörbar schließt.

Laura Emiliano:
Mit Serato Sample aus jedem Loop automatisch die Stems holen



Stem Separation, also das automatische Trennen von Drums, Vocals und Musik aus fertigen Mixen, ist ein Segen für Remixe. Anstatt das aber online oder in der DAW zu machen, könnt ihr seit dem letzten Update das auch direkt in Serato Sample machen. Sampling 2.0!

Hands-on: Stolpernde Percussion-Rolls mit Sinevibes Dispersion

1 Bouncing Sounds

Stolpernde Percussion-Rolls können den Break deines Tracks in einen echten Ear-Catcher verwandeln. Doch wie erzeugt man diese trippigen Rhythmen, die aus dem DAW-Raster ausbrechen? Du kannst sie händisch setzen oder einen Hit mit einem Delay versehen und die Delay-Zeit automatisieren. Oder du lässt dir die Frickelarbeit von Dispersion abnehmen!

2 Startwerte

Als Klangquellen bieten sich Clap-, Snare- oder Percussion-Samples oder auch Synth-Sounds an. Ein Raster von 8/8 und ein mittlerer Bounces-Wert sind gute Startwerte. Experimentiere mit Mode und Fade, um den Verlauf der Bounces zu beeinflussen. Du möchtest, dass die Wiederholungen dumpfer werden? Reduziere den Damping-Wert nach Belieben.

3 Experimente

Wenn du die Wiederholungen im Stereopanorama verteilen möchtest, erhöhst du einfach den Spread-Wert. Besonders eindrucksvoll klingt es, wenn du mehrere Sounds wie Clap und einen perkussiven Synthklang in einen Gruppenkanal mit Dispersion schickst. Es kann auch sehr cool klingen, wenn du deinen Roll aufnimmst und ihn rückwärts abspielst.

Eva Swan

d16 Phoscyon

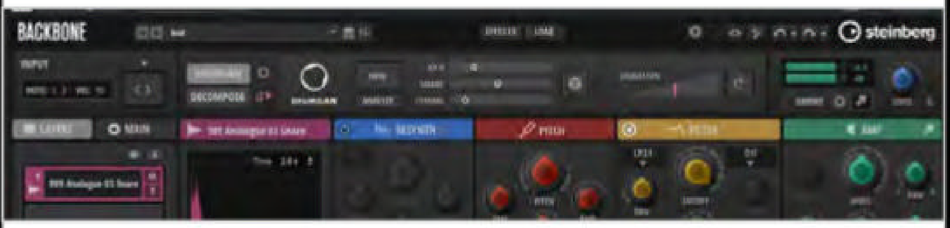
Als ich Phoscyon das erste Mal gehört habe, war es Liebe auf den ersten Ton! Meine Tipps? Halte deine Melodie so kurz und so einfach wie möglich. Ich liebe es, mit 3er- und 6er-Takten zu spielen. Minimalismus ist der Schlüssel. Verwende dieselben Noten, aber ändere die Oktave, nutze Slides, Vibratos und Akzente. Wenn du die Farbe der Verzerrung anpasst, erhältst du eine andere Klangfärbung. Je höher der eingestellte Wert, desto obertonreicher der Sound. In letzter Zeit habe ich mit den Kalibrierungsparametern von Phosycon experimentiert. Der erste Knopf **TM3 [mV]** ist mein Favorit. Er stellt die Basis-Cutoff-Frequenz ein, sodass du noch drastischere Filtereffekte erzeugen kannst.

www.instagram.com/e_vaswan

Mario Schumacher:
Audio Damage Axon: Abgefahrene Percussion-Grooves auf Knopfdruck

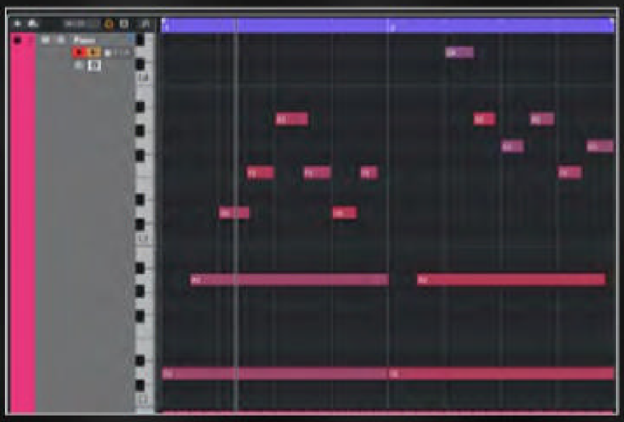
Der geniale Sequenzer wurde von neuronalen Netzwerken inspiriert und liefert organische, sich stetig verändernde Rhythmen. Mit den sieben Synthstimmen kannst du sowohl Drums und Percussions, aber auch einfache tonale FM-Klänge erzeugen und ich mag es besonders, dem Plug-in melodische Sequenzen zu entlocken. Es dauert etwas, bis man sich bei Axon eingearbeitet hat, aber auch die Presets lassen sich bestens für eigene Kreationen nutzen. Du möchtest einen der Sounds auswechseln? Wähle die entsprechende Voice und klicke dann auf den Current-Voice-Button des Randomizers und schon wird eine neue Variante ausgewürfelt.

Mario Schumacher:
Steinberg Backbone: Mit AI neue Drums auswürfeln



Frische Drumsounds gefällig? Steinbergs Drum-Resynthesizer liefert diese mit der DrumGan-Funktion auf Knopfdruck! Lade dazu einfach ein Drum-Sampler deiner Wahl in das erste Layer-Slot. Kick-, Snare-, Cymbal- oder Clap-Samples eignen sich gut. Klicke auf Analyze, um auf der Grundlage des geladenen Samples einen neuen Sound zu erzeugen. Mit den Slidern Kick, Snare und Cymbal bestimmst du, wie ausgeprägt die jeweiligen Anteile in deinem Sound sind. Mit dem Variation-Button kannst du auch subtile Variationen deines Klangs erzeugen. Dir gefällt das Ergebnis? Dann kannst du es dank der Export-Funktion direkt auf eine Audiospur deines Projekts ziehen.

Hands-on: Schimmernde Texturen mit Arturia Efx Fragments



1 Granular-Textur

Du wünschst dir Inspiration für Ambient- oder Downtempo-Tracks? Lade ein Piano in den Sampler deiner Wahl und spiele eine einfache Sequenz oder ein Arpeggio ein. Klingt unspektakulär? Nicht mehr lange! Mit Arturia Efx Fragments verwandelst du deine Sequenz im Nu in eine schimmernde organische Textur. Starte mit dem Default-Sound und drehe Intensity auf.

2 Slooow moootiooon!

Stelle den FX-Regler mittig ein. Aktiviere dann in der Grain-Release-Sektion den Sync-Modus des Density-Parameters und wähle einen Wert von 1/8. Wenn du den Size-Regler aufdrehst, klingt es noch dichter. Slooow moootiooon! Aber Vorsicht, das Ergebnis kann schnell unangenehm resonant klingen. Stelle dann bei Grain Capture den Offset-Wert auf 1/16.

3 Feenstaub

Damit unsere Textur noch verwaschener klingt, stellen wir Grain Direction auf 100% Backward. Für den gewünschten schimmernden Klang sorgt das Pitch-Shift-Delay im FX1-Slot, mit einem Pitch-Wert von +12.0 st (12 Halbtöne) und Time auf 1/8.d. Noch atmosphärischer klingt es, wenn du in dem zweiten Effektslot den Reverb-Effekt ins Spiel bringst.

HIGHSOCIETY

www.instagram.com/thisishighsociety

Output Thermal

Als Produzent von harter Musik ist die Verzerrung ein fester Bestandteil meines Sounds, und Thermal macht das perfekt. Seine Multiband-Optionen ermöglichen es mir, aggressive Verzerrung genau dort hinzuzufügen, wo ich sie brauche, ohne die anderen Elemente in meinen Tracks zu beeinträchtigen. Es einfach nur als „Distortion“-Plug-in zu bezeichnen, wird ihm jedoch nicht gerecht, da es über so viele interessante Effektparameter verfügt. Mit den zwei LFOs kannst du Wahnsinns-Sounddesign-Ergebnisse erzielen, indem du einfach einen einfaches Synth-Patch hineinschickst und verschiedene Parameter modulierst.

Oliver Schmitt (Sounds Of Revolution):
Zynaptiq Unfilter

Um meinen Samples einen besonderen Sound zu verleihen, layere ich oft Field Recordings, die ich aus den unterschiedlichsten Quellen gesampelt habe. Die Aufnahmen haben oft ein unausgewogenes Frequenzbild und nicht selten störende Resonanzen. Hier sind normalerweise intensive und zeitraubende EQ Anpassungen nötig. An dieser Stelle kann ich Zynaptiq Unfilter wärmstens empfehlen. Mir ist kein Tool bekannt, mit dem man in so kurzer Zeit derartige überzeugende Ergebnisse erzielen kann.

Hilton Theissen (Zoodrake & Akanoid):
HOFA System

Schon seit meiner Anfangszeit als Gitarrist habe ich Effektketten bei der Klangfindung wie ein Synth-Schrauber genutzt und immer die Innovation gejagt, egal ob im Recording oder der Postproduktion. HOFA System habe ich recht spät für mich entdeckt, aber es ist durch seine intuitiv konfigurierbare Modulstruktur und die Vielfalt der Signalbearbeitungstools mit mehr als nur Standardeffekten für das Soundshaping eine flexible und zeitsparende Workstation in Form eines Plug-ins.

Patrick Kunz (TAL-Software):
TAL-Filter-2

Anstelle eines Side-Chain-Kompressors verwende ich normalerweise TAL-Filter-2, um die Lautstärke der Instrumente zu reduzieren, wenn die Kick spielt. Mit diesem Plug-in kannst du die Lautstärkekurve manuell formen. Man kann etwas Groove und Rhythmus hinzufügen und sicherstellen, dass die Lautstärke bereits reduziert ist, wenn die Kick anfängt zu spielen, während ein Side-Chain-Kompressor immer ein bisschen zu spät kommt.

Du kannst das Plug-in im Loop-Modus für einfache Rhythmen verwenden, es lässt sich aber auch mit Automation oder MIDI- NoteOn-Events triggern. Außerdem kannst du das Plug-in für eindrucksvolle rhythmische Panning- und Filtereffekte verwenden.

Bad Snacks:
Serato Sampler

Seratos Sampler ist für meine Produktionen unerlässlich und das aus mehreren Gründen: Erstens ist die Benutzeroberfläche großartig und extrem einfach zu bedienen. Es gibt einen Button mit der Aufschrift Find samples, der Transienten erkennt. Alternativ kannst du die Samples selbst markieren, eine Taste nach der anderen. Es gibt noch eine ganze Reihe anderer eingebauter Funktionen, um Samples zu markieren, aber das sind die beiden, die ich am häufigsten benutze. Mittlerweile ist der Serato Sampler so etwas wie ein Schweizer Taschenmesser unter den Plug-ins, weil er jetzt auch Stem-Splitting beherrscht, was sehr interessant ist. Ich benutze das oft, um interessante Drum-Ideen aus dem Rest eines Samples zu extrahieren. Es ist unglaublich, wie gut das funktioniert!

Oliver Schmitt (Sounds Of Revolution):
Zynaptiq Adaptiverb

Zynaptiq Adaptiverb ist ein äußerst beeindruckendes Reverb-Plug-in, da es sich sehr organisch an das Signal anpasst. Das Hallsignal verschmilzt förmlich mit dem Klang, ohne die Klarheit eines Mixes zu beeinträchtigen. Die intuitive Resynthese-Engine funktioniert ohne die typischen Raumreflexionen anderer digitaler Reverbs. Adaptiverb verleiht meinen Atmo-Samples oft einen besonderen Glanz. Manchmal denkt man, dass ein Synthesizer den Sound erzeugt. Einfach fantastisch!

Hands-on: 80er-Nostalgie mit TAL-Plug-ins

Synthwave Track Starter

Wenn du dir den Sound von Rolands polyphonen Synth-Flaggschiffe aus den frühen 1980er Jahren in die DAW holen möchtest, sind die Plug-ins von TAL-Software die erste Wahl. Da kriegt man gleich Lust, einen Synthwave-Track mit Vintage-Charme zu produzieren, oder? Na dann, los geht's!

1 808-Beat

Für die Produktion unseres kleinen Synthwave-Tracks wappnen wir uns mit den Plug-ins TAL-Drum für die Drums sowie TAL-Pha und TAL-J-8 für die Synth-Sounds. Bei TAL-Drum laden wir das Kit **GB-808taste**, denn was würde besser zu den virtuellen Roland-Synths passen als Drums aus der TR-808? Spiele mit diesen einen geradlinigen Beat mit 112 BPM ein.

2 Alpha-Juno-2-Bass

Für mehr Würze kannst du mit Percussion-Sounds wie Cowbell oder Clap sorgen. Na dann machen wir doch gleich mal mit einem stilechten Synth-Bass weiter, für den wir TAL-Pha, nutzen, der Rolands Alpha Juno-2 emuliert. Starte mit dem **Default**-Preset und wähle für den **DCO Pulse PW** als zweite Wellenform an. Stimme diese mit **Tune** um 24 Halbtöne tiefer.

3 Fetter, breiter!

Der Suboszillator verleiht dem ganzen ein fettes Fundament und eine Prise Noise bringt etwas mehr Schmutz ins Spiel. Die Filter- und Hüllkurvenparameter passen wir für einen perkussiven Sound wie auf dem Bild an. Aktiviere den **Arpeggiator** (**Mode**: **Up**, **Range**: **1**) für eine pulsierende Sequenz. Der **Unison**-Modus verleiht dem Klang mehr Fett und Breite.

4 Sidechain-Pumpen

Nun gilt es, die gezeigte Bassline zum Pumpen zu bringen. Dazu nutzen wir das freie Plug-in TAL-Filter-2 [2]. Wie wäre es jetzt mit einem butterweichen Pad-Sound? Eine leichte Übung für TAL-J-8 mit dem Preset **Delicate Vibes**! Programmiere für den Flächenklang Akkorde, die zu der Bassline passen. Wir entscheiden uns für d-Moll, F-Dur, C-Dur, G-Dur.

5 Retro-Lead

Für noch mehr Retro-Flair sorgen wir mit einem Lead-Sound, den wir mit TAL-Pha erzeugen. Hier kombinieren wir wieder die Wellenformen **Saw** und **Pulse PWM**, wobei die Pulsweite moduliert wird (**PWM Rate: 6.18**, **PWM: 8.15**). Stelle außerdem in der **Control**-Sektion **PB DCO** auf **12 Semitones**. Ein wenig Delay und Hall dazu und schon ist der Retro-Lead fertig.

6 Neonglitzer

Spiele mit diesem eine Melodie ein, die zu Bass und Akkorden passt. Noch eine Prise Neonglitzer gefällig? Unser Patch **Greetings from Vince** für TAL-J-8 eignet sich super, um den Bass zu doppeln. Durch eine Modulation der Filterfrequenz mit der **RND**-Wellenform des LFO werden Erinnerungen an die Sounds von Vince Clarke (Depeche Mode, Yazoo) wach.

[1] Demos: www.tal-software.com; [2] siehe Tipp.

Im Talk mit Bitwig & u-he: Das ultimative Plug-in-Format?

Was macht CLAP besser als VST?

Foto: Michael ORyan

Vor ein paar Monaten tauchte es beinah wie aus dem Nichts auf, als Bitwig und u-he das gemeinsam entwickelte Format CLAP präsentierten. Bessere Performance, Per-Note-Automation, Open-Source, Support von MIDI 2.0 und weitere Features klingen doch spontan nach lang ersehnten Wünschen für User und Entwickler. Was steckt noch dahinter, wie profitiert dein Sound von CLAP und wo beschleunigt das Format deinen Workflow? Wir unterhalten uns mit David Schornsheim, Software Developer bei u-he.

Beat / Moin David, das das CLAP-Format existiert unseres Wissens schon seit 2021, kam aber erst „kürzlich" so wirklich offiziell ans Tageslicht – mit einem Bitwig Update und dem Support eurer u-he Plug-ins. Was genau hat es mit dem Format auf sich?

David / Bisher haben ausschließlich große Firmen wie Apple, Avid oder Steinberg vorgegeben, was Plug-ins können dürfen und wer sie überhaupt machen darf. Dies brachte in der Vergangenheit nicht nur uns, sondern auch befreundete Entwickler in schwierige Situationen. Daher wollten wir einen Plug-in-Standard haben, der offen und frei ist, woraus sich CLAP entwickelt hat.

Niemand kann einem das Recht entziehen, CLAP-Plug-ins zu entwickeln oder vorschreiben, ob CLAP-Plug-ins MIDI-Nachrichten ausgeben dürfen.

Beat / Wie wirkt sich das Format auf die Performance von Plug-ins aus?

David / Da gibt es tatsächlich potenzielle Verbesserungen: CLAP-Plug-ins, welche die Erweiterung „Thread Pool" nutzen, können ihre Threads in Absprache mit dem Host erstellen. Im Gegensatz zu anderen Plug-in-Standards verhindert das koordinierte Vorgehen größere Schwankungen im Rechenbedarf, was zu einer gleichmäßigeren Auslastung der CPU führt. In unseren Tests mit Diva konnten wir so 30% mehr Stimmen erreichen als in anderen Formaten.

Beat / Wer ist letztlich alles involviert bei der Entwicklung?

David / Von Beginn an involviert waren natürlich Bitwig und u-he, weil wir gemerkt haben, dass wir ein freies Format brauchen. Heute arbeiten an CLAP hauptsächlich verschiedene einzelne Entwickler, da es sich um ein Open-Source-Projekt handelt.

Beat / Welche DAWs und Hersteller unterstützen CLAP aktuell? Und wer kommt noch?

David/ Neben Bitwig und u-he wird CLAP auch von FL Studio, FabFilter und REAPER unterstützt. Allerdings ist das Interesse an CLAP in der Industrie – wir reden ja alle miteinander – wirklich gewaltig. Offizielles Interesse bekundet haben bereits PreSonus (Studio One) und Avid (ProTools, Sibelius). Sogar Epic Games, die Entwickler der Unreal Engine und Fortnite, haben in einem Talk bekannt gegeben, dass sie CLAP in die Unreal Engine einbauen wollen.

Beat / Kannst du eine reales Problem beschreiben, das sich nur mit dem CLAP-Format lösen lässt?

David / Die Art und Weise, in der VST2 Plug-ins die letzten Jahre über vom Markt verschwunden sind, wird sich mit CLAP nicht wiederholen können, denn das Format kann niemandem weggenommen werden.

Besonders spannend ist die Möglichkeit, Parameter non-destruktiv zu modulieren. Normalerweise bewegt sich ein automatisierter Parameter sklavisch den Automationsdaten des Projekts hinterher. Bei CLAP hingegen kann man neben der Automation auch einen LFO und eine Hüllkurve auf einen Parameter des Plug-ins anwenden und nach wie vor den modulierten Regler im Plug-in nachjustieren. Und das Ganze geht sogar polyphon, wenn der Host dafür Möglichkeiten anbietet.

Wenn CLAP in Game Engines unterstützt wird, kann man seine Kompositionen erst mit CLAP-Plug-ins in der DAW entwickeln und dann im Spiel zur Laufzeit berechnen und ans Spiel anpassen. Natürlich ermöglicht das auch prozedurales Sound Design mit den Tools, die man schon besitzt und kennt.

Beat / Unterstützt CLAP den Austausch von Plug-in-Instanzen untereinander, wie zuletzt bei den aktuellen Moog-Plug-ins zu sehen, die sich gegenseitig modulieren können?

David / Das ist natürlich auch mit CLAP möglich. Im Idealfall legt ein Plug-in-Format dem Entwickler hier keine Steine in den Weg.

Beat / Kommt CLAP auch zu iOS und Android? Oder vielleicht Crossover, sodass DAW und Smartphone direkt kommunizieren können?

David / Einer der Entwickler der beiden Betriebssysteme denkt tatsächlich drüber nach, das Format auf seiner Plattform einzuführen.

Beat / Wie geht's weiter, was kommt beim nächsten CLAP-Update?

David / Wir arbeiten an neuen Erweiterungen für CLAP, die dann auch in unseren Plug-ins implementiert werden. In Arbeit ist z. B. eine Möglichkeit für die Verwaltung von Plug-in-Daten wie Samples über die DAW bzw. das Projekt. Daneben wird auch an der Kommunikation für alternative Stimmungen, Triggern und Transportsteuerung gearbeitet.

www.u-he.com | www.bitwig.com

presented by

Beat

SOOPER

THE ONLY EXHIBITION MAGAZINE

HUGE GIVEAWAY!
- Win one of 15 prizes

TECHNIQUE ADVISOR
- Find your next favourite gear

IN TOUCH WITH THE STAFF
- Interview with Vincent Jenewein

VINCENT JENEWEIN

IN TOUCH WITH THE CREATORS

***Beat /** Hi Vincent, great that you‘re back again – SUPERBOOTH is going into round six! For someone who hasn't been attending the last five times, can you tell in a nutshell what the event is all about?*

Vincent / Superbooth is the world‘s biggest trade fair and festival for electronic musical instruments happening in Berlin, Germany. Once a year, people from all over the world get together to celebrate electronic music making with over 250 exhibitors from all over the world and a comprehensive program of musical performances and workshops. For us, it‘s not just about showing the latest gear, but also about bringing people together over their shared passion of making electronic music!

***Beat /** What's the hottest news and changes for 2024?*

Vincent / We have two new areas this year, the Strandbar and a new rooftop area. The Strandbar is a new floor that will present various DJ sets and a place to get drinks with a relaxed atmosphere. The rooftop area will be open only to our exhibitors to conduct various business deals etc. during the day. But it will be open to everyone in the evening, so they can end the day with drinks and a great view!

***Beat /** The modular sector is growing and growing and growing ... Do you see a current hype? What about polyphonic synths – is the hype as big as it seems?*

Vincent / I don‘t really see any hype. I think the market is at a point where all sorts of different products are equally offered at the same time. If you want modular, there‘s modular. If you want poly synths, there‘s poly synths! It's a great time to b e making music, gear wise.

***Beat /** Your opinion: Is the omnipresent AI also influencing the synth and modular scene?*

Vincent / Not yet, as far as I can see. There are some specialized tools for things like removing vocals from stems already, but I don‘t think there‘s a ChatGPT or Midjourney for music yet. But who knows what the future will bring!

***Beat /** Why should people also visit SUPERBOOTH, even if they're not into modular synths?*

Vincent / While modular is a big part of Superbooth, our exhibitors go far beyond the modular scene. At Superbooth you can find not just modular, but analog synths, digital synths, acoustic instruments, software, guitar pedals, pro audio gear and more!

***Beat /** What are your personal highlights for this edition, what are you looking for the most?*

Vincent / The great Superbooth atmosphere, mostly – just walking around and seeing happy smiling people everywhere!

***Beat /** How will YOU enjoy SUPERBOOTH 2024?*

Vincent / With great food, great gear, great music, and great people!

www.superbooth.com

PWM MANTIS

AIMING FOR SYNTH HEAVEN

While PWM's first synth Malevolent was all about hellish and brutal output, the modular and fully analog Mantis is aiming for modular connectivity and heavenly sound – in the footsteps of Chris Hugget's classic Wasp.

Features:

- Duophonic Hybrid-Analogue synthesizer
- 200 Patches
- 2 Oscillators plus sub-oscillator per voice
- 2 Multi-mode state variable VCA filters with overdrive
- Oscillator Drift
- 6 Arpeggiator types
- Reverb, Chorus
- 2 LFOs
- 2 Envelopes
- Ring modulation

See Mantis in action!

Having fun with Mantis

Hear the best of Mantis

Watch Mantis tutorials

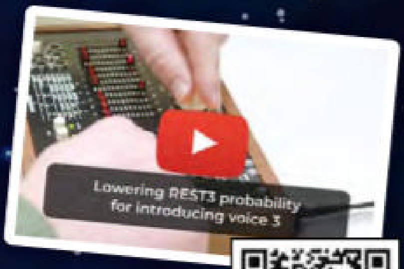
www.1pwm.com

VERMONA MELODICER & MEX3

CAN YOU PLAY 3 MELODIES AT ONCE? MELODICER CAN!

Vermona's meloDICER is a melody inventor. While other tools of this kind deliver random results, meloDICER delivers truly usable melodies. And with the help of his new friend MEX3 you get three melodies at once! Or chords ... or chords and a melody ... You decide!

www.vermona.com



Watch meloDICER & MEX3 on YouTube

MELODIES FOR ETERNITY

meloDICER has a well-thought-out set of control elements that makes it easy for you to conduct rhythm and melody in any wanted direction. It doesn't matter if you are a music theory genius or if you never heard of triplets, ties, and the like. Just take a look at the module's surface and start playing with meloDICER. Yes, it's that simple.

TRIPLE HARMONY

meloDICER now supports polyphony. Sequences are no longer limited to just one voice. Use meloDICER's uniquely creative user interface to easily compose up to three-voice chords and melodies.

PRECISE TIME SIGNATURE

For perfect synchronization with your DAW, it now responds to MIDI realtime messages START, STOP and CONTINUE.

COMPLETE CONTROL

With MEX3, your meloDICER sends and receives Control Change messages for all switches, faders, and knobs. Record all your interactions with the module in the MIDI sequencer and recall them at will. Or send controller snapshots to meloDICER to follow harmony changes in your composition.

OUT WITH THE OLD, IN WITH THE NEW? (K)NOT HERE!

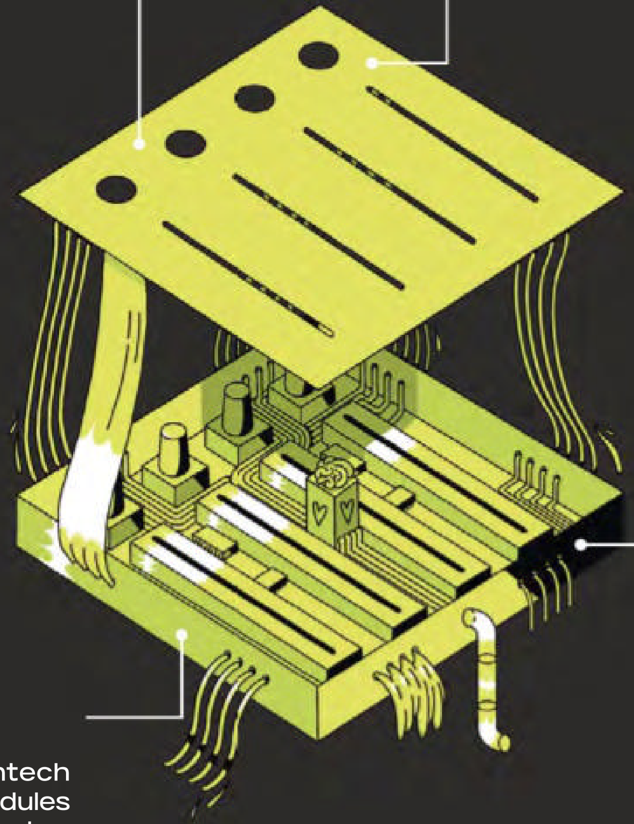
Say hello to Knot, the game-changing solution, bridging the gap between vintage equipment and the latest technology. The world's smallest MIDI host allows you to seamlessly connect your old-school MIDI gear with USB-MIDI devices.

A MIDI Controller
With a Brain & Heart

Intech Studio's Grid

For more information visit our website

www.intech.studio



PORTABLE

Grid is your 'takeaway' studio with its compact 106mm x 106mm size and 4-page memory buildup that allows you to access your work from anywhere.

VERSATILE

To really get the most out of Grid, you don't have to worry about different programs and operating systems setting limits. Your versatile MIDI controller will effortlessly blend into any system or program you utilize.

MODULAR

Mix & match from Intech Studio's 6 different modules and create the perfect setup for your workflow. A single controller might fully meet your creative cravings, but beware, they may cause addiction making it hard to resist adding more to your collection.

SCRIPTABLE

The Grid Editor, available for free, allows in-depth personalization, like you've never experienced before. Explore pre-made configurations by Intech Studio's developers or create your own.

SUPERCRITICAL REDSHIFT 6 SYNTHESIZER

AVAILABLE IN SUMMER SUPERBOOTH24

NO MODELING – ALL ANALOG

Redshift 6 integrates technology from the Demon Core Oscillator and Neutron Flux Filter modules, offering a lush, warm sweet spot reminiscent of traditional analog polysynths, as well as digitally-clean to distorted misbehavior. No modeling here – it's all analog, until the stereo DSP effects processor.

„Meet us at the Superbooth Clubhouse in the Bungalowdorf"

- Plenty of analog synthesis tricks including supersaw, transistor organ, flanging phase sync
- Powerful character control that transforms the whole synthesizer
- MPE
- User assignable controls
- Four physical auxilliary outputs
- 6 voice polysynth
- Analog four pole variable character filter
- Six parts multitimbral
- Flexible voice allocation
- Optional 16-voice paraphony for each physical voice
- Can go from clean to hard distortion
- Stereo DSP effects

Video: Introduction | Audio: The clockworks | Audio: The Fjordhammer | Audio: Falkor | Audio: Art Never Changes | Audio: Stacks!! | Audio: Machinist Fun Run

ESI AMBER i1 AUDIO-INTERFACE

PLAY. RECORD. FINISH!

It's just as easy as this. Amber is here to make things less complex, streamlining your workflow to the max. Connect your synths, record your vox or guitar and arrange your song in Cubase or Bitwig – it's all included.

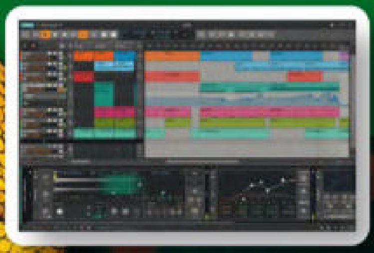
WIN ESI AUDIO GEAR WORTH 1100 EURO

www.bit.ly/ESI-Giveaway

Features:

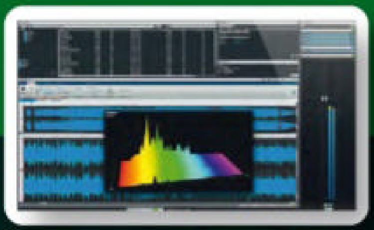
- USB 3.1 audio interface with USB-C connector, USB 2.0 compatible
- USB bus powered
- 2 input / 2 output channels at 24-bit / 192kHz
- XLR combo microphone preamp and +48V phantom power support
- real time hardware input monitoring with input / output crossfade mixer
- loopback channel for internal recording
- includes Bitwig Studio 8-Track DAW
- includes Steinberg WaveLab LE audio editor license
- works with Cubasis LE from Steinberg for iPhone / iPad
- includes 3 month (up to 9000 minute) subscription to JackTrip Virtual Studio

Including:



Bitwig 8-Track DAW

Steinberg Cubasis LE for iPhone/iPad



Steinberg Wavelab LE audio editor

1010MUSIC BLUEBOX EURORACK & NANOBOX | TANGERINE

SAMPLE, LOOP & RECORD BIG – ON TINY SPACE

1010music is absolutely pro in delivering a max of features on a min of space – Bluebox Eurorack & nanobox | tangerine being no exception. Enjoy recording & streaming up to 12 channels in your modular rack or load up to 576 samples into a box that is hardly as big as your hand!

Watch me in action!

Whether recording your Eurorack jams, using it to play stems as backing tracks, or a combination of both – bluebox Eurorack edition will rock your rack!

- Eurorack mixer with effects & multichannel recording/playback
- Based on the award-winning bluebox desktop mixer
- Send 2 channels of audio to and from your computer
- Control up to 6 mix settings with the 6 CV inputs

Watch me in action!

The nanobox | tangerine delivers powerful sampling in an ultra portable form factor. Add recording, sample playback, clip launching, slicing, and musically intelligent looping capabilities to your desktop or travel rig.

- Easy work of selecting, editing, and tweaking your samples
- Stream large samples of up to 4 GB file size straight from the microSD card
- Interact with other musical components via MIDI
- Load multi-sample banks with over 500 samples for amazing instrument reproduction

REIGN OVER ANALOG SOUND

In the court of polyphonic synthesizers, the Oberheim OB-X, Four Voice, and TVS are revered as kings, their reign marked by warm, lush sounds that have stood the test of time. Now, another heir ascends to the throne, bearing the name of its creator, Thomas Elroy Oberheim.

www.oberheim.com

Legendary sound, infinite expression

The TEO-5 boasts a full-sized, semi-weighted Fatar keyboard, designed for expressive playability with velocity and aftertouch. Its low-split mode and polyphonic portamento add layers of performance flexibility, while the unison mode thickens sounds using up to five voices. With a vast memory bank of 512 total presets, your unique sounds are always at your fingertips.

Forge your sonic kingdom

Craft intricate melodies and evolving rhythms with the TEO-5‘s 64-step sequencer and multimode arpeggiator. Infuse your music with depth using the lush built-in reverb and versatile effects like phase shifter and ring modulator. The TEO-5 doesn‘t just play notes – it weaves sonic stories!

Seize the Throne of Tone

The TEO-5‘s five-voice analog architecture reigns supreme, with dual VCOs and a sub oscillator for each voice, delivering a raw and organic sound, equipped for roaring analog through-zero FM. The classic SEM state variable filter shapes your sound with lowpass, highpass, notch and bandpass modes.

INSEPA

WWW.THOMANN.DE

ARABLE

thomann

BLACK LION AUDIO REVOLUTION EXP

RECORD ALL YOUR SYNTHS AT ONCE!

Are you dreaming of recording all your hardware synthesizers and drum machines at once? The high-quality ADAT expander Black Lion Audio Revolution EXP makes your dreams come true.

→ MEET US AT BOOTH 0158

Revolution EXP

Video: Introducing the Revolution EXP

Adding outboard Preamps to your Interface

Video: Use hardware effects like plug-ins

Using hardware FX as Plugins

Video: Add outboard preamps to your audio Interface

Crisp, professional sound

Boasting 16 analog TRS connections and 16 channels of ADAT I/O, this unit is not just a studio-grade converter and expander—it's a sonic enhancer. The meticulously selected components ensure that whether you're recording at 44.1 kHz or pushing the limits at 192 kHz, your audio will be crisp, clear, and full of life.

Plug-in simplicity for hardware gear

With Revolution EXP, you can utilize hardware signal processors with the same ease and flexibility as a software plugin. Imagine seamlessly integrating your outboard gear—compressors, equalizers, reverbs—right into your digital audio workstation. This isn't just about adding effects; it's about expanding your studio's capabilities for multi-channel recordings of your hardware synths and drum machines.

Add another dimension to your Mix

Connect your preamps to Revolution EXP's eight inputs to capture the full spectrum of multi-channel drums or route the eight outputs to an analog summing mixer for that classic warm consolidation of tracks. With two inputs available for your stereo return, even the most complex routing setups become stress-free.

ERICA SYNTHS NIGHTVERB

(RE)VERB INTO INFINITY

Introducing the Nightverb – a stereo reverb with a unique and musical custom algorithm, save/recall functions for all parameters, all in a sleek aluminum case to aesthetically match our lineup of desktop units.

www.ericasynths.lv

COMING IN SUMMER 24

We at Erica Synths in collaboration with 112dB have developed a unique new hardware reverb effects unit. We focused on the musical aspect of the effect – extremely long decay tails are possible without losing harmonic integrity. Since multiple parameters can be adjusted at once, notes can be played individually and held in chords pitch-shifted at a whim or used to create massive ambient textures.

AMP IT TO THE MAX

The colossal range of input gain of up to +24 dB makes the Nightverb perfect companion both for synthesizers and guitars.

MIDI PORTS

Nightverb offers one knob per function – and thanks to separate MIDI inputs and outputs you can record and automate them all.

FOOTSWITCH

To expand your performance capabilities even more, Nightverb has a footswitch input. Freeze your reverb, add some bass or widen the stereo effect, just with a tip of your foot.

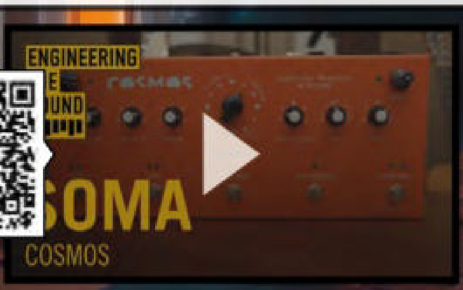
FROM ANGELIC CHOIR TO RAGING HULK

The guys at SOMA love to think outside the box and are a solid source of unique creations. Be it aggressive drums to transform your track into a banger, pedals that turn your guitar into a dreamscape machine or the latest creation called FLUX, heavily inspired by the Theremin, which brings a classical touch into your sound. Looking for creative gear that boosts your inspiration? Then just read on ...

Your Dreamscape Painter

COSMOS

... is a large array of sound memory, in which recorded sounds undergo constant recombinations, spontaneously generating an ever-changing soundscape. This is achieved in three ways – by a mathematical shift, an asynchronous operation of the LFO, and modulation with a slowly changing chaotic signal. As a result, it allows the endless layering and processing of various sounds, as in a looper, but without an intrusive, repetitive loop.



Drone & Soundscape Factory

TERRA

... is a highly conceptual device. Behind the extremely simple interface hides a complex polyphonic, microtonal synthesizer with a broad and flexible sound palette that ranges from classical beautiful tones to complex atonal noise, and offers smooth and fast transitions between these extremes.

Verdict:

Pulsar-23 is an extraordinary drum synthesizer with unique concept. It can easily produce classic drums plus bassline, with a fat and rich analog sound and it sounds very powerful, dynamic and aggressive. With 23 modules and over 100 patch points, it also invites you to experiment and can create weird, unusual and never-before-heard sounds. The intuitive looper recorder and the internal effects also allow you to create unique grooves. A great instrument that will still surprise you in a few years' time!

Jan Wilking / Beat 06/24

COMING SOON

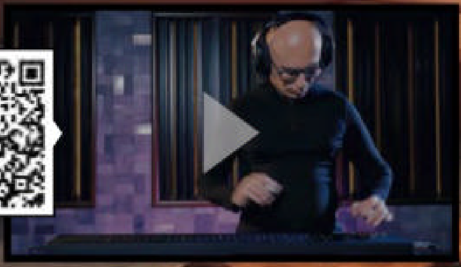
Music that touches – without touching

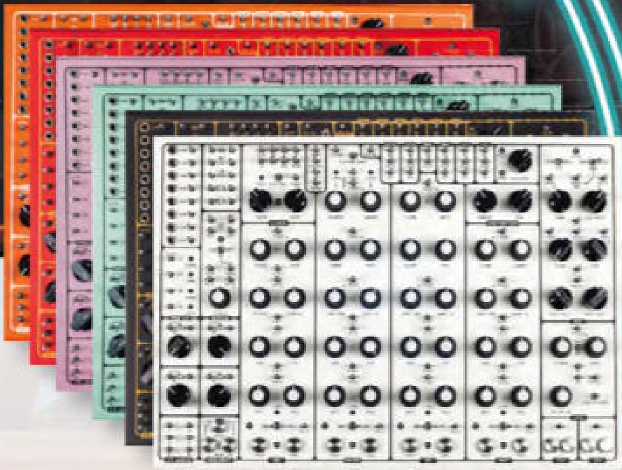
FLUX

... brings forth the **musicality and expression of classical instruments**, such as violin or vocals, enriched by new timbres and the flexibility of postmodern instruments, combined with current technology.

FLUX features a **continual touchless keyboard** that offers seamless control over a number of sound parameters without quantisation. In many ways, FLUX is **inspired by the Theremin**, but **based on magnetic principles**. Two magnetic bows are pressed between your fingers while the interface is registering the bows' positions and movements.

As a result, you have access to a total of **sixteen sonic controls** that you can use during performance, without ever touching the surface of the instrument, and **37 synthesis algorithms** that turn it into a wide palette of sounds.



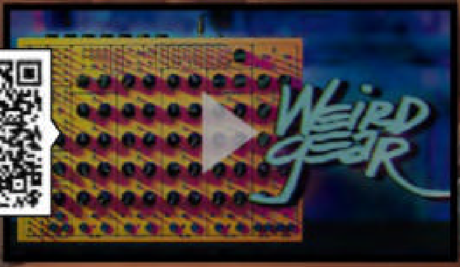


Circuit bend with your body

PULSAR-23

... is an organismic drum machine designed by Vlad Kreimer. It has a semi-modular structure and consists of 23 independent modules. PULSAR can be used for the synthesis of percussion instruments and rhythms, bass and melodic lines, effects and sound landscapes, as well as a source of control voltage and powerful analog FX processor.

PULSAR offers live circuit bending capabilities and the use of the artist's body conductivity to create patches and cross modulations. Also, it has MIDI control and synchronization and a lot of smaller modules such as 4 assignable attenuators and 2 dynamic CV sensors for CV generation etc. In general, there are 55 knobs, 11 switches and over 100 inputs and outputs for patching, Eurorack integration, external mixing and processing, live circuit bending!



KLAVIS GRAINITY

GRANULIZE YOUR SOUNDS IN 58 WAYS

www.klavis.com

With Grainity, Klavis released a fully analog, yet digitally controlled Granular filter with no less than 58 possible variations to chop your incoming signals into grains – and mix them with the Multimode filter section. This will breathe life into boring sounds, add action to melodies and widen your stereo field drastically!

STRUCTURES

The structures are pre-programmed sequences of filtering options. They are defined by their length (loops of 2 to 8 steps) shown in the first digit, and their variation in the second digit.

DIVISIONS

The division applies to the cycling signal whatever its source and treatment. The division tells how many times a step in a structure is repeated before changing to the next content in the loop.

MULTIMODE FILTER

Grainity offers multimode filtering with 6 options:

- LP2, 12dB/Oct lowpass
- LP4, 24dB/Oct lowpass
- HP, 24dB/Oct highpass
- BP, 12dB/Oct bandpass
- BR, 12dB/oct band rejection also called notch
- IN, the unaltered input signal; sometimes useful to blend with the rich granular result, especially using the Mix CV control

ODDS & INS & OUT

Every function can be CV controlled. Changing the grains structure and division, detune the chopping frequency to create unison and harmonies, Granular vs. Multimode balance, ...

HEARING IS BELIEVING – GET YOUR PATCH DEMOS HERE:

(c) all demos by Monotrail Tech Talk

A SYNTHWAVE DREAM MACHINE

Embrace the classic 80s sound of Roland's Alpha Juno II and MKS-50 with today's tech. Can TAL-Pha take you back in time? Absolutely, and beyond!

Get a 20 % discount on TAL-Pha

It's a time machine!

Famous for its use by artists like Vince Clarke (Erasure), Pet Shop Boys, The Prodigy, Massive Attack and Faithless, the legacy of Roland's Alpha Juno II and MKS-50 pulses through TAL-Pha's circuitry. TAL-Pha delivers that cherished classic analog sound alongside the perks of modern flexibility. Plus, with the ability to control and convert hardware Sysex data, it stands as a bridge between eras.

Authenticity with a modern twist

TAL-Pha is modeled and calibrated after the original hardware. Equipped with a 7 stage envelope, it offers nuanced control over the shape and dynamics of your sounds. Turn on the resonance boost and the filters sing with self-oscillation or use pulse width modulation to recreate iconic basses and lead sounds.

Unison & FX

TAL-Pha's stereo UNISON mode thickens your sound with up to seven voices. Each voice's individual tuning transforms the synth's DCO into a VCO, offering an unparalleled warmth. The effects section delivers essential sound-shaping tools with delay, reverb and EQ, while its versatile arpeggiator allows you to create hypnotic patterns.

Video: Demo by Saif Sameer

Video: TAL Pha vs MKS 50 II

Video: Demo by KIKO ONE

Video: The Unfinished: Let's Make a Noise 03

Audio: Demo Track by Russel Nash

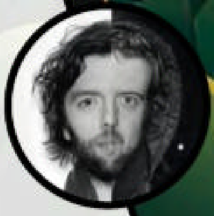
KURZWEIL K2061 AND K2088 V.A.S.T. SYNTHESIZER

A LEGEND WILL BE (RE)BORN

Visit us to stay up to date:
www.kurzweil.com

We asked ourselves, what if we could rebuild the legendary K2000 V.A.S.T. synthesizer, but using today's technology? Enter the new K20 Series ...

SNEEK-PEAK



Tuff City Kids / My favourite devices include synths like the Oberheim Matrix 1000 and the Kurzweil K2000R. But I'm also a fan of presets when it comes to sound generation.

Resoe / The K2000 certainly opened up a whole new world for me. The machine was terribly difficult to programme, but it had such fantastic sounds! Before the Kurzweil, everything in my music was totally sample-based, but this synth allowed me to play strings naturally. I used that straight away, of course.

A V.A.S.T. from the past:

In the mid-1970s, Raymond Kurzweil invented the first multi-font reading machine for the blind, including a text-to-speech synthesizer. In 1976, the blind musician, Stevie Wonder, heard about this new machine and became the user of the Kurzweil Reading Machine, beginning a long-term association between the two.

The Kurzweil K250 utilized a similar concept: Sounds were sampled, compressed & converted into digital data. This method was called „contoured modelling" by Kurzweil in marketing material and regarded as a proprietary scheme.

The company's flagship line of synthesizer workstations, the K2xxx series, began to make real headway with the K2000, which introduced the company's acclaimed Variable Architecture Synthesis Technology engine. Throughout the 1990s, updates and upgrades ensured that the K2x series was regarded as one of the most powerful and best-sounding synthesizers/samplers available. *

* Source: Wikipedia

SOUNDPAINT™
FREE. ANALOG FUTURISTIC SAMPLER
SOUNDPAINT
REGISTER AT SOUNDPAINT.COM
SCAN CODE FOR FREE PRODUCT

THE SUPERBOOTH24 GEAR GIVEAWAY

ADD MORE VALUE TO YOUR STUDIO

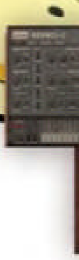
www.beat.de/giveaw

Hooray, we teamed up with Vermona, intech, United Plugins, Melda, u-he, Best Service, beyerdynamic and Klavis and u-he to extend your studio with some of the most innovative gear around! Taking part is simple: Just visit **www.beat.de/giveaways** and join. We wish you good luck!

KLAVIS GRAINITY BLACK

Grainity brings a unique and never-heard-before concept to the world of analog VCF. While being based on analog filtering only, the Grainity expands and enriches the sound in creating subharmonics, harmonies, unison, flanging effects and formant filtering all at once.

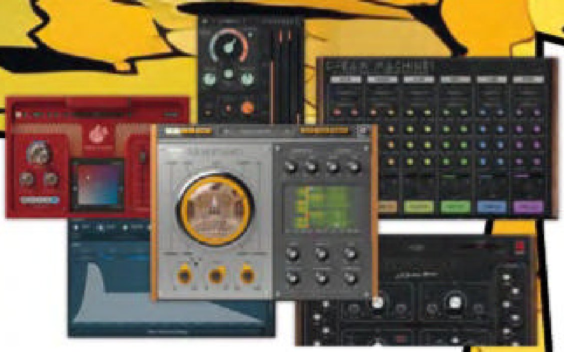
€289 value **www.klavis.com**



PLUGIN OF CHOICE by u-he

There's many plugin developers but not many have the outstanding reputation of the team a u-he instruments and effects deliver highly usable presets, as well as a trer co- mes to sound design. Win one of th

€179 value **www.u-he.com**



3 VOUCHERS Á €300 FOR UNITED PLUGINS & MELDA PRODUCTIONS

Three winner can go shopping! Three winner will get two €150 coupons each to be used in the shops of United Plugins and Melda Production. Choose two plugins or bundles that appeal you most and start producing with them right away.

€674 value **www.unitedplugins.com | meldaproduction.com**

MELODICER & MEX3 by Vermona

MeloDICER continuously generates rhythms and melodies in realtime-mode or repeats them as pa you want something in between? No p play a looped rhythm while the melod versa. MEX3 extends your meloDICER v interface and adds polyphony!

€674 value **www. vermona.com**

Rules & Disclaimer
The giveaway is limited to one product per winner. It starts on 16th May and ends on 16 June at 11:59 PM.

ays

round Urs Heckmann. All impressive sound quality, mendous flexibility when it heir plug-ins of your choice.

tterns in dice-mode. Or do problem. Set the module to y randomly changes or vice with a comprehensive MIDI

EPIC CINEMATIC BUNDLE by Best Service

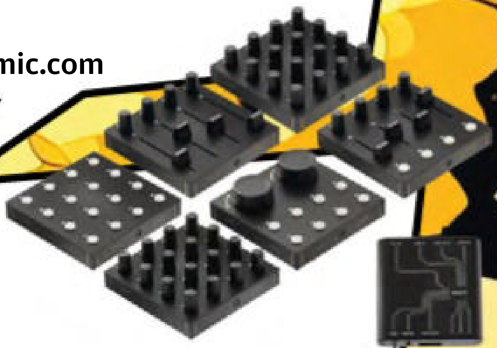
Looking for huge cinematic sounds, epic landscapes, dark rumbling noises and aesthetic instruments? Then join to win the Epic Bundle by Best Service, including the libraries **Elysion 2, Dark Horizon and Horizon Leads**, as well as the brand-new upcoming **Quetzal** sound bank by Eduard Tarilonte!

€606 value **www. bestservice.com**

RECORDING BUNDLE DT 700 PRO X + M 90 PRO X by Beyerdynamic

This beyerdynamic recording bundle brings you a professional condenser microphone for home, project and studio recordings, usable flexible for vocals, speech and instruments. Shock mount and pop filter included! On top you get a studio headphone for monitoring and crafting the perfect mix.

$728 value **www.beyerdynamic.com**



GRID MODULE OF CHOICE & KNOT by intech studio

Express yourself through an expandable control surface meant for creative uses. From audio production to gaming, Grid offers neat workflow improving tricks. Choose your favourite module and start right away!

On top you get a Knot: The compact USB MIDI host is the perfect solution for musicians looking to bridge the gap between MIDI gear like synthesizers, guitar pedals and USB-MIDI devices.

$200 value **www.intech.studio**

DER NEUE ZOOM R4 MULTITRAK

Mit 32-Bit-Float-Aufnahme, 4 Spuren, einer einzigartigen Bounce-Spur, 2 XLR/TS-Combo-Eingängen, einem eingebauten Mikrofon, einer Rhythmus-Sektion mit über 80 Drum-Patterns und einer Vielzahl von Spur- und Eingangseffekten einschließlich Verstärkersimulationen ist der R4 perfekt für die Aufnahme Ihrer anspruchsvollsten Kompositionen. Der R4 macht das Aufnehmen und Abmischen Ihrer Songs wahnsinnig einfach, damit Sie sich ganz auf Ihre Musik konzentrieren können.

ZOOM | We're For Creators®

ZoomDeutschland
ZoomOesterreich

zoomdeutschland
zoomoesterreich

ZoomEurope

www.zoomcorp.com

Exklusivvertrieb in D, A, CH, DK, GB, PL, EE, LV, LT, BG, HU, BE, NL, L, GR, CZ, SK:
Sound Service European Music Distribution | www.sound-service.eu | info@sound-service.eu

Entdeckt: H31R

Experimenteller Hip-Hop

Mit seinem Debüt "ve-loc-i-ty" sorgte das Duo H31R Aufsehen. Wie sein neues Album nun beweist, war es jedoch nur eine Aufwärmübung. Nachfolger "HeadSpace" ist ein visionäres Statement, eines dieser Alben, die wirklich so klingen, als wären sie ihrer Zeit ein paar Lichtjahre voraus. Und doch verbirgt sich hinter dem euphorischen Klangstrudel eine sehr menschliche Beziehung zwischen einer Produzentin und einer Poetin - und der Wunsch, sich Zeit zu nehmen, ehe man sich neuer Musik zurückmeldet. **von Tobias Fischer**

Beat / Ihr habt euch Zeit gelassen zwischen „ve-loc-i-ty" und „HeadSpace". Was ist in diesen Jahren passiert?

Maassai / Wir haben diese Jahre schlicht damit verbracht zu leben. Wir haben Phasen der Veränderung durchlaufen um herauszufinden, was wir eigentlich sagen wollen.

Beat / Ich frage das, weil Hip-Hop ein Genre ist, das sich sehr schnell wandelt. Künstler nehmen sich selten so viel Zeit, um zu reflektieren.

JWords / Ja, Hip-Hop ist schnelllebig. Aber ich persönlich muss in der Lage sein, Lebenserfahrungen zu machen und Lektionen zu lernen. Das Ziel ist es ein Werk zu schaffen, auf das ich stolz sein kann. Ich habe es nie eilig Musik zu veröffentlichen, vor allem nicht, wenn ich nicht 100%ig von ihr überzeugt bin.

Beat / Wie würdest du den Produktionsprozess von „HeadSpace" beschreiben?

JWords / Wenn ich H31R-Beats kreiere, ist es mein Hauptziel sicherzustellen, dass sie glitchy und polyrhythmisch sind und das Gefühl vermitteln, dass in ihnen Hip-Hop mit Techno verschmilzt. Der schönste Moment im Aufnahmeprozess war, als ich Maassai den ‚Backwards'-Beat gezeigt habe. Ich wusste, dass sie ihn lieben würde, und sie hat dann tatsächlich den ganzen Song in 15 Minuten geschrieben. Aber es gab auch Herausforderungen. Eine davon war es, das Album irgendwann abzuschließen und zu entscheiden, dass es fertig ist. Wir haben beide in den letzten 3 Jahren während der Entstehung des Albums eine Menge erlebt. Deshalb wollten wir diesen Wachstumsprozess in der Musik einfangen und ihn zum Thema des Albums machen.

Beat / Wie und aus welchen Gründen hat sich euer Musik-Setup im Laufe der Jahre entwickelt?

JWords / Meine Ausrüstung ändert sich ständig. Ich werde inspiriert, wenn ich ein neues Gerät bekomme. Aber mein Haupt-Setup ist seit Jahren das selbe: ein Sampler, mit dem ich Patterns abrufen kann; ein Synthesizer, für die Leads; eine Drum Machine, die ich mit meinem Sampler synchronisiere um Sounds hinzuzufügen. Wenn es darum geht, live aufzutreten, ist es für mich einfacher, meine gesamte Musik direkt abrufbar zu haben. Letzten Endes ist Ableton die wichtigste Software für uns, denn mit ihr nehmen wir unsere ganze Musik auf.

Maassai / Ich glaube, als ich anfing, Ableton zu benutzen, hat sich das Spiel für mich und meinen künstlerischen Prozess wirklich verändert. Früher war ich auf unsere Zeit im Studio angewiesen um Musik zu machen. Es ist toll, dass ich nunmehr in einem gemütlichen Umfeld Kunst machen kann. Wir haben den größten Teil von "HeadSpace" in JWords' Heimstudio aufgenommen, und ich glaube, das hat für eine gewisse Behaglichkeit gesorgt, die sich in der Musik widerspiegelt.

JWords / Der Op-1 und TX-6 Mixer sind auch wichtig, und zwar für unsere Live-Auftritte. Aber ich lege eigentlich keinen gesteigerten Wert auf die Technologie, die ich benutze. Worum es mir geht ist das menschliche Gefühl.

Beat / Die Beziehung zwischen Worten und Beats Im Hip-Hop hat mich schon immer fasziniert. Wie stellt sich das aus eurer Sicht dar?

Maassai / Ich sehe den Text eher als Teil der Musik und nicht als etwas, was man ihr überstülpt. Der Text bringt das, was der Beat aussagt, klarer zum Ausdruck.

JWords / Für mich sind die Worte ein wichtiges Instrument für den Beat.

Beat / Was macht eurer Meinung nach einen guten Text aus?

JWords / Hinter den Lyrics muss eine starke Bedeutung stecken. Es dürfen nicht nur leere Sprachhülsen sein.

Maassai / Für mich nutzen gute Texte die vielen Variationsmöglichkeiten der Sprache und lassen die Leute etwas fühlen. Mein eigener Weg ist es, sehr viel auf die komprimierteste und kürzeste Weise zu sagen. Man könnte meinen Ansatz als Minimalismus/Maximalismus zusammenfassen.

Beat / Maassai, wenn du einen Beat hörst, löst er dann ganz spontan bestimmte Worte in dir aus? Oder ist es eher ein Gefühl oder eine Erinnerung, die dadurch nach vorne kommt?

Maassai / Das hängt auf jeden Fall vom Beat und meiner Stimmung ab. Aber oft lasse ich mich davon leiten, wie die Musik mich fühlen lässt. Meistens höre ich in der Tat bestimmte Worte. Sie basieren auf dem Fluss, der sich für mich ergibt, und ich setze sie dann irgendwie zusammen. Ich wechsle zwischen einem Stream of Consciousness und einem konzeptionellen Stil hin und her.

Beat / Welche Beats rufen die interessantesten Reaktionen hervor?

Maassai / Ich bin immer am meisten von den abstraktesten Beats beeindruckt. Wenn ich so etwas höre, denke ich oft: „Wow, wie bin ich da nur reingerutscht?".

Beat / Wie würdest du eure Beziehung beschreiben - diese klassische Hip-Hop-Zusammenarbeit zwischen einem Produzenten und einem MC?

Maassai / Worte bieten eine wirklich wunderbare Leinwand, die ich mit der Musik ausschmücken kann. Und wenn wir unsere Stile kombinieren, entsteht etwas Einzigartiges.

JWords / Es ist eine Frage des Vertrauens. Für uns ist es ganz selbstverständlich, unsere persönlichen Sounds im kreativen Prozess einzubringen. Deshalb verschmelzen unsere Welten auf eine so natürliche Weise. Wir haben viele Gemeinsamkeiten, sind aber gleichzeitig auch sehr unterschiedlich. Am besten gefällt mir die Zusammenarbeit, wenn man sich gegenseitig herausfordern kann, um etwas Einzigartiges zu schaffen. Und genau das tun wir mit H31R.

Maassai / Ich denke, das Beste ist, dass wir uns gegenseitig verstehen und ergänzen.

Beat / Welche Rolle spielt Sampling für H31R-Tracks? Liefert es nur Rohmaterial, ist es eine Referenz oder ein Tribut?

JWords / Auf unserem ersten Album habe ich viel gesampelt. Bei „HeadSpace" gibt es nur noch Synthesizer und Drumcomputer, keine Samples!

Beat / Darf man die Samples erkennen, findest du?

JWords / Normalerweise ziehe ich es vor, wenn man es nicht erkennen kann. Eine Ausnahme ist der Song ‚sumshit' auf unserem ersten Album. Da kann man das Sample genau heraushören. Das war aber definitiv eine Hommage.

Beat / Ihr habt erwähnt, dass Jazz ein wichtiger Einfluss für H31R ist. Jazz ist bandorientiert, und es geht um Improvisation. In welcher Weise manifestiert sich dieser Einfluss?

JWords / Die Essenz des Jazz ist in sofern präsent, als dass wir uns frei von jeglichen Erwartungen machen.

Maassai / Jazz ist eine Musik der Diaspora, eine Musik voller Experimente. Ich habe früher auch mit einer Band gearbeitet und genieße die Live-Instrumentierung. Mit der Band aufzutreten fühlt sich eher improvisiert an, gleichzeitig liebe ich aber auch den Aufnahmeprozess sehr. Die Möglichkeit, Schichten hinzuzufügen und genau herauszufinden, in welchem Tonfall und mit welcher Stimmung ein bestimmter Song aufgenommen werden soll, gehört zu meinen liebsten Schritten des kreativen Prozesses.

Beat / Einige der Tracks auf "HeadSpace" sind sehr kurz - manchmal würde ich gerne noch ein bisschen länger in diesen Stimmungen verweilen! Was ist der Reiz an kürzeren Tracks?

JWords / Du musst den Song einfach noch einmal spielen! (lacht)

Maassai / Ja, spielt es noch einmal! Streamt "HeadSpace" wo immer ihr gerade seid. (lacht)

www.instagram.com/_h31r
www.bigdada.com

» Hip-Hop ist schnelllebig. Aber ich persönlich muss in der Lage sein, Lebenserfahrungen zu machen und Lektionen zu lernen. «

H31R machen Hip-Hop für das 21. Jahrhundert: Unberechenbar, laut und auf den Punkt. Foto: Kenyatta Meadows

DISKOGRAPHIE:

// ve-loc-i-ty / 2020
// HeadSpace / 2023

Portrait:
Will Gregory Moog Ensemble

Synthesizer-Orchester mit Mathematik-Faible

An der Grenze zwischen klassischer und elektronischer Musik bewegt sich das Schaffen des nach Will Gregory benannten Moog Ensembles. Statt klassischer Instrumente setzt dieses 13-köpfige „Orchester“ auf Minimoog, Mellotron, Moog Voyager, Korg 700s oder Prophet 6. Angesichts der Veröffentlichung des Albums „Heat Ray“ hatten wir die Gelegenheit, mit dem britischen Musiker zu sprechen, der sonst bei Goldfrapp für den musikalischen Part verantwortlich zeichnet. Wir diskutierten u.a. mathematische Konzepte in der Musik, die Zusammenarbeit mit dem BBC National Orchestra Of Wales und den Forschergeist des ausgewiesenen Analog-Synth-Nerds.

Interview: Sascha Blach; Foto: Paul Hartfield

Beat / Wie bist du auf die Idee gekommen, ein Synthesizer-Orchester zu gründen? Ihr tretet ja schon seit 2005 live auf, oder?

Will / Ja, tatsächlich. Es war ein Nebenprojekt. Die Inspiration kam beim Hören von Wendy Carlos‘ unglaublichen Aufnahmen, besonders „Switched-On Bach“. Ich fragte mich, warum niemand diese Art von Synthesizer-Musik live aufführt. Carlos hat ihre Musik im Studio mehrspurig aufgenommen, aber es gibt keinen Grund, warum man, wenn ein Stück aus mehreren Stimmen besteht, nicht Musiker zusammenbringen könnte, um alles live zu spielen. Das haben wir gemacht. Zunächst spielten wir einige Stücke von den „Switched-On Bach“-Alben, wie „Brandenburg Concerto No. 3“. Wir druckten einfach die Noten aus, wiesen die Teile zu und spielten sie mit Mono-Synthesizern. Es war eine Offenbarung – das Ensemble klang fantastisch. Ursprünglich strebten wir einen monophonen Klang an, aber wir haben diese Regel inzwischen gelockert.

Beat / Auf eurem Album arbeitet ihr mit dem BBC National Orchestra Of Wales zusammen. Also doch keine reine Synth-Musik?

Will / Ja. Im Laufe der Jahre mit gelegentlichen Auftritten und Festivalshows haben wir mit der Integration akustischer Instrumente in Synthesizer-Musik experimentiert. Wir haben sogar einige Bach-Stücke mit Synthesizern und akustischen Instrumenten gespielt, um zu sehen, wie sie sich ergänzen. Wir haben nach und nach unsere strengen ästhetischen Richtlinien gelockert und die Magie entdeckt, die entsteht, wenn man akustische und synthetische Klänge kombiniert. Dies ist etwas, das wir auch bei meinem anderen Projekt, Goldfrapp, genießen. Die Synergie zwischen den beiden Welten schafft etwas, das größer ist als die Summe seiner Teile. Als ich diese Stücke schrieb, habe ich mir vorgestellt, unsere Gruppe in ein Orchester einzubetten. Und genau das ist nun zu hören. Ich habe einige Stücke bearbeitet, um nur das Orchester zu zeigen, während andere, wie „Archimedes Screw“, ausschließlich mit Synthesizern instrumentiert sind.

Beat / Wie bist du mit dem BBC National Orchestra Of Wales in Kontakt gekommen?

Will / Ich habe bereits in meiner Funktion als Filmkomponist für Fernsehprojekte mit ihnen zusammengearbeitet. Sie waren an verschiedenen Dokumentarserien beteiligt, an denen ich gearbeitet habe. Sie sind ein fantastisches Orchester, sehr groß und etabliert, mit eigenem Konzertsaal und Aufnahmestudio. Daher hatte ich bereits eine starke Beziehung zu ihnen. Als ich ihnen die Idee vorschlug, eigene Musik mit Synthesizern zu spielen, waren sie sofort interessiert.

Beat / Wurde das gesamte Album live aufgenommen oder habt ihr Orchesteraufnahmen mit Studio-Overdubs gemischt?

Will / Das Orchester wurde live aufgenommen, aber dann habe ich diese Live-Aufnahmen in bereits vorhandenen Demos integriert und die besten Elemente aus beiden ausgewählt. Einige Synth-Teile wurden ebenfalls live aufgenommen, während andere von meinen Demos stammen oder live von jemand anderem gespielt wurden. Es ist eine Mischung aus Live-Orchester und Studio-Aufnahmen.

Beat / ***Musstest du die Musik vorher notieren?***
Will / Ja, in der Tat. Ich arbeite mit zwei talentierten Orchestratoren für meine Filmaufnahmen, Ian Gardner und Peter Riley, die meine MIDI-Daten in Noten umwandeln. Sie haben mir einen Großteil der Last genommen und mir ermöglicht, mich auf andere Aspekte des Projekts zu konzentrieren.

Beat / ***Wie bist du an das Komponieren herangegangen, besonders im Vergleich zu Goldfrapp?***
Will / Ich mag es, mir selbst kleine Regeln zu setzen, um die unendlichen Möglichkeiten einzuschränken. Zum Beispiel, dass ich mich darauf beschränke, nur einen bestimmten Synthesizer für ein Stück zu verwenden, wie den Arp 2600, oder mich nur auf kurze Klänge konzentriere. Das letzte Stück, „Archimedes Legacy", reflektiert Geometrie und Dreiecke. Alle Motive bestehen nur aus drei Noten. Es beginnt mit einer absteigenden Basslinie aus drei Noten, und dann basiert alles, was darüber kommt, auf denselben drei Noten, jedoch leicht rhythmisch verschoben, so dass sich eine Art Textur ergibt. Jedes Stück hat seinen eigenen kompositorischen Prozess, und oft ist viel Experimentieren erforderlich, bis ich das gewünschte Ergebnis erreiche. Und ich denke, es ist auch mal gut, Dinge wegzuwerfen.

Beat / ***Adrian Utley von Portishead war ebenfalls am Album beteiligt und hat es auch produziert?***
Will / Adrian ist ein langjähriger Freund und Mitarbeiter bei verschiedenen Projekten. Er hat ein umfangreiches Wissen über Synthesizer und war von Anfang an am Moog Ensemble beteiligt. Seine Rolle bestand darin, eine frische Perspektive zu bieten, alternative Klänge und Arrangements vorzuschlagen. Er ermutigte mich zu Experimenten, fügte Percussions hinzu, regte Reamping oder neue Synth-Texturen an. Obwohl er nicht immer präsent war, war sein Input in entscheidenden Momenten von unschätzbarem Wert, eben wie es typisch ist für die Rolle eines Produzenten (lacht).

Beat / ***Daniel Miller – Labelchef bei Mute Records – war ebenfalls an einem Track beteiligt, oder?***
Will / Zunächst einmal war Daniels Entscheidung, das Album bei Mute Records zu veröffentlichen, wirklich wunderbar. Er hält sich normalerweise sehr zurück, bietet aber immer wertvolles Feedback. Was er tut, ist, sich Dinge anzuhören, auch im Vergleich zu früheren Versionen, die man ihm als Demos geschickt hat. Manchmal lässt er dich zu einem früheren Zustand zurückspulen. Wenn man an etwas arbeitet, wird es anfangs noch immer besser und dann gibt es irgendwann einen Punkt, an dem es sich nicht mehr verbessert, eher im Gegenteil. Daniel ist sehr gut darin, das zu erkennen. Er spielt bei einem der Tracks mit, den ich als etwas zu leer empfand. Ich bat ihn, sein tragbares Eurorack-System mitzubringen. Er stellte es einfach auf den Tisch, ich schickte ein Midi-Signal hinein und sofort begann es, Sounds zu erzeugen, die ich großartig fand. Er ist wie ein Magier. Das war schon immer das Ding mit Daniel. Er drängt sich nicht auf, um etwas beizutragen. Aber wenn du ihn danach fragst, wird es immer toll.

Beat / ***Die Suche nach den richtigen Klängen für ein ganzes Ensemble kann zeitaufwendig sein. Wie bist du damit umgegangen?***
Will / Jeder Klang sollte seinen eigenen charakteristischen Charakter haben, um eine transparente Textur zu schaffen, ähnlich eines Orchesters. Synthesizerklänge bieten in dieser Hinsicht eine Vielzahl von Farben. Ich denke, das ist ihre Superkraft. Sie können alle so unterschiedlich klingen, dass man dem Hörer viele Informationen geben kann. Das erzeugt eine Art magisches Feuerwerk von verschiedenen Farben, Texturen und Klängen, die man im Stereobild identifizieren kann. Wir strebten nach Klarheit, Charakter und Definition. Das Verständnis der Stärken jedes Instruments hilft dabei, ihnen geeignete Rollen zuzuweisen. Zum Beispiel liefert ein Minimoog viel Bass, während ARPs saubere Melodielinien bieten.

Beat / ***Hast du auch VST-Plug-ins verwendet?***
Will / Ich hielt mich an analoge Synthesizer für mehr Authentizität und Unmittelbarkeit. VST-Plugins können für schnelle Entwürfe zwar nützlich sein, aber ihnen fehlt das Aufregende echter analoger Klänge. Analoge Synthesizer rufen eine einzigartige Reaktion hervor, die digital schwer zu replizieren ist. Während VSTs praktisch sein können, ist die Manipulation physischer Knöpfe und Tasten einfach befriedigender. In manchen Situationen habe ich VSTs verwendet, um Ideen auszuarbeiten.

Beat / ***Wie hast du die Synthesizer aufgenommen?***
Will / Meistens direkt in Logic, oft durch Gitarrenpedale oder andere analoge Effekte und dann wieder durch einen Verstärker per Reamping ausgespielt. Ich mag den Charakter, den analoge Effekte bringen, besonders Hall- oder Plattenhall, die sehr zur Gesamtstimmung beitragen.

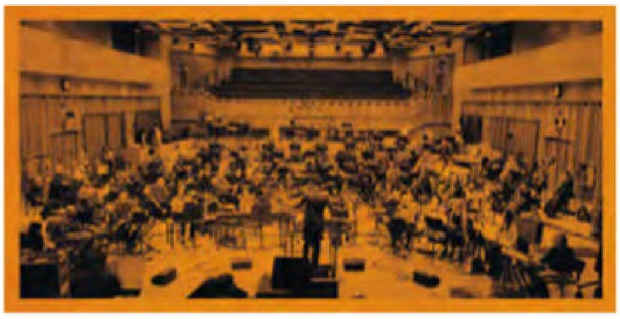
Beat / ***Bevorzugst du analoge Effekte gegenüber Plugins für den Hall auch im Mix?***
Will / Ja, im Allgemeinen schon. Ich habe viele schöne Effektgeräte, die ich gerne verwende. Sicherlich gibt es einige großartige UAD-Plugins mit Emulationen von Lexicons, aber immer wenn ich diese Plugins mit den echten Dingen vergleiche, klingt das Original für mich etwas besser. Aber natürlich habe ich nicht 120 Hallgeräte, wie du sie mit UAD haben könntest.

Beat / ***Welche analogen Hallgeräte hast du verwendet?***
Will / Ich habe jahrelang nach einem Lexicon 244 gesucht und schließlich einen bekommen, den ich wirklich liebe, zusammen mit EMT Plates, Eventide-Reverbs und BX 20 Spring Reverb. Eben all diese Dinge, die man in einem Aufnahmestudio der 80er- oder 90er-Jahre findet.

Beat / ***Wie wurde das Album von den mathematischen Prinzipien des Archimedes beeinflusst?***
Will / Während des Lockdowns habe ich mich in Mathematikvorlesungen auf YouTube vertieft und fand Archimedes' Arbeit sehr faszinierend. Obwohl sie Englisch sprachen, verstand ich nicht wirklich, was sie sagten. Viele von ihnen scheinen Archimedes als den größten Mathematiker der Geschichte anzuführen. Und ich überlegte, warum ist das so? Ich habe einige Recherchen angestellt, die Ergebnisse auf sieben oder acht seiner größten Theorien reduziert und versucht, mir ein Konzert vorzustellen, bei dem jemand eine zwei- oder dreiminütige Erklärung dieser Theorien erzählen würde. Archimedes' ewige Wahrheiten haben mich inspiriert, denn seine Entdeckungen werden für immer relevant bleiben, im Gegensatz zu anderen menschlichen Errungenschaften wie Theaterstücken, Gedichten oder Musikstücken, die mit der Zeit immer weniger relevant oder wahr werden.

Beat / ***Hast du versucht, mathematische Formeln in die Musik zu integrieren?***
Will / Nein, ich bin nicht schlau genug dafür. Andere Komponisten wie Xenakis, Stockhausen oder John Cage haben direkte mathematische Interpretationen in ihrer Musik erforscht. Ich hingegen versuchte, Parallelen zwischen mathematischen Ideen und musikalischem Ausdruck zu ziehen.

Beat / ***Die Musik wirkt ganz anders als die von Goldfrapp und hat eher etwas von moderner klassischer oder Neuer Musik. Wo siehst du das Publikum für diese Musik?***
Will / Ich bin nicht besonders gut darin, Zielgruppen zu definieren. Wir planen, live mit dem Mathematiker Matt Parker aufzutreten und Mathematik mit Musik zu verbinden. Die kurzen, abwechslungsreichen Stücke zielen darauf ab, verschiedene Zielgruppen anzusprechen und klassische und moderne Musikstile zu verbinden. Musik sollte nicht auf Genres beschränkt sein, und ich hoffe, Zuhörer mit vielfältigen Geschmäckern anzusprechen.



Digitale Kultur: Taylor Swift, Massenphänomene und Monopole

Wir sind alle Individuen

Auch mit ihrem neuen Album spielt Taylor Swift nicht in einer eigenen Liga. Sie spielt in einem anderen Universum. Vergleichbare Massenphänomene bilden sich in allen Bereichen immer öfter heraus. Mit der Musik hat das nur sehr bedingt etwas zu tun. Womit aber dann? von Tobias Fischer

Der Stranger-Things-Schauspieler David Harbour hat Taylor Swift als eine Naturgewalt bezeichnet. [1] Doch auch die Natur folgt Gesetzen. Womit also lässt sich der atemberaubende Aufstieg von einer erfolgreichen Country-Songwriterin zum dominanten KünstlerInnenpersönlichkeit der letzten 20 Jahre erklären? Ihr neues Album "The Tortured Poets Department" bietet sich als Beobachtungsobjekt zur Beantwortung dieser Frage bestens an.

In der ersten Woche verkaufte Swift alleine in den USA davon zwei Millionen physische Tonträger, ziemlich genau so viele Exemplare wie Michael Jacksons "Bad". Hinzu kommen mehr als 600,000 Downloads und Streaming-Einheiten. Das Bemerkenswerte sind nicht die Zahlen alleine. Was vielmehr ins Auge sticht ist, wie weit abgeschlagen die Konkurrenz hinterherhinkt. Die Nummer 2 und 3, Metro Boomin+Future und Beyonce, nicht gerade kleine Fische, bringen es jeweils auf gerade einmal 65,000 Einheiten. Von dem neuen, wenngleich nicht mehr taufrischen Drake-Album "For All the Dogs" wurden in der selben Woche gerade einmal knapp 100 Stück verkauft (Streaming nicht eingerechnet). Es ist nicht so sehr Swifts Status an sich, der verblüfft. Es ist die Vergleichslosigkeit ihrer Dominanz, die sie in einem komplett anderen Universum spielen lässt. [2].

Unabhängig davon, wie man Taylor Swift und ihre neue, zwei Stunden lange Veröffentlichung bewerten mag, ist es eigentlich eine Botschaft der Hoffnung, dass in Zeiten, in denen immer wieder am Wert der Musik gezweifelt wird, es gerade eine Songwriterin ist, welche den Entertainment-Thron besetzt. Auch, wenn es gelegentlich so aussieht, als liefen andere Teile der Unterhaltungsindustrie ihr den Rang ab, ist Musik auch weiterhin die Schnittstelle zwischen allen anderen Kunstformen sowie zwischen Kultur, Politik, Mode und sozialer Diskussion. Diese Sicht wird auch von Virginie Despentes' grandioser Vernon-Subutex-Trilogie geteilt, in der ein arbeits- und besitzloser ehemaliger Plattenladenbesitzer zum Guru wird, in dessen Punkrock-DJ-Sets die Barrieren einer gespaltenen Gesellschaft aufgehoben werden. [3] Es mag ein Traum sein, der schon 1990 und in den frühen Jahren der House- und Techno-Bewegung einmal geträumt und schlußendlich begraben wurde. Immerhin aber trauen sich einige wieder, ihn zu träumen – und in ihrer Arbeit zu leben.

Monopole überall

Augenscheinlich ist aber, dass Swifts Siegeszug nicht ganz so einzigartig ist, wie er erscheinen mag. Ähnliche Quasi-Monopole bilden sich in den unterschiedlichsten Bereichen – in der Sprache der Betriebswirte nennt man dieses Phänomen auch "Winner takes it all". Referenzen sind beispielsweise Apple im frühen Handy-Markt, Microsoft im Betriebssystem-Bereich, Linux für Server, Netflix als Streaming-Pionier. Und weil die Unterhaltungsindustrie eben genau das ist – eine Industrie – folgt sie ganz natürlich dieser Tendenz. Bestes Beispiel hierfür ist der aktuelle Buchmarkt. Gerade einmal 50 Autoren waren in den USA der Lage, durchschnittlich mehr als 125,000 Bücher im Jahr an die Frau zu bringen und von 58,000 Neuveröffentlichungen verkaufte sich die Hälfte weniger als 12 (!) Mal. Vorraussagen werden zunehmend komplizierter: Der Mediengigant Hachette bezahlte Billie-Eilish eine Million Dollar Vorschuss für ihre frühe Autobiographie, aber nicht einmal 100,000 Fans wollten sie lesen. Zum Vergleich: Das bestverkaufte Buch in den USA im gleichen Zeitraum, „It Ends With Us" von Colleen Hoover, ging 1,3 Millionen Mal über die (virtuelle) Ladentheke. [4] Der Eindruck, dass sich diese Konzentrationseffekte häufen, trügt nicht. Es scheint ein Paradox zu sein: Wir leben in einer Welt der Individualisierung und personalisierter Produkte, aber am Ende liegt dann doch bei vielen das iPhone neben der neuen Taylor-Swift-LP unter dem Weihnachtsbaum.

Dominanz ensteht in der Regel immer dann, wenn ein Unternehmen etwas besser macht als andere. Gerade in Zeiten mit einer hohen technologischen Innovationsrate und Engpässen bei der Ressourcenversorgung entstehen sie aber oft auch einfach dadurch, dass eine Firma einen deutlichen Entwicklungs- oder Produktionsvorsprung hat. So beispielsweise bei Apples iPhone, das zur Zeit seiner Einführung konkurrenzlos war.

[1] www.mirror.co.uk/3am/us-celebrity-news/taylor-swift-described-force-nature-30753580; [2] hitsdailydouble.com/sales_plus_streaming
[3] www.kiwi-verlag.de/buch/virginie-despentes-das-leben-des-vernon-subutex-1-9783462005981; [4] gigazine.net/gsc_news/en/20240424-buy-books/

Als Samsung und Nokia nachlegten, hatte Apple bereits fast 20 Millionen Einheiten verkauft, war bereits bei der dritten Modellgeneration angelangt und zur wertvollsten Firma der Welt herangewachsen. Ähnlich auch die Situation bei Tesla. Als Sturkopf mit einer fixen Idee rammte Elon Musk die Entwicklung eines hochwertigen Elektro-Autos durch und düpierte mit seinen ersten Modellen die traditionelle Verbrennungsmotorautomobilindustrie. Dieser schnelle Start wirkt bis heute nach. Sogar 2024, fünfzehn Jahre nach Auslieferung der ersten Teslas, kann das Unternehmen seine führende Rolle gegenüber dem chinesischen BYD behaupten. [5]

Feedback-Loops

Letzten Endes sind solche Konzentrationsprozesse schlicht Massenphänomene. Und Massenphänomene lassen sich am besten über Sichtbarkeit und Feedback-Loops erklären. Sobald ein Song einmal an der Spitze der Charts steht, wird er noch öfter gespielt und von noch mehr potentiellen Kunden/innen gehört. Führt das wiederum zu mehr Streams, Downloads und Tonträgerverkäufen, erhöht dies wiederum die Sichtbarkeit. Diese Rückkoppelungen schaukeln sich stets weiter nach oben, bis irgendwann ein Sättigungspunkt erreicht ist. Feedback-Loops funktionieren um so besser, um so vernetzter die Kommunikation verläuft. Dort, wo sie frei geteilt werden können, verbreiten sich besonders beliebte Inhalte wie ein Buschfeuer. Solche dramatischen Zuwächse erzeugen wiederum Berichterstattung, Meta-Berichterstattung und Analysen, und einer großen Schar an Kopien, die an dem Erfolg des Originals partizipieren wollen. Die Mehrheit dieser Kopien wird erfolglos bleiben, doch das Kapital und die Aufmerksamkeit, die sie mit sich bringen, fließt an die Spitze und verstärkt somit die Dominanz der Marktführer.

Musik ist maximal teil- und außerdem maximal mit anderen Kunstformen kombinierbar. So stellen sich diese Schleifen hier ganz besonders natürlich ein. Aber ist Taylor Swifts TTPD wirklich sechs Mal "besser" als Beyonces "Cowboy Carter", das in seiner ersten Woche "nur" 400,000 Mal Albumeinheiten umsetzte? Der Ökonom Sherwin Rosen bemerkt, dass es in den USA nur knapp 200 wahrhaft profesionelle KlassikmusikerInnen und Komiker gäbe, aber unzählige, die zumindest so gut sind, dass sie "objektiv" gesehen von vielen Beobachtern nicht von den erfolgreicheren Kollegen unterschieden werden könnten. Berühmtheit werde zu einem eigenständigen Verkaufsargument, einem Gütesiegel, einem Magneten, zu einem Kreis, der um eine kleine, elitäre Gruppe von Artists gezogen wird. [6] Wer Swifts Diskographie genauer betrachtet, muss in der Tat feststellen: Für die erfolgreichste Songwriterin ihrer Generation (und der vorigen) hat sie erstaunlich wenige ganz große "Hymnen" geschrieben. Oder wie es Neil Tennant von den Pet Shop Boys nicht ganz unzutreffend vor kurzem mit einer Frage auf den Punkt brachte: "Wo sind eigentlich ihre berühmten Songs? Wo ist ihr "Billie Jean"?" [7] Diese Einwände zeigen, dass es bei einem beispiellosen Erfolg wie diesem, genau wie bei Michael Jackson in den 80ern oder beispielsweise Nirvana/Pearl Jam in den 90ern niemals nur um die Musik geht. Es ist das Ausstrahlen der Songs in andere Bereiche, die aus einem Album und einem(r) Komponisten/in etwas weitaus Größeres machen.

Aktive Phänomenologie

Meine Vermutung ist eher eine andere: Es sind die Fans, die diese Phänomene "machen", die Musik und sogar der/die KünstlerIn sind gar nicht wirklich die treibende Kraft dahinter. Auch die Superstars der 80er und 90er waren Projektionsflächen, in denen man sehen konnte, was man sehen wollte. Heute können Hörer diesen Prozess viel aktiver gestalten als vorige Generation mit Mixtapes oder Konzert-Bootlegs. Sie können einen Song zum Soundtrack eines TikTok- oder Youtube-Videos umfunktionieren, eine Cover-Version aufnehmen und online stellen, das Original remixen oder mit einem anderen Track zu einem Mashup verquicken, sich in Foren mit anderen austauschen und zu tiefen Interpretationen der Musik gelangen oder in Videos zu ihr Stellung nehmen. Für KünstlerInnen besteht die Aufgabe nicht darin, diese Gefühle zu erzeugen oder zu lenken, sondern ihnen so viele Freiraum zur Entfaltung wie möglich einzuräumen. Genau das hat Swift getan. Keine Songwriterin ist ihrem Publikum so fern und doch so nah, keine versteht es so gut, ihre eigenen Komplexe so zu verpacken, dass sich junge Mädchen und alte Männer gleichermaßen darin erkennen. In den Vernon-Subutex-Roman treffen sich die Anhänger wie moderne Hippies im Park und leben dort eine Parallelexistenz als sanfter Gegen-Kult. So ähnlich, wenngleich mit weitaus mehr Wut im Bauch, fühlt es sich an, ein Swiftie zu sein.

In gewisser Weise bieten gerade Massenphänomene die beste Gelegenheit dazu, sich ganz im Sinne Monthy Pythons als in der Masse aufgelöstes Individuum zu fühlen. Dass "The Tortured Poets Department" bei vielen Fans und Kritikern auf ein eher enttäuschtes Echo stößt, lässt sich somit leicht erklären: Als das erklärtermaßen "persönlichste" Album Swifts setzt es sich offener und unverhohlener denn je mit ihrem Privat- und Liebesleben auseinander. Die Projektionsfläche ist hier deutlich kleiner, die Interpretationsfreiheit geringer. Es ist ein Album, das um Empathie bettelt, statt Verständnis zu spenden. Das freilich ist kein Konzept, mit dem sich ein milliardenschweres Monopol aufrecht erhalten lässt.

» Fans machen diese Massenphänomene. Die Musik und sogar der / die KünstlerIn sind gar nicht wirklich die treibende Kraft dahinter. «

[5] www.reuters.com/business/autos-transportation/byd-may-hand-back-top-ev-seller-title-tesla-after-q1-sales-decline-2024-04-02/
[6] fs.blog/mental-model-winner-take-all/
[7] www.billboard.com/music/music-news/pet-shop-boys-neil-tennant-taylor-swift-billie-jean-1235666567/

HEFT-VOLLVERSION IM FOKUS

Weitere Infos:
Infos unter: www.ikmultimedia.com
Lizenz & Passwort: www.serialcenter.de

Software-Highlight: IK White Channel

Kult-Channel-Strip als Plug-in

Mit ihrem edlen Hi-Fi-Sound haben die Mischpulte der SSL-9000-Serie den Klang zahlreicher Hit-Produktionen geprägt. Unser Software-Highlight IK Multimedia White Channel transportiert den exzellenten Sound dieser legendären Konsolen in deine DAW. An Bord sind eine flexible EQ-Sektion, ein kraftvoller Kompressor und eine Expander/Gate-Sektion. Der Channel-Strip ist dabei so effizient, dass du ihn problemlos auf jeder Spur verwenden kannst. von Mario Schumacher

Flexible Bearbeitungsoptionen
Der White Channel lässt sich zur individuellen Bearbeitung der beiden Stereokanäle oder des Mitten- und Seitensignals nutzen. Dies macht das Plug-in zu einem leistungsfähigen Problemlöser für Mix und Mastering.

Mächtiger Equalizer
Mit seiner üppigen EQ-Sektion ist der White Channel sowohl für breite Pinselstriche als auch für chirurgische Eingriffe bestens gewappnet. Die äußeren beiden Bänder können wahlweise als Shelving- oder Bell-Filter betrieben werden und die beiden mittleren Bänder gestatten eine stufenlose Regelung der Filtergüte. Zusätzlich gibt es ein Hoch- und ein Tiefpassfilter.

Gate und Expander
Das **Gate/Expander**-Modul ist perfekt, um bei Drums störendes Mikrofon-Übersprechen zu reduzieren und Nebengeräusche zu entfernen, wobei der Klangcharakter erhalten bleibt. Darüber hinaus kannst du das Modul verwenden, um perkussiven Signalen einen prägnanteren Attack zu spendieren.

Vielseitiger Kompressor
Mit dem Kompressor kannst du Signale schnell und einfach verdichten oder auch knallige und pumpende Dynamikeffekte erzielen. Die Dynamiksektion lässt sich wahlweise vor oder nach der EQ-Sektion platzieren. Tipp: Mit dem EQ im Sidechain-Weg des Kompressors kannst du das Ansprechverhalten des Kompressors beeinflussen.

Mehr Schmackes!
Lust auf drastische Effektkompression? Drehe die Eingangsverstärkung auf, um den Kompressor für eine stärkere Klangfärbung heißer anzufahren. Die Lautstärkeanhebung kannst du schließlich mit dem **Out**-Regler ausgleichen.

REGISTRIERUNG & INSTALLATION

Die Registrierung von T-RackS White Channel erfolgt über www.serialcenter.de. Du erhältst eine Seriennummer, die du in dem IK Product Manager registrieren kannst: www.ikmultimedia.com/products/productmanager. Anschließend kannst du das Plug-in unter dem Eintrag T-RackS herunterladen und installieren.

1 Knalligere Drums

Du hast eine coole Schlagzeugaufnahme am Start, aber sie klingt einfach nicht wuchtig genug? Na dann lade einfach White Channel als Insert-Effekt und wir machen sie fetter! Drehe bei dem Kompressor **Threshold** und **Ratio** komplett auf und stelle **Release** auf **0.3s**. Schon klingen die Drums viel druckvoller, wobei der Raumanteil schön hervorgehoben wird.

2 Noch mehr Wucht

Noch nicht knallig genug? Dann drehe noch die Eingangsverstärkung nach Belieben auf. Wenn es zu laut wird, regelst du einfach die Ausgangsverstärkung entsprechend runter. Mit dem EQ kannst du die Drums schließlich noch etwas weiter in den Vordergrund bringen. Ein guter Startwert ist eine Verstärkung um 2 dB bei 400 Hz für einen volleren Sound.

3 Punch und Brillanz

Stelle hier einen hohen **Q**-Wert ein, ebenso wie bei den hohen Mitten, bei denen wir den Bereich um 1,5 kHz für mehr Punch verstärken. Eine Anhebung der Frequenzen über 4 kHz mit dem High-Shelving-Filter sorgt für einen klareren, brillanteren Klang. Wo wir schon bei Drums sind: Mit White Channel kannst du auch die berüchtigte Gated Reverb Snare erzeugen.

4 Gated Reverb Snare

Lade einfach eine trockene elektronische Snare auf eine Audiospur und versehe sie mit einem üppigen Halleffekt, z. B. mit dem IK Multimedia CSR Hall Reverb. Wähle hier einen Effektanteil von etwa 35 %, sodass der Attack der Snare erhalten bleibt. Drehe bei dem **Gate/Exp**-Modul den Regler **Range** und **Threshold** voll auf. Passe dann **Hold** und **Release** an.

5 Hallfahne abschneiden

Je geringer die eingestellten Werte, desto schneller wird die Hallfahne abgeschnitten. Ergänzend kannst du Kompressor und EQ nutzen, um die Snare druckvoller zu gestalten. Dieser Tipp funktioniert auch auf Clap oder Toms super. Du hast eine Akustikgitarre, die sich im Mix nicht durchsetzt? White Channel leistet auch hier hervorragende Dienste.

6 Akustikgitarren

Filtere zunächst mit dem Hochpassfilter die nicht benötigten tiefen Frequenzen heraus, um Platz für andere Instrumente zu machen. Mit dem Hi-Shelving-Filter kannst du der akustischen Gitarre mehr Höhenglanz verleihen. Hebe außerdem die oberen Mitten um 3,6 – 7kHz leicht breitbandig an, um das Saiten- und Anschlaggeräusch des Instruments zu betonen.

7 In den Mix integrieren

Die übrigen Instrumente in deinem Track haben bereits viel Energie in den unteren Mitten? Dann kannst du diesen Frequenzbereich bei der Akustikgitarre ruhig um ein paar Dezibel absenken. Nicht zuletzt dank der Möglichkeit, das Mitten- und Seitensignal individuell zu bearbeiten, kann der White Channel auch im Mastering seine Stärken ausspielen.

8 Mastering: Mehr Breite

Du möchtest einem fertigen Mix auf subtile Weise mehr Stereobreite spendieren? Lade das Plug-in dazu als Insert-Effekt und deaktiviere die Dynamiksektion. Aktiviere danach den **M/S**-Modus und klicke auf den **S**-Schalter, um das Seitensignal zu bearbeiten. Durch eine leichte breitbandige Anhebung der oberen Mitten um 2 Hz erhält der Mix mehr Stereobreite.

9 Fettes Fundament

Das Tolle ist, dass z. B. die Hi-Hats im Mittensignal nicht mit verstärkt werden. Dein Mix könnte noch etwas voluminöser klingen? Wechsle zu den Einstellungen für das Mittensignal, indem du auf **M** klickst. Eine leichte Verstärkung der unteren Mitten mit dem Low-Mid-Band des Equalizers kann hier Wunder wirken, ohne dass der Hallanteil mit angehoben wird.

Power Producer: FL Studio

So geht massive Stereobreite

Vergleicht man seine eigenen Songs mit professionellen Songs von Spotify, fällt einem vielleicht auf, dass diese ein besonderes Merkmal haben. Der Mix dieser Songs klingt voluminös und breit, als würde der Sound aus allen Richtungen gleichzeitig kommen. Wie man mit kreativen Mixing Entscheidungen seine eigenen Songs auf dieses Level anheben kann, erfährst du hier. **von Ruben Mantel**

Projektinfos

Material: Fruity Loops Studio 21
Zeitaufwand: 30 Minuten
Inhalt: Kreative Methoden für einen breiteren Mix
Schwierigkeit: Fortgeschritten

1 Haas Effekt

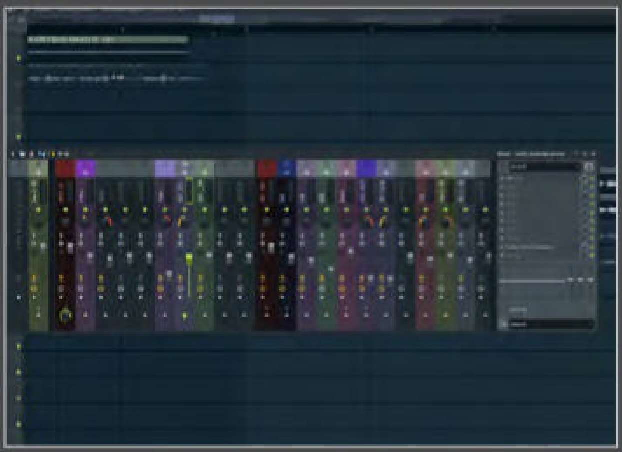
Die bekannteste Methode einen Sound breiter zu bekommen, gelingt mit dem Haas Effekt. Das bedeutet man **dupliziert** die Spur (auch wenn sie noch in Mono ist) und dreht das **Panorama** jeweils vollständig nach **rechts** bzw. **links**. **Verzögert** man nun die eine Spur von der anderen um **wenige Millisekunden** erscheint der Sound für unsere Ohren um einiges breiter.

2 Fruity Stereo Enhancer

Noch einfacher ist es sich am **Fruity Stereo Enhancer** zu bedienen. Leite dazu die Spur, welche breiter gemacht werden soll in einen beliebigen **Mixerchannel** und lade dort das Plugin. Stelle den **Phase Offset Regler** zwischen **5 und 20ms** in eine Richtung um die Phase des Sounds zu verschieben, wodurch er dann breiter wirkt.

3 Delay

Eine häufig angewandte Methode um einen Mono-Sound mehr Stereo zu machen, ist das Benutzen eines **Delays**. Besser noch, eines **Ping Pong Delays**, wodurch der Sound abwechselnd zwischen hart links und rechts leiser wiederholt wird. Lade hierfür das Plugin **Fruity Delay 3** auf das zu bearbeitende Signal und wähle dann das **Preset Ping Pong**.

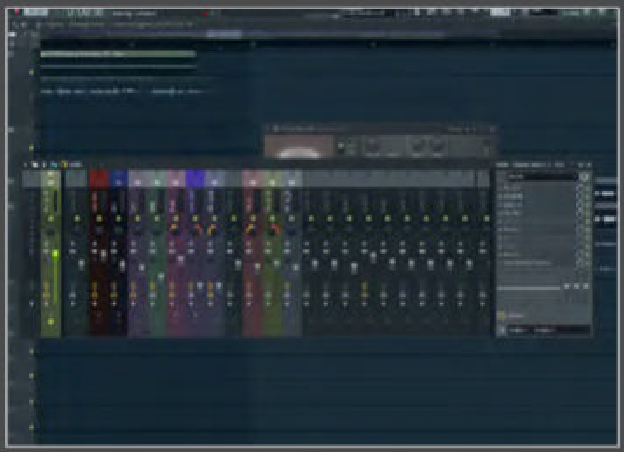


4 Kreatives Panning

Dreht man das Panorama eines Kanals nach links, während man den anderen nach rechts dreht, so klingt der Mix insgesamt breiter. Allerdings ist hierbei Vorsicht geboten. Das **Lautstärkeverhältnis** zwischen links und rechts sollte weiterhin ausgewogen bleiben. Verwende am besten Sounds mit einem **ähnlichen Frequenzspektrum**.

5 Spannender Reverb

Diese Methode braucht nur eine Spur. Sende das Signal in einen weiteren Mixingchannel und lade dort ein **Reverb-Plug-in**. Panne das ursprüngliche Signal zwischen **10%** und **40% nach links**, während das **Reverb Signal** zwischen **60% und 100% nach rechts** gepannt wird. Besonders gut eignet sich diese Methode für Gitarren und Snares.



6 Vorsicht! Phase

Bei all den genannten Tipps ist die **Balance** essenziell. Der Versuch jeden Sound so breit wie möglich zu bekommen, kann vor allem im **tieferen Frequenzbereich** zu **Phasenproblemen** führen. Um dem entgegen zu wirken, höre den Mix immer mal wieder in mono ab und achte dabei, ob es bei bestimmten Frequenzen zu **Auslöschungen** kommt.

Power Producer: Logic Pro X

Sound like the stars – Teil 2/3

Im zweiten Teil unserer Re-Made-Reihe bekannter Sounds widmen wir uns der erfolgreichsten Netflixserie – Stranger Things. Nicht nur das spannende Drehbuch fesselt zahlreiche Zuschauer vor den Bildschirm. Auch der synhtielastige Themesong begeisterte die Massen mit seinem 80s-Vibe. Wir bauen heute den prägnanten Main-Synth nach. **von Stefan Hofmann**

Projektinfos

Material: Logic Pro X (Version 10.8.1)
Zeitaufwand: 45 Minuten
Inhalt: Synthie-Sound von Stranger Things nachbauen.
Schwierigkeit: Fortgeschrittene

1 Alchemy Synth

Um den eingängigen ARP-Sound aus dem Stranger Things Theme nachzubauen, brauchen wir zuerst eine gute Basis. Wir stellen das Songtempo auf 84, laden Logics Alchemy Synth in den Plugin-Slot und öffnen das Preset **1970s Analog Arp**. Der Sound klingt dem Theme schon recht ähnlich, jedoch müssen wir hier noch Hand anlegen und den Arpeggiator etwas zähmen.

2 Akkord für den ARP

Um den ARP richtig einstellen zu können, müssen wir als nächstes unseren Sound mit dem richtigen Akkord zum Klingen bringen. Wir öffnen die Pianoroll und zeichnen mit dem Stiftwerkzeug einen Cmaj7 Akkord ein (C, E, G, B, C). Als Rootnote nehmen wir C2 und sorgen anschließend dafür, dass die MIDI-Blocks alle gleichzeitig über einen Takt erklingen.

3 Arpeggiator

Für weitere Details des Arpeggiators öffnen wir die ARP-Sektion in Alchemy. Sobald ein Parameter hier über einen orangen Rand verfügt, ist eine Modulation aktiv. Wir klicken via Rechtsklick auf den Mode-Button und anschließend auf **Clear Modulation**. Nun setzen wir den Modus auf „**Up/Down**.“ Das klingt nun schon sehr nach Stranger Things.

4 Weitere Anpassungen

Nun öffnen wir den **Perform**-Reiter in Alchemy. Wir stellen die Release-Time auf 65%, also 1 Uhr. Nun bewegen wir uns für die Feineinstellungen zum **ADVANCED**-Menü. Hier sehen wir die vier **Sources** bzw. die Alchemy-Soundgenerierungsmodule, aus denen sich unser Sound zusammensetzt. Zeit für weitere Anpassungen unseres Sounds.

5 Design the Sound

Klicken wir auf den Source-Reiter, öffnet sich ein Untermenü. Hier öffnen wir über **Load VA**, **Pulse**, **Pulse - DC** und stellen das Panning auf -10%. Nun sorgen wir über den Parameter **Fine** mit einem Wert von -11 cents für etwas Verstimmung und einen besonderen Vintage-Vibe und dicken den Sound so etwas an. Der Send-Regler findet auf **Off** seinen Platz.

6 Finaler Schliff

In der **B-Sektion** stellen wir **Coarse** auf -12 und **Fine** auf +11 – der Send ist **Off**. Sektion **C** bildet unser Fundament. Wir öffnen **Pulse - DC**, tunen über **Coarse** auf -24 und stellen den Send auf 9 Uhr. **D** wird mit **Saw – Basic MG** ausgestattet. Nun begeben wir uns in die AHDSR-Sektion und stellen den Attack auf 8 Uhr, Decay und Release auf 1 Uhr.

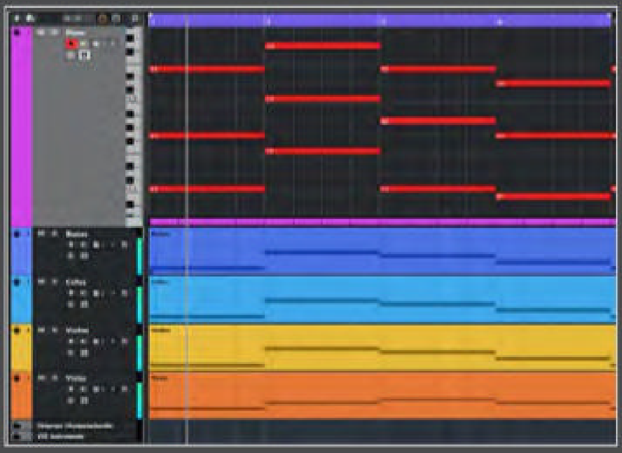
Power Producer: Cubase

Komponiere epische Tracks (2)

In der letzten Ausgabe haben mit der Orchester-Library Iconica Sketch aus einer einfachen Pianoskizze das Fundament eines epischen Tracks aufgebaut. Nun heben wir das Ganze auf die nächste Stufe, indem wir unsere Orchestration um weitere Klangschichten ergänzen, die der Komposition noch mehr emotionale Tiefe und Dynamik verleihen. von Vera Schumacher

Projektinfos

Material: Cubase Elements, Artist, Pro
Zeitaufwand: ab 30 Minuten
Inhalt: Erweiterung unseres epischen Tracks durch Blechbläser, Spiccato-Streicher und Holzbläser aus Iconica Sketch.
Schwierigkeit: Anfänger und Fortgeschrittene

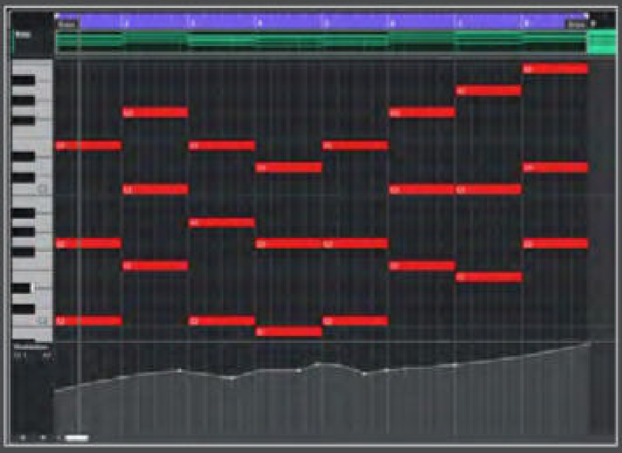


1 Piano als Basis

In der letzten Ausgabe haben wir zunächst mit einem Piano eine Akkordfolge und ein Achtel-Ostinato eingespielt und auf dieser Grundlage eine einfache Orchestrierung mit Kontrabässen, Cellos, Violas und Violinen entwickelt. Jetzt entfesseln wir die Macht der Blechbläser, die deiner Komposition eine majestätische Stimmung spendieren können.

2 Ensemble erstellen

Du kannst die Instrumente einer Blechbläsersektion natürlich auch einzeln einspielen, wir bauen uns aber ein eigenes Ensemble. Dazu laden wir die folgenden Instrumente von Iconica Sketch in eine Instanz von HALion Sonic: **Euphonium, Horns, Trombones, Trumpets** und **Tuba**. Stelle auf der MIDI-Seite für alle denselben MIDI-Kanal ein.



3 Dynamik

Jetzt kannst du über einen MIDI-Kanal dein ganzes Brass-Ensemble spielen. Wähle für alle Instrumente die **Sustain**-Artikulation an und kopiere dann die Pianoakkorde (ohne Ostinato-Begleitung) auf diese Spur. Es kann etwas langweilig wirken, wenn die Blechbläser permanent spielen. Nutze also das Modulationsrad, Spannung auf- und abzubauen.

4 Streicher-Ostinato

Auf diese Weise kannst du auch den bereits in der letzten Ausgabe erstellten Streicherspuren mehr Dynamik spendieren. Ein packendes Crescendo ist so nur eine kleine Automation entfernt! Unser Piano-Ostinato eignet sich hingegen bestens für Staccato- oder Spiccato-Streicher. Lade dazu das Instrument **Violins I** in eine weitere Instanz von HALion Sonic.

5 Streicher: Spielweisen

Probiere die Artikulationen **Staccato** und **Spiccato** aus. Für eine schnellere Linie empfiehlt sich Spiccato mit dem ausgeprägteren Anstrich der Saiten. Durch Velocity-Variationen klingt es lebendiger. Ist dir schon aufgefallen, dass in klassischer Musik ein etabliertes Motiv oft erneut aufgegriffen und mit anderen Instrumenten neu interpretiert wird?

6 Holzbläser

Wie wäre es, das Ostinato mit Holzbläsern aufzugreifen? Für diese Aufgabe rekrutieren wir **Flute 1, Oboe 1, Piccolo, English Horn** und **Bassoon 2** in einer neuen HALion-Sonic-Instanz. Stelle bei allen denselben MIDI-Kanal ein und wähle die Spielweise Marcato. Im nächsten Teil bringen wir noch Percussion ins Spiel und tauchen tiefer ins Arrangement ein.

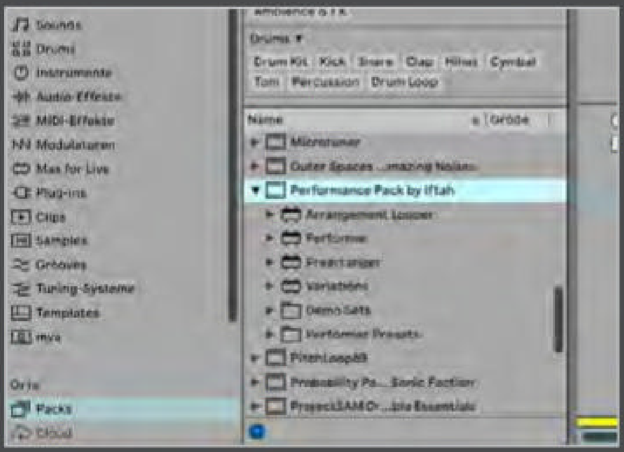
Power Producer: Ableton Live

Perfekt organisierte Live-Sets

Wie können vorab oder während einer Live-Performance Parameter- und Device-Settings gespeichert werden und wie lässt sich das Original-Setting mit einem Klick wieder aufrufen? Ganz einfach: mittels Snapshots. Live 12 hat dazu ein Performance Pack von Iftah im Gepäck, das genau dies ermöglicht: Organisiere dein Liveset und speichere Snapshots deines gesamtes Sets für verschiedene Songs oder erstelle Snapshots on-the-fly. Wie das funktioniert, zeigt der folgende Workshop. **von Maya C. Sternel**

Projektinfos

Material: Ableton Live Suite 12
Zeitaufwand: 30 Minuten
Inhalt: Unterschiedliche Snapshots des gesamten Livesets erstellen, speichern und jederzeit abrufbar machen, verschieden Möglichkeiten zum Abrufen der Snapshots, weitere Optionen zur Navigation, zu Mapping-Möglichkeiten und zum Erstellen temporärer Snapshot.
Schwierigkeit: Fortgeschrittene



1 Liveset vorbereiten

Das Max for Live Pack enthält 4 Devices, die sich für unterschiedliche Anwendungen eignen. Mithilfe des Devices Variations kannst du, ähnlich wie mit den Makro-Reglern, aktuelle Einstellungen für das gesamte Set oder einzelne Tracks abrufen. Lege dazu ein Liveset an, in dem z.B. jeder Song oder jeder einzelne Songpart in einer anderen Szene liegt.

2 Snapshot erstellen

Lade das Max for Live Device Variations in die Main-Spur. Stelle für den ersten Song alles so ein, wie gewünscht. Unter Include selektiere noch **Clip**, so dass die aktuell spielenden Clips ebenfalls im Screenshot mit abgespeichert werden. Starte die Szene und klick dann auf **New**, um einen Snapshot aller aktuellen Einstellungen vorzunehmen.

3 Variationen abrufen

Doppelklick auf die Beschriftung Variation 1 und gib dieser einen passenden Namen. Variations lassen sich nicht nur über den Start-Taster hinter dem Namen aktivieren, sondern auch über Clips oder Szenen, wenn sie mit dem Namen der Variation beschriftet sind. Dazu musst du allerdings noch die Option **Link to Clip/Scene** aktivieren.

4 Parameter ausschließen

Um bestimmte Parameter von einem Snapshot auszuschließen, klick oben rechts auf das Gitter-Symbol. Wähle oben im sich nun öffnenden Fenster, ob du einzelne Parameter oder ganze Devices ausschließen willst. Klick dann auf Select und anschließend auf einen Parameter bzw. ein Device. Alle Funktionen können auch auf einen Controller gemappt werden. .

5 Floating-Fenster

Klickst du oben rechts auf das Pfeil-Symbol, öffnet sich ein Floating Window, dass sich in der Größe verändern und verschieben oder anpinnen lässt und immer sichtbar bleibt. Darüber rufst du deine Variations auf, egal welche Spur gerade aktiv ist bzw. angezeigt wird. In der obersten Reihe findest du einige Funktions- und Navigations-Schalter.

6 Weitere Möglichkeiten

Diese beinhalten **Overwrite, Navigation, Autostart** und **Start** der ausgewählten Variation. Die Schalter mappst du am besten auch auf deinen MIDI-Controller. Unter Quantize legst du das Abspielverhalten der Variations zur globalen Quantisierung fest. Und um temporäre Snapshots on-the-fly zu erstellen, klick einfach auf Stash, zum abrufen auf Recall.

Power Producer: Bitwig Studio

Die DAW wird zum Multi-Effekt

Kaum eine DAW erlaubt so tiefgreifende Modulation von Parametern, Effekten, und anderen Modulatoren wie Bitwig. In der 2023 erschienenen Version 5 kamen die Tracks und Project Remotes dazu. Jetzt kann man sogar global modulieren, also die Lautstärken oder Pannings mehrerer Track mit einem LFO steuern, mehrere Effekte rhythmisch an- und ausschalten und vieles mehr. Damit wird die DAW zum Multi-Effekt. **von Laura Emiliano**

Projektinfos

Material: Bitwig Studio 5
Zeitaufwand: 30-60 Minuten
Inhalt: Mit der Track Remote-Funktion Effekte rhythmisch triggern
Schwierigkeit: Fortgeschrittene bis Profis

1 Drums, Drums, Drums

Zum Einstieg brauchen wir Klangmaterial, das mit vier Effekten rhythmisch zerhackt wird, ähnlich wie man es von Cableguys Shaperbox 3 oder Devious Machines Infiltrator 2 kennt – nur eben mit Bordmitteln von Bitwig. Ob ihr dafür nun Drums programmiert, einen fertigen Drum Loop nutzt oder euch direkt ans Schlagzeug setzt und aufnehmt, ist euch überlassen.

2 Effekte, Effekte, Effekte

Multieffekte wie die erwähnten Shaperbox 3 oder Infiltrator 2 klingen dann am besten, wenn sie Sound „kaputtmachen". Dafür nehmen wir uns vier von Bitwigs eigenen Effekten, die den Klangcharakter des Drum Loops relativ deutlich verändern. Für die Beispielkette habe ich Bit-8, Flanger+, Delay+ und Ladder hintereinander auf die Drum-Spur gelegt.

3 Effekte im Detail

Jeden Effekt habe ich in seinen Einstellungen weit aufgedreht und dann deaktiviert, um mich dem nächsten zu widmen. Bit-8 könnt ihr quasi so lassen, bei Delay+ und Flanger+ dreht ihr vor allem das Feedback auf und bei Ladder **Filter Frequency** weit runter. Je deutlicher der Drum Beat verändert wird, desto besser klingt der Multieffekt.

4 Select-4 als Trigger

Da es darum geht, die vier Effekte nacheinander an- und wieder auszuschalten, brauchen wir dafür einen Modulator. Ladet Select-4 als Projektmodulator ganz links im Spurkopf. Aktiviert den obersten blauen Pfeil im Modul, klickt auf den ON/Off-Button des ersten Effekts in der Kette und zieht mit der Maus nach oben – jetzt ist die Verbindung hergestellt.

5 Vier gewinnt

Wiederholt die Prozedur mit Pfeil zwei und Effekt zwei, dann mit Pfeil drei und Effekt drei, und (ihr könnt es euch denken) mit Pfeil vier und Effekt vier. Bewegt ihr den orangenen Slider in Select-4, aktiviert und deaktiviert sich ein Effekt nach dem anderen. Das soll automatisch passieren mit dem Modulator Steps, den ihr im Slot darunter ladet.

6 Step on it

Hier stellt ihr alles ein, wie auf dem Bild. Spielt ihr euer Projekt jetzt ab, hüpft Bitwig automatisch von Effekt zu Effekt - eure Drums sind kaum noch wiederzuerkennen. Und das ist die Spitze der Spitze der Möglichkeiten! Dazu könnt ihr noch einzelne Parameter modulieren, die Lautstärke als Modulator nutzen und vieles, vieles mehr!

Mix-Tricks: Überkompression reduzieren

Von plattgedrückt zu lebendig

Wer kennt das nicht: Man hat einen richtig coolen Loop gefunden, aber er will sich einfach nicht passend ins Arrangement integrieren lassen. Oftmals liegt das daran, dass der Loop zu stark komprimiert wurde. Macht man ihn leiser, verliert er sich im Mix und wirkt nicht mehr richtig, macht man ihn lauter, drängt er sich nach vorne und klingt im Gegensatz zu den restlichen Instrumenten im Arrangement zu dicht und mächtig. von Frank Schreiber

Projektinfo:

Material: FabFilter Pro-R, FabFilter Pro-Q, FabFilter Pro-C, FabFilter Timeless, Fabfilter Pro MB
Zeitaufwand: 20 minutes
Inhalt: Dynamik wiederherstellen
Schwierigkeit: Einsteiger bis Fortgeschritten

1 Multiband Expansion

Wir laden einen stark komprimierten Loop oder Song in die DAW nach Wahl. Danach erhöhen wir die Dynamik mit dem Pro MB im **Expander-Modus**, indem wir seine Bänder in den Frequenzbereichen platzieren, die am wenigsten Dynamik haben. Den **Threshold** setzen wir dabei leicht unter das Durchschnitts-level, **Ratio** auf **ca. 1:3** und **Range** auf **ca. -8dB**.

2 Transienten betonen

Mithilfe des Analyzers des Pro-Q suchen wir nun die Transienten. Diese liegen oftmals bei ca. **5 bzw. 10 kHz**. Sollten sie schwer zu finden sein, stellen wir den **Q-Faktor** und **Gain** auf die **höchste Stufe** und „sweepen“ langsam durch das Frequenzspektrum. Dort wo die Transienten resonieren, stellen wir nun **Gain** auf z.B. **+2dB und Q** auf ca. **1,4.**

3 Dynamische Nuancen

Auch wenn es auf den ersten Blick kontra-produktiv erscheint einen Kompressor einzusetzen, können wir in diesem Schritt durch Parallelkompression Nuancen hinzufügen, die den Sound lebendiger machen. Dazu stellen wir den **Mix** des Pro-C auf ca. **30%,** bei einem **Attack** von ca. **10 ms** und **Release ca. 100 ms**. **Threshold und Ratio** sind hier **moderat** einzustellen.

4 Tiefe durch Delay

Durch ein Slapback-Delay bringen wir etwas mehr Lebendigkeit und Tiefe in den Sound. Dabei sollte der Grundsound erhalten bleiben und nicht durch das Delay stark verändert oder verwaschen werden. Wir laden hierzu bei Timeless das Preset „**16th Note Stereo Slapback bM**“ und passen ggf. **Mix** und **Feedback** an, bis die gewünschte Tiefe erreicht ist.

5 Räumlichkeit

Ein subtiler Raumklang trägt ebenfalls zu einem dynamischeren Eindruck bei. Dafür stellen wir beim Pro-R, je nach Audiomaterial, eine kurze **Decay-Zeit** von **unter 1 Sek**. ein. Je nach Raum wählen wir ein **Mixverhältnis** von **10-20%**. Für einen unauffälligeren Hallsound filtern wir die Höhen, bzw. stimmen die Decayzeit frequenzabhängig ab.

6 Lautheit erhöhen

Falls der Loop im Vergleich zu den anderen Instrumenten nun zu leise wurde, z. B. weil die Transienten die Dynamik ausreizen und der Body des Sounds im Mix verloren geht, stellen wir beim L-2 im Transparent-Modus Gain auf das gewünschte Level. Damit erreichen wir die gewünschte Lautheit, ohne die zuvor wiederher-gestellte Dynamik wieder zu verlieren.

INSPIRATION WANN UND WO DU WILLST

für alle Producer, DJs & Musiker

- 12 AUSGABEN AB 71,90€ IM JAHR
- ZUGRIFF AUF ÜBER 130 HEFTE IM ARCHIV
- ÜBER 1,2 TERABYTE INSTRUMENTE & SOUNDS
- PLUS WERTVOLLE PRÄMIE DEINER WAHL

Dein Ding?
Hier geht's zum BEAT-Abo ...

Web: www.beat.de/jahresabo
Tel: 0711 / 82651 - 292 Artikelnummer: BE00PLU22

Abo-Service falkemedia, Postfach 810640, 70523 Stuttgart

PRÄMIE NACH WAHL

Finde dein Lieblingsdankeschön unter
www.beat.de/Jahresabo

$119 GESPART!

HEAVYOCITY
MOSAIC NEON*

Mosaic Neon bietet eine innovative Klangpalette, die Vintage-Synth-Sounds, leuchtende Texturen und dynamische Sequenzen für atmosphärische Tracks und retro-futuristische Produktionen vereint. Dieses flexible Kontakt-Instrument erlaubt es, drei Klangquellen zu layern und vielfältig zu bearbeiten und animieren, um deine Musik im Neonglanz erstrahlen zu lassen.

www.heavyocity.com **Prämien-ID: F1576**

ohne Zuzahlung

69 € GESPART!

TAL-SOFTWARE
TAL-U-NO-LX*

TAL-U-NO-LX ist ein Muss für Fans des warmen Vintage-Sounds des legendären Roland Juno-60. Ob Bässe, Leads, Pads, Arpeggios oder Effektklänge gefragt sind: Die Software-Emulation fängt den musikalischen Sound des polyphonen analogen Kult-Synths originalgetreu ein und punktet mit einer intuitiven Bedienoberfläche und einem geringem Ressourcenverbrauch.

www.tal-software.com **Prämien-ID:** F904

ohne Zuzahlung

$139 GESPART!

INITIAL AUDIO
SEKTOR*

Mit dem mächtigen Wavetable-Synthesizer Sektor bist du perfekt für moderne elektronische Stilrichtungen wie House, Techno, Trap und EDM gewappnet, was die über 750 Presets eindrucksvoll zeigen. Das Plug-in bietet über 200 Wavetables sowie eine Sampler-Engine, umfangreiche Modulationsoptionen und hochwertige Effekte.

www.initialaudio.com **Prämien-ID:** F1495

ohne Zuzahlung

229 € GESPART!

ACOUSTIC SAMPLES
AS PIANO COLLECTION*

Gleich fünf virtuelle Pianos für die freie UVI Workstation erwarten Sie in dieser Kollektion. Das Spektrum reicht von einem Jazz-Piano mit einem intimen und warmen Klang bis zu dem kraftvoll und strahlend klingenden Konzertflügel Kawai-EP. Auch ein verstimmtes Klavier und ein edler Steinway-Flügel sind vertreten.

www.acousticsamples.net **Prämien-ID: F1496**

ohne Zuzahlung

* Nur solange der Vorrat reicht. Falls Software-Paket: Auslieferung als Download mit Seriennummer.

Neue Freeware-Plug-ins

von Jan Wilking

The Usual Suspects
OsTIrus

MUST-HAVE 07/2024

Osirus, ein virtueller Access Virus auf Basis einer Emulation des für die Original-Hardware verwendeten DSP56300-Chips von Motorola, ist schon einige Zeit erhältlich. Man braucht aber das Original-ROM des virtuell-analogen Synthesizer-Klassikers, und damit kommt man in eine rechtliche Grauzone. Die Entwickler haben dies insoweit berücksichtigt, als dass der DSP-Emulator nur mit dem ROM der ausgelaufenen Modelle A, B und C funktionierte, aber nicht mit dem bisher noch neu erhältlichen Virus TI. OsTIrus, die Emulation des Virus TI, war bisher nur inoffiziell für Unterstützer des Projekts erhältlich.

Access Music hat jetzt aber die Einstellung der Produktion der Hardware bekanntgegeben, weshalb OsTIrus zum öffentlichen Download freigegeben wurde. Da die Emulation des DSP das Original-Betriebssystem nutzt, klingt der Software-Virus identisch zur Hardware und bietet den gleichen Funktionsumfang. Auch der Software-Editor wurde ähnlich nachgebildet. Presets der Hardware können direkt geladen werden, tausende Factory-Presets sind bereits im ROM integriert. Wer die originale VirusTI-Software auf dem Rechner hat, kann direkt loslegen, das ROM befindet sich im Ordner Program Files\Access Music\Virus TI\Common bzw. Libary/Application Support/Access Music/Virus TI/Common.

Fazit

Besitzer der Hardware-Virus können zukünftig im Studio auf ihre Hardware verzichten, denn mit OsTIrus bekommen sie den legendären Sound des Virus TI ohne Umweg in die DAW. Grundsätzlich kannst du OsTirus auch nutzen, ohne einen Virus TI zu besitzen, was aber aus rechtlicher Sicht bedenklich sein kann.

Entwickler: The Usual Suspects
Web: dsp56300.wordpress.com
Preis: Freeware
Format: VST2, VST3, AU, Clap

Bewertung: ■■■■■■

Astriid
Ami-Sampler

Ami-Sampler sieht aus, als wäre die Software direkt einem Commodore Amiga entsprungen. 16-Bit Grafik und 8-Bit Auflösung für die Samples sorgen für nostalgisches Design und Klang. Die Umsetzung in ein Plug-in für aktuelle DAWs ist mit viel Liebe zum Detail und mit Blick auf klassische Tracker-Programme erfolgt, aber unter Berücksichtigung der Vorteile moderner Technik wie Drag&Drop eigener Samples in diversen Formaten wie .WAV, und .AIF, bis hin zu .BIN (Linn Drum/Drumulator) oder .BRR (Super Nintendo). Viele klassische Samples werden bereits mitgeliefert. Die 12 Sampler-Spuren lassen sich individuell mit Hüllkurven und in Lautstärke und Panning anpassen. Panning kann sogar für jede Note wechseln, was sehr breite Akkorde ermöglicht. Bis zu 8-stimmige Polyphonie erweitert dabei die klanglichen Optionen, aber natürlich kannst du jede Sampler-Spur auch klassisch monophon inklusive charakteristischem Pitch-Glide zwischen den Noten spielen. Die verschiedenen im Amiga-Soundchip „Paula“ verwendeten Tiefpassfilter wurden ebenfalls nachgebildet, um den Sound originalgetreu zu bearbeiten, und auch das bei Chipsounds gerne verwendete Vibrato ist mit regelbarer Geschwindigkeit und Tiefe an Bord

Fazit

Ami-Sampler bringt den rauen LoFi-Digitalsound aus den 80ern überzeugend in die Neuzeit und richtet sich sowohl an Oldschool-Nerds als auch an alle Musikproduzenten, die eine Alternative zu den luxuriös überbordenden Möglichkeiten moderner Sampler suchen. Was im Jahre 1985 das Höchstmaß an technischen Möglichkeiten der Musikproduktion im heimischen Computer war, kann man heutzutage als kreative Einschränkung verbuchen, und das kann sehr inspirierend sein.

Entwickler: Astriid
Web: github.com/astriiddev/Ami-Sampler-VST
Preis: Freeware
Format: Standalone, VST3, AU, LV2

Bewertung: ■■■■■□

Behringer
Vintage

Eine Behringer-Veröffentlichung garantiert immer Kontroversen und ein bisschen Drama. Vor einigen Wochen tauchte ohne große Ankündigung ein Link auf eine Behringer-Internetseite auf, über die man sich für den virtuellen Synthesizer mit dem mäßig originellen Namen Vintage registrieren konnte. Da Design und Ausstattung von Vintage sehr an Synthesizer von Tone2 (z. B. Saurus) angelehnt ist, kam direkt die Frage auf, ob Tone2 an der Entwicklung beteiligt war. Dies wurde von Tone2 in einem öffentlichen Statement postwendend verneint und die Prüfung der Rechtslage angekündigt, quasi parallel dazu verschwand Vintage wieder von der Behringer Seite.

Nun ja, mittlerweile gibt es Vintage wieder. Kostenlos, aber mit Registrierungszwang, was nur mit der Standalone-Version des Synthesizers funktioniert. Wer nur das Plug-in installiert, muss also noch mal ran. Auch bei den Presets zeigt sich Behringer wenig professionell, sie sind von durchwachsener Qualität und aufgrund teils heftiger Pegelsprünge nur bedingt von Nutzen. Und auch die Klangerzeugung, bestehend aus zwei Oszillatoren mit ein paar Standard-Wellenformen, Multimodefilter, ADSR-Hüllkurven und 2 LFO, ist unerwartet unspektakulär und wirkt etwas altbacken. Grundklang und Bedienung sind aber recht gelungen.

Fazit

Vintage ein grundsolider VA-Synthesizer mit durchschnittlichem Klang und Ausstattung, Man kann durchaus gute virtuell-analoge Sounds herausholen, wenn man Vintage selbst programmiert, wobei das duale Formant-Filter auch etwas ungewöhnlichere Sounds erlaubt. Aber irgendwie hätten wir von Behringer doch ein etwas beeindruckenderes Debüt im Softsynth-Bereich erwartet.

Entwickler: Behringer
Web: behringer.com
Preis: Freeware
Format: VST3, AU

Bewertung: ■■■□□□

Test: GForce impOSCar 3

Version 3 der OSCar-Emulation bringt mit skalierbarer GUI und modernem Browser den Synthesizer mit dem charakteristischen Hybrid-Sound auf moderne Standards, erweitert ihn zusätzlich aber auch mit kreativen Extras wie einem Wavetable-Editor.. von Jan Wilking

Chris Huggett entwickelte unter anderem den legendären WASP, war am Akai S-1000 beteiligt und zuletzt ein treibendes Element bei diversen Novation-Synthesizern wie Bass Station oder Peak. Sein wohl berühmtester und außergewöhnlichster Synthesizer ist aber der OSCar. Mitte der 1980er Jahre in einer Auflage von ca. 1.000 Stück produziert, hob sich der OSCar vor allem durch seine speziellen digitalen Oszillatoren hervor, mit dem man eigene Wellenformen erzeugen konnte, was für damalige Verhältnisse sehr ungewöhnlich war.

Mit dem neuen Editor kannst du eigene Wellenformen und Wavetables erstellen.

Frei skalierbare GUI

ImpOSCar 2 kommt bei uns im Studio nach wie vor zum Einsatz, obwohl das Plug-in schon einige Jahre auf dem Buckel hat und auf hochauflösenden Monitoren mittlerweile so klein erscheint, dass ein Editieren kaum noch möglich ist. Zum Glück müssen wir jetzt auch nicht mehr weitersuchen, denn GForce hat impOSCar nach jahrelangem Warten endlich ein Update spendiert. Und dieses Update bietet unter anderem eine frei skalierbare Oberfläche, herrlich! Allein das wäre uns den fairen Updatepreis von 29 Euro wert gewesen. Aber impOSCar3 hat deutlich mehr zu bieten.

Wavetable-Editor

Am Grundklang wurde offiziell nichts geändert. Das war aber auch nicht nötig, denn impOSCar 2 klang schon hervorragend. Bei einem direkten Vergleich kam uns impOSCar 3 bei manchen älteren Presets noch einen Tick transparenter vor, aber das mag auch Einbildung sein. Die klanglichen Möglichkeiten wurden allerdings bereits auf Oszillatorebene ausgebaut. Mit dem neu gestalteten Editor kannst du deine eigene Wellenform additiv aus 256 Partials zusammenstellen. Eigene Kreationen lassen sich speichern, oder du wählst die passende Variante aus den 150 mitgelieferten Wavetable-Presets. So kannst du auch eine sehr obertonreiche Basis erstellen, die du dann mit dem dualen Filter weiter formen kannst. Die beiden 12db-Filter können sowohl Tiefpass als auch Hochpass und Bandpass erzeugen, sodass sie in Kombination flexibel in das Frequenzspektrum eingreifen können. Mit Separation verschiebst du die Filterfrequenzen. Natürlich kannst du das Dualfilter auch ganz simpel als ordentlich zupackendes 24dB Tiefpassfilter für knackige Bässe und Leads nutzen.

Neuer Browser, Makros

450 neue Presets zeigen gut die erweiterten Möglichkeiten von impOSCar 3. Insgesamt werden satte 1.800 Presets von namhaften Künstlern und Sounddesignern mitgeliefert. Da ist der komplett überarbeitete Browser mit verschiedenen Tags und Vorhörfunktion, den man bereits aus anderen neueren GForce-Synthesizern kennt, eine große Hilfe. Bei den neuen Presets sind auch die vier Makro-Knobs mit verschiedenen Parametern belegt und passend benannt. Diese vier Makros kannst du auch selbst mit verschiedenen Klangparametern belegen, die bei Bewegung der zugehörigen Regler in wählbarer Richtung und Intensität moduliert werden. Die Zuordnung ist intuitiv gelöst. Makro-Regler anklicken, mit gedrückter rechter Maus den zu modulierenden Regler in die passende Richtung drehen – fertig!

LFO-Editor, Matrix-Reverb

Apropos Modulation: Für den LFO gibt es jetzt auch einen Editor, um eigene Wellenformen zu erstellen, inklusive speicherbarer Presets. Das ermöglicht dann auch komplexere Modulationen, die insbesondere in Kombination mit dem neuen Matrix-Reverb für interessante, sich stetig verändernde Ambient-Drones sorgen.

Aber ImpOSCar kann eigentlich alle klassischen Synthesizerklänge in überzeugender Qualität erzeugen, von satten Bässen über schneidige Leads bis hin zu schwebenden Pads und perligen Arpeggios. Dank der flexiblen Oszillatoren und des dualen Filters sind aber auch modernere Sounds kein Problem, wobei der raue Vintage-Charme auch hier immer ein bisschen durchschimmert.

Fazit

Klanglich gab es an impOSCar kaum etwas zu verbessern, schon der Vorgänger hat den Hybrid-Sound der Synth-Legende hervorragend eingefangen. Dennoch sind der neue Wavetable- und LFO-Editor sowie das Matrix-Reverb natürlich willkommene Erweiterungen der Soundpalette. Noch wichtiger sind aber die Verbesserungen in der Bedienung und Design. Skalierbare GUI, moderner Browser mit sehr vielen guten Presets und Makro-Regler für schnelle Anpassungen bringen impOSCar wieder ganz nach oben im Plug-in Ordner.

Mehr zum Thema

Features

- Software-Instrument
- Basierend auf OSCar
- Bis zu 16-stimmig
- Wavetable-Editor
- Duales Filter
- Chorus, Delay, Reverb
- Arpeggiator
- über 1.800 Presets
- Voll skalierbare GUI
- Standalone,AU,VST,AAX
- ab Windows 7, macOS 10.15

Fakten

Hersteller: GForce
Web: GForcesoftware.com
Bezug: Webseite
Preis: 99.99 GBP +VAT;
Upgrade: 29.99 GBP +VAT

- ▲ Charakteristischer Klang
- ▲ Wavetable&LFO-Editor
- ▲ Moderner Browser
- ▲ Skalierbare Oberfläche
- ▲ Makro-Regler
- ▲ 16-stimmig
- ▲ Stereo-Unisono
- ▲ Chordmode/Arpeggiator

Klang:
Bedienung:
Preis/Leistung:
Gesamt:

Alternativen

Arturia Prophet VS/ SQ80
149 Euro
arturia.com

Universal Audio Opal
53 Euro
uaudio.de

Cherry Audio Dreamsynth
49 Euro
cherryaudio.com

Test: Imaginando BAM

Die portugiesische Software-Schmiede Imaginando liefert mit BAM eine Software, mit der du Grooves, Sketches und ganze Songs auf dem Computer oder iPad entwickeln kannst. Der Workflow erinnert sehr an Ableton Live.

von Heiner Kruse

Features

- 16 Spuren mit in Szenen untereinander arrangierbaren Clips
- Mixer mit Effekten
- Editoren zum Erstellen von Inhalten
- Interne Instrumente
- Interne Effekte
- Trigger-Optionen pro Spur
- Modulatoren wie LFO und Hüllkurvengenerator
- MIDI-Effekte
- Browser, Sample Pool, Presets, Recorder

Fakten

Hersteller: Imaginando
Web: imaginando.pt
Vertrieb: Download
Preis: 149 Euro (für AU, VST); 30 Euro (iPad)

▲ Erstellung von Drumgrooves, Sketches
▲ Profi-Funktionsumfang
▲ Intuitive Bedienung
▲ Tolle Editoren mit Kreativtools
▲ Starke Instrument- und Effektausstattung
▲ Soundverwaltung mit Browser, Pool und Recorder
▼ Integration von Audio nur via Sampler
▼ Mac-Version hat weniger Funktionen als iPad-Version

Klang: ■■■■■□
Bedienung: ■■■■■□
Preis/Leistung: ■■■■■□

Gesamt: ■■■■■□

Alternativen

Elliott Garage EG Nodes
22 US-Dollar
apps.apple.com

Apple Logic Pro iOS
4,99 Euro monatlich
www.apple.com

Die iOS Version kann AUv3 Plug-Ins und MIDI Effekte laden und bietet auch sonst mehr Optionen.

Mit BAM verfolgt Imaginando das Konzept einer berühmten DAW aus Berlin als Plug-in, auch wenn BAM im Vergleich dazu einen vereinfachten Workflow und deutlich reduzierten Funktionsumfang bietet. BAM ist auf die schnelle Erstellung musikalischer Ideen ausgerichtet. Weil BAM auch als Plug-in funktioniert und Ergebnisse als Audiofiles exportiert werden können, kannst Du diese in beliebigen DAWs weiterverarbeiten. Optisch erinnert mich BAM auf dem iPad an Fernsteuerungskozepte für Ableton wie touchABLE. In BAM hast Du aber gleich alle Funktionen integriert. Die Ausstattung von BAM ist üppig (siehe oben). Du findest 16 Tracks, in welche du Clips mit Inhalten laden und gemeinsam als Szenen starten kannst (bis zu 256 Szenen untereinander).

Ansichten

Oben kannst du den Kanalzug des selektierten Tracks mit geladenen Devices anzeigen lassen. Mittig gibt es fünf alternative Ansichten, die über Symbole links aufgerufen werden: Matrix, Timeline, Automation, Composer und Mixer. Unten hast Du die Wahl zwischen einer Keyboard- und einer Track-Ansicht. In beiden kannst Du Noten durch Taps (auf dem iPad) oder Mausklicks spielen und aufnehmen.

Pro Track kannst du in einem „Device-Rack" Geräte von links nach rechts laden und anordnen. Zusätzlich zu einem Trigger-Plug-in (incl. Re-Trigger und Probability) und zwei Modulationsquellen (LFO und Envelope, die wählbare Parameter modulieren können) konnte ich auf dem Mac drei Plug-ins öffnen. Auf dem iPad klappte das sogar für drei Effekte mehr. Im Master-Effekt-Bereich und den beiden Send-Sektionen A und B liessen sich auf dem Mac zwei Effekte unterbringen, auf dem iPad wiederum fünf. In der iOS Version konnte ich zudem Audio Units (AUv3) als Instrumente und Effekte laden, auf dem M1 Macbook Air nicht, wobei ich BAM auch gerne nur mit internen Tools nutze.

How to...

Du erzeugst Inhalte hauptsächlich in der Timeline oder der Composer-Ansicht. Das sind zwei unterschiedliche Editoren, die jeweils eigene Vorteile haben. Beide bieten Randomize-Funktionen und die Möglichkeit, Clips via „x2" zu wiederholen und doppelt so lang zu machen, oder sie via „/2" zu halbieren. Ein Clip kann bis zu 256 Steps (in der Timeline) bzw. bis zu 16 Takte (im Composer) lang sein. Timeline ist eine Art Step-Sequencer-Ansicht und gut für Drum-Programming geeignet. Besonders sind verschiedene Zeichen-Tools und die Option von Laufrichtungsvariationen (pro Track). Composer ist eine Pianorollen-Ansicht für musikalische Edits. Hier lassen sich Noten leicht einen Halbtonschritt nach oben und unten oder eine Oktave transponieren. Jeder Parameter lässt sich zudem stepbasiert automatisieren: Beim Aufrufen der Automation-Ansicht sind am Computer manche Parameter direkt in einer Liste verfügbar, alle können via „Learn" der Liste hinzugefügt werden.

Dann wird ein Song draus..

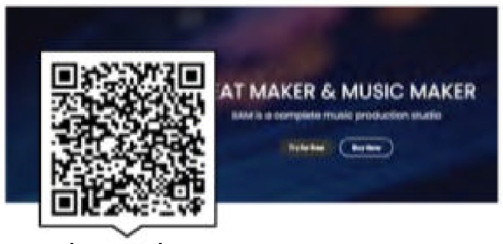
In der Matrix-Ansicht liegen Clips untereinander und können in Szenen gleichzeitig und quantisiert gestartet werden. Szenen lassen sich (wie in Live) auch automatisiert mit Follow Actions starten. Ergebnisse lassen sich auch als Audiodateien exportieren.

Mit den Optionen zum einfachen Duplizieren von Szenen, Clips oder Inhalten kannst Du in der Praxis sowohl auf dem iPad als auch am Computer extrem schnell produzieren. Viele kleine Workflow-Details sind sehr gut gelöst.

Toll finde ich, dass man Jams oder externe Signale mit einem Recorder aufzeichnen und weiterverwenden kann. Allerdings müssen diese Aufnahmen dann erst wieder zurechtgeschnitten werden, weil sie nicht in einem synchronisierten Clip landen, Audio-Clips gibt es leider (noch) nicht. Samples müssen ganz oldschoolig vom Browser in einen Pool befördert werden, bevor sie im Sampler geladen werden können. Die Verwaltung von Presets für Tracks, Instrumente und Effekte ist ebenfalls möglich.

Fazit

Imaginando BAM ist ein toll zu bedienendes Tool für verschiedene Plattformen. Einfachheit ist das Zauberwort. Das Jammen macht hier Spaß und geht extrem schnell von der Hand. Für jeden Zweck gibt es einen passenden Editor, die mitgelieferte Werkzeugkiste ist riesig, die Workflows sind schnell erlernbar, Ergebnisse lassen sich weiterverarbeiten. Die Computer-Version ist allerdings deutlich teurer als die iPad Version, obwohl Letztere erstaunlicherweise im Test mehr Optionen geboten hat.



Mehr zum Thema

Test: Korg Gadget 3

Zum 10-jährigen Jubiläum schraubt Korg die beliebte virtuelle Groovebox auf Version 3. Ob die neuen Instrumente und Funktionen diesen Sprung und den recht hohen Update-Preis rechtfertigen, erfährst du im Test.

von Jan Wilking

Korg Gadget erschien 2014 als iOS-App und war eines der ersten Programme für iPhone und iPad, das die Produktion kompletter Tracks in studiotauglicher Qualität ermöglichte. Schnell kam der Wunsch auf, das spielerische und intuitive Konzept sowie die gut klingenden Gadgets auch auf einem „richtigen" Computer zu nutzen. Deshalb veröffentlichte Korg eine Mac-Version, die komplett kompatibel ist und einen Austausch von Projekten zwischen iPad und Mac erlaubt. Auch ein Export von Projekten in die Cloud ist möglich, sogar im Ableton Live Format zur Weiterbearbeitung in der DAW. Und mittlerweile dürfen auch PC-Nutzer mitmachen, zumindest teilweise als Plug-ins in der DAW deiner Wahl.

Die zahlreichen Gadget-Instrumente lassen sich mittlerweile auch als Plug-ins in jeder beliebigen DAW nutzen.

Clip-basiert mit Live-Anleihen

Der Schwerpunkt von Gadget liegt auf der Clip-orientierten Produktion. Es gibt eine Scene-Ansicht, eine Piano-Rolle etc., der Einstieg wird DAW-Nutzern leicht gemacht. Man merkt der Mac-Version zwar an manchen Stellen an, dass Gadget ursprünglich für die Touch-Steuerung auf einem iPad entwickelt wurde, dennoch geht die Bedienung auch hier nach etwas Einarbeitungszeit flott von der Hand.

Kreative Starthilfen

Ähnlich wie die neue Version von Ableton Live erhält auch Gadget 3 ein paar neue kreative Starthilfen. Genre Select ermöglicht dir, einen bestimmten Musikstil auszuwählen. Das Programm belegt dann die Tracks mit passenden Gadgets und Sounds und du kannst direkt loslegen. Leider ist diese Funktion derzeit noch auf die internen Presets beschränkt, selbst erstellte Sounds und Patterns werden hierbei nicht berücksichtigt. Die neue Play-Page bietet neben einem Arpeggiator auch die Option, Tonarten auszuwählen und hierzu passende Akkorde zu erstellen.

Keine linearen Audiotracks

Klassische Audiospuren gibt es weiterhin nicht, längere Gesangspassagen oder selbst gespielte akustische Instrumente können nur über spezialisierte Gadgets eingebunden werden. Und auch wenn die Anzahl der Instrumente mittlerweile auf über 40 gestiegen ist, so liegt deren Schwerpunkt weiterhin ganz klar auf der Produktion elektronischer Musik für Club und Party und dabei eher Dance, House, Elektro, Techno, EDM und LoFi-Tracks/Indietronic. Natürlich kann man mit Gadget auch HipHop, Trap & Co. machen, aber da würden wir wohl eher eine MPC Beats oder NI Maschine vorziehen. Und bei klassischen Songwriter- oder Rock/Pop-Produktionen kommst du mit einer linearen DAW schneller zum Ziel.

Neue Gadgets

Zwei neue Gadgets bietet Version 3: Sydney ist ein Loop-Sampler mit sechs Spuren, inklusive Timestretching und Grain-Effekt. SantaAna widmet sich, man kann es beim Namen erahnen, klassischen Gitarrenriffs, die sich über die Tastatur (komplett oder einzelne Slices) spielen lassen. Da du bei SantaAna auf die 25 mitgelieferten Standard-Riffs beschränkt bist, ist der praktische und vor allem kreative Nutzen natürlich beschränkt. Trotzdem ist das Gadget ganz nützlich, um schnell einmal auszuprobieren, ob eine Gitarre den Track voranbringen würde.

Effekte gibt es auch, sie fallen aber im Vergleich zu den optisch und klanglich ansprechenden Instrumenten recht nüchtern aus.

Plug-in Collection

Alle Gadgets lassen sich auch außerhalb der App als Plug-in in jeder gängigen DAW nutzen, weshalb auch Windows-Nutzer davon profitieren können. Dank Unterstützung des NKS Standards sind die Presets in NI Komplete Kontrol und Maschine passend kategorisiert und lassen sich im Browser vorhören. Da viele Gadgets auf der bewährten Korg Software Collection basieren, klingen vor allem die Analog-Emulationen richtig gut.

Fazit

Zwei neue Gadgets, ein paar kreative Spielhilfen und Detailverbesserungen sind willkommene Neuheiten, rechtfertigen aus unserer Sicht aber nicht wirklich den Sprung auf Version 3. Neueinsteigern in die Gadget-Welt kann das egal sein, da der Preis erfreulicherweise gleich geblieben ist. Und für 299 $ bekommst du eine wirklich bunte Spielwiese zum intuitiven Erstellen eigener Tracks. Wer aber bereits Gadget 2 besitzt, für den lohnen sich die 99 $ für das Update nicht unbedingt. ::

Mehr zum Thema

Features

- Virtuelle Groovebox
- Clip-basiert
- 45 Instrumente (Gadgets)
- über 6.000 Presets
- Unbegrenzte Spuren
- Genre-Select
- Play-Page
- Standalone, AU, VST, AAX
- MacOS BigSur, iOS, Windows 11 (nur Plug-ins)

Fakten

Hersteller: Korg
Web: korg.com
Bezug: Webseite
Preis: 299 US-Dollar für Mac; 199 US-Dollar als Plug-ins für Mac/PC

▲ Sehr viele Gadgets
▲ Intuitiver Sequenzer
▲ Viele Presets
▲ Plattformübergreifend
▲ Ableton Live Export
▲ Genre-Select
▲ Arpeggiator
▲ NKS-kompatibel

Klang: ■■■■■□
Bedienung: ■■■■■◧
Preis/Leistung: ■■■■◧□
Gesamt: ■■■■■□

Alternativen

Imaginando BAM
30 - 150 Euro
imaginando.pt

Roland Zenbeats
15 - 150 US-Dollar
roland.com

Ableton Live/Note
10 - 279 Euro
ableton.com

Zampler-Plug-in, Soundset, Audiodemo und MIDI-Daten: Download siehe Seite 9

Zampler & MPC Expansion: The Legend

Electro-Funk vs. French House

In Synapse Audio The Legend HZ trifft eine der am besten klingenden Minimoog-Emulationen auf die Ideen und Sounds von Hans Zimmer. Macht dich das auch so neugierig wie uns? Dann lade unser neuestes Soundset in deinen Zampler und schon kannst du dieselben massiven Moog-Klänge und -Sequenzen nutzen wie Hans Zimmer. In unserem Workshop zeigen wir, dass sich The Legend auch bestens für Tracks im Spannungsfeld zwischen Electro-Funk und French House eignet. von Mario Schumacher

Fakten

The Legend für Zampler:

- ▲ 1,82 GB Soundbank
- ▲ 55 Moog-Patches mit Hans Zimmer-Touch
- ▲ 21 Bässe
- ▲ 21 Leads & Synths
- ▲ 28 11 Pads, 2 FX

The Legend für Akai MPCs:

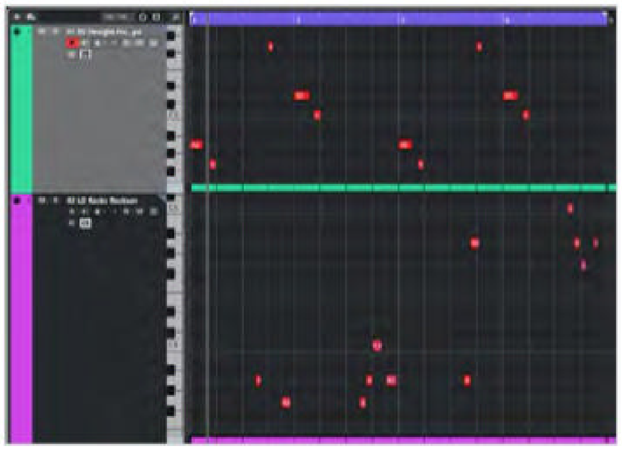
- ▲ 900 MB Expansion
- ▲ 55 Moog-Patches mit Hans Zimmer-Touch
- ▲ 21 Bässe
- ▲ 21 Leads & Synths
- ▲ 11 Pads, 2 FX
- ▲ Optimiert für Akai MPCs
- ▲ Audiodemos pro Keygroup
- ▲ Kompatibel mit Akai MPC One, X, Live, Live mkII, Force, Studio, Touch, Renaissance, Key 61, MPC Software & MPC Beats

55 MONUMENTALE MOOG-PATCHES MIT HANS ZIMMER-TOUCH

In den Siebzigern geboren und gefragt wie eh und je: Der Minimoog ist DER Synth aller Synthesizer, Genre-übergreifend von Disco bis Funk und Hip-Hop bis Techno, so oft geklont und emuliert wie sonst keiner. The Legend HZ setzt genau hier an, erweitert den Synth-Urvater aber um Effekte, Filterbank, Sequenzer und drei weitere Oszillatoren – und alles noch als Co-op mit Hans Zimmer. Mehr Flaggschiff geht nicht! Freu dich auf 55 Moog-Patches, die du nicht nur hören, sondern wahrlich fühlen kannst!
www.zamplersounds.com

1 Groove is in the heart

Da bei unserem Track der Groove im Vordergrund stehen soll, beginnen wir auch mit diesem. Wir starten mit einem geradlinigen French-House-Beat aus der Loopcloud [1] und setzen das Projekttempo auf passende 126 BPM. Weiter geht's mit dem Bass. Lade dazu im Zampler die Soundbank „Zampler The Legend.fxb“ und wähle das Preset 016: **BS Straight From Tape**.

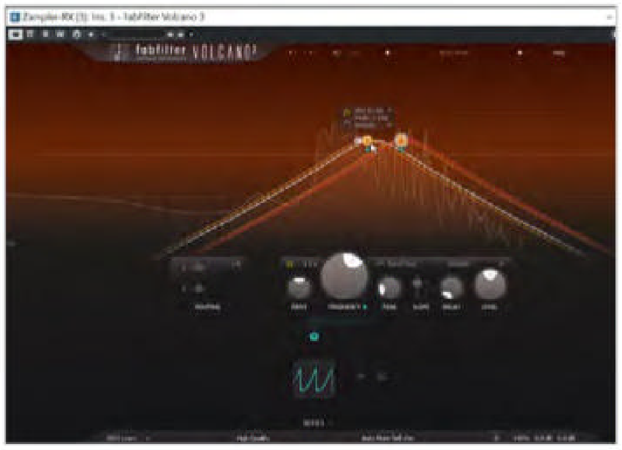


2 Bassline

Reduziere **Glide** auf **21%** und stelle **Bend up** und **Bend down** auf 12, damit du Pitch-Bends über eine Oktave spielen kannst. Damit Platz für die weiteren Synths-Sounds bleibt, spielen wir eine ganz einfache Bassline ein. Variiere dabei die Notenlängen und baue kleine Ornamente und kurze Bends ein, um der Sequenz eine Extraportion Funk zu spendieren.

3 Lead & Chords

Als Nächstes fügen wir den Lead-Sound **031: LD Rocky Rocksen** hinzu, um ein paar melodische Einwürfe im Frage- und Antwort-Stil einzustreuen (siehe vorheriges Bild). Sollen wir noch atmosphärische Chords ins Spiel bringen? Na klar, am besten auch mit einer Prise Funk! Lade dazu das Patch **047: SY Axelef**. Wir spielen die gezeigte Akkordfolge ein.



4 Auto-Wah

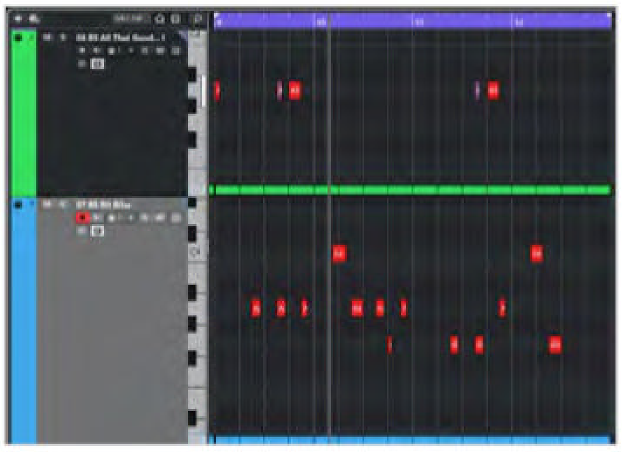
Damit es noch mehr groovt, greifen wir tief in die Effekttrickkiste. Der Arturia Chorus JUN-6 **[2]** sorgt für mehr Fülle und NI Raum **[3]** für mehr Räumlichkeit. Dann basteln wir mit Volcano **[4]** einen Auto-Wah-Effekt, indem wir zwei Bandpassfilter mit einem LFO modulieren. Am Ende der Kette steht das Plug-in Kickstart **[5]** für einen pumpenden Sidechain-Effekt.

5 Arpeggio

The Legend bietet auch einige Presets, mit denen sich pulsierende Arpeggios erstellen lassen. Lade dazu zwei Zampler-Instanzen mit den Patches **050: SY Little Fluffy** und **052: SY Thick Needles**. Stelle die **Amp Envelope** des ersten wie abgebildet perkussiv ein. Noch klingen die Sounds recht trocken. Abhilfe schaffen wir mit Chorus JUN-6 und NI Raum.

6 Electro-House-Akzente

Und auch hier darf Kickstart für einen Sidechain-Effekt im Vierteltakt nicht fehlen. Unser Sechzehntelarpeggio folgt der Akkordfolge. Bock auf coole Electro-House-Akzente in deinem Track? In dem Soundset sind einige passende Presets dabei, wie **001: BS All That Goodness I**. Für einen knarzigen Klang jagen wir es durch den Bitcrusher Krush **[6]**.

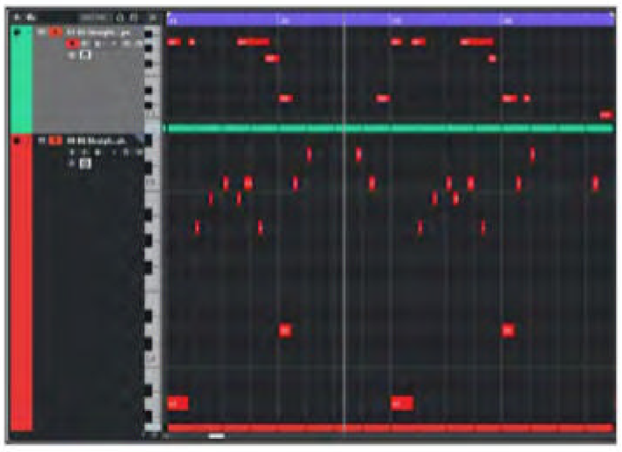


7 Abwechslung

Garniere den Sound dann mit einer Prise Hall. Bei dem Patch **004: BS Bit Biter** nehmen wir danach die folgenden Anpassungen vor: **Glide** auf 20%, **Amp Envelope: Sustain** auf 37% und **Release** auf 0%. In unserem Track spielen die beiden Sounds die abgebildeten Sequenzen. Wie wäre es jetzt mit einem funky Wah-Lead? Lade dazu zwei weitere Instanzen von Zampler.

8 Wah-Lead-Duo

Bei der ersten kommt das Preset **016: BS Straight From Tape** zum Einsatz und bei der zweiten **001: BS All That Goodness I**. Deaktiviere bei beiden die Effekte und route das Ausgangssignal auf einen gemeinsamen Gruppenkanal. Arturia Chorus JUN-6, Cableguys FilterShaper XL **[7]**, NI Replika XT und ValhallaPlate **[8]** verleihen dem Klang den gewünschten Charakter.



9 Wah-Wah im Eigenbau

Mit FilterShaperXL schrauben wir einen einfachen Wah-Effekt, mit einem Bandpassfilter, das von einem LFO moduliert wird. Beide Presets spielen dieselbe Sequenz, wobei wir die zweite für einen fetteren Sound eine Oktave nach unten transponieren. Die Sequenz wird unterstützt durch eine veränderte Bassline, unsere Wah-Chords und das Arpeggio-Duo.

[1] www.loopcloud.com; [2] www.arturia.com; [3] www.nativeinstruments.com; [4] www.fabfilter.com;
[5] www.kickstart-plugin.com; [6] www.tritik.com; [7] www.cableguys.com; [8] www.valhalladsp.com

Ein Demo sagt mehr als 1000 Worte! Hier kannst du hören, was wir mit dem Eventide H90 Schönes angestellt haben.

Hands-on: Eventide H90

So wird jeder Sound zum Instrument

Wenn's ums Reverb und Verbiegen von Sounds geht, ist Eventide ganz vorne mit dabei – denken wir nur mal an Blackhole und den legendären H9000 Effekt-Prozessor. Mit dem H90 existiert nun ein Pedal, das auf Letzterem basiert, aber in kompakter Form und vor allem mit gleich zwei Effekt-Slots, nutzbar parallel oder seriell. Das Beste daran: Das Pedal taugt nicht nur für Gitarristen, sondern kann auch prima Vorlagen für Ambient, Techno und Drones liefern – und zwar in Sekundenschnelle! Hör mal rein ...

Der Eventide H90 Harmonizer ist zwar ein Pedal, macht aber nichtsdestotrotz eine super Figur in jedem Studio, bei der Live-Performance oder Bandauftritten – und das Genre-übergreifend. Und da die Qualität der enthaltenen Algorithmen wie vom Hersteller gewohnt über jeden Zweifel erhaben ist, sind wir der Meinung, den H90 sollte jeder mal gesehen und gehört haben.

Deswegen stellen wir dir den Multi-Effekt hier kurz vor – die ausführlichen Fakten findest du neben in der About-Box – und geben dazu die wichtigsten Tricks und Features, die bei einem Pedal vielleicht nicht so ganz offensichtlich sind. Viel Spaß!

Kurz und knapp: Was ist der H90?

Der H90 Harmonizer ist ein Pedal-Multi-Effekt mit aktuell 64 Algorithmen, etwa Delay, Reverb, Pitch-Shifter, Distortion und sogar einem Looper, von denen sich zwei gleichzeitig verwenden lassen, wahlweise seriell oder parallel. Per Software-Update sollen weitere Algorithmen folgen. Das H90 ist dank seiner Vielseitigkeit der ideale Begleiter für Gitarristen, aber auch für alle anderen Musiker und Produzenten, die hochqualitative Effekt suchen und/oder sich gern beim Sounddesign austoben.

Tipp 1: Granular-Looper

Einer der aktuell 64 enthaltenen Effekte ist ein Looper, mit dem sich bis zu acht Minuten (!) Sounds aufnehmen und im Anschluss in variierbarem Tempo wiedergeben lassen. Start- und Endpunkte sind ebenfalls jederzeit variierbar, sodass du mit extrem kurzen Loop-Zeiten mal eben einen waschechten Granular-Sampler aus dem H90 machst.

Tipp 2: Spillover?!

Wechselt man bei einem anderen Effektpedal das Preset, bricht der Sound meist abrupt ab und das neu gewählte Preset wird aktiv. Nicht beim H90! Das Pedal hat so gesehen nicht nur zwei, sondern vier Effekt-Prozessoren am Start, denn die beiden zuletzt gewählten Effekte brechen auch beim Preset-Wechsel nicht ab, sondern faden bis zum Ende aus. Oder eben nicht, denn wählst du etwa ein Blackhole- oder Shimmer-Reverb mit endlos langem Hall und wechselst dann das Preset, läuft der Hall im Hintergrund weiter, während du im Vordergrund zwei ganz andere Effekte nutzen kannst. Das ist nicht nur technisch super umgesetzt, sondern auch noch ein klasse Sounddesign-Tool.

Tipp 3: Nicht nur für Instrumente

Der H90 gefällt uns nicht nur für Instrumente und Meloden aller Art, sondern auch für Vocals. Vor allem die Pitch-Shifter verwandeln – selbst von eher dünnen Stimmchen – Gesprochenes ruckzuck in tief brummende Laute. Ganz zu schweigen davon, wenn als zweiter Effekt einer der Distortion-Algorithmen verwendet wird. Gesungenes wiederum kannst du mit Pitch-Shiftern schnell und easy um Zweit- und Drittstimmen ergänzen.

Tipp 4: Effekte über Zeit

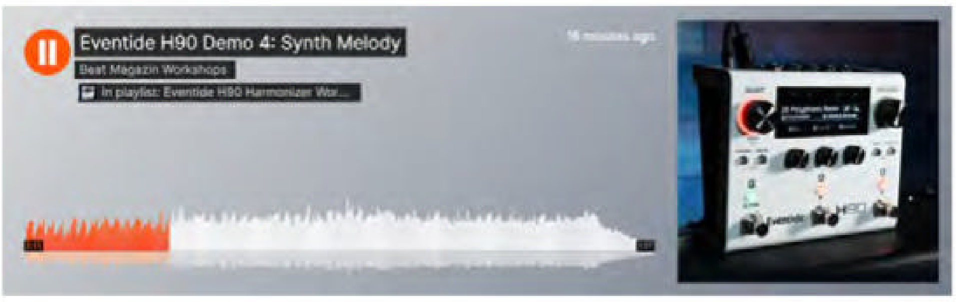
Die Effekte des H90 selbst sind schon bombastisch und zwei (bzw. dank Spillover sogar vier) Algorithmen gleichzeitig verwenden zu können, geht nochmal einen Schritt weiter. Aber selbst da ist nicht Schluss, denn dank automatisierbaren MIDI Program Changes lassen sich Preset-Wechsel zusammen mit Noten und Sequenzen in der DAW aufnehmen. So lassen sich analog zum Song-Arrangement auch die verwendeten Effekte in der Timeline programmieren.

Die Effekte des H90 sind bombastisch. Noch facettenreicher wird es, wenn du zusätzlich externe Effekte einbindest. Das ist absolut machbar, denn der H90 bietet einen Stereo- oder zwei Mono-Inserts, die sich per Routing-Settings exakt an den gewünschten Stellen im Signalfluss platzieren lassen.

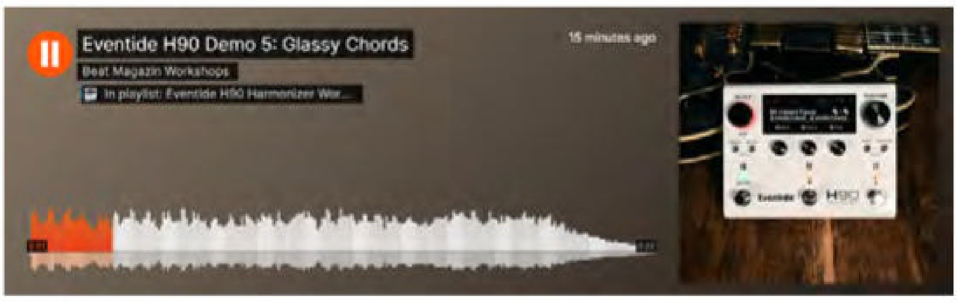
Eventide H90 Demo 1: Asian Touch (00:24)
Eine schöne Melodie, gespielt mit einem asiatischen Zupfinstrument, anfangs nur leicht verhallt, dann zusammen mit dem Preset 24 Tidal Wave, einer Kombination aus dem Ultratrap Delay und Filter Pong. Hier spürst du, wie die einfache Melodie plötzlich ein Eigenleben entwickelt und minutenlang einfach weiterlaufen könnte.

Eventide H90 Demo 2: Looper (04:54)
Melodie und Sound sind unspektakulär, entwickeln im Looper aber ein sehr dynamisches Eigenleben. Das Temo der Aufnahme wird variiert und die Start- und Loop-Punkte werden in Echtzeit verschoben. Durch das Pitch-Shifting der beiden Algorithmen des Shimmer-Effekts zwischen -24, -12, +12 und +7 wechselt der Sound zwischen wuchtig dröhnend und kristallin klar.

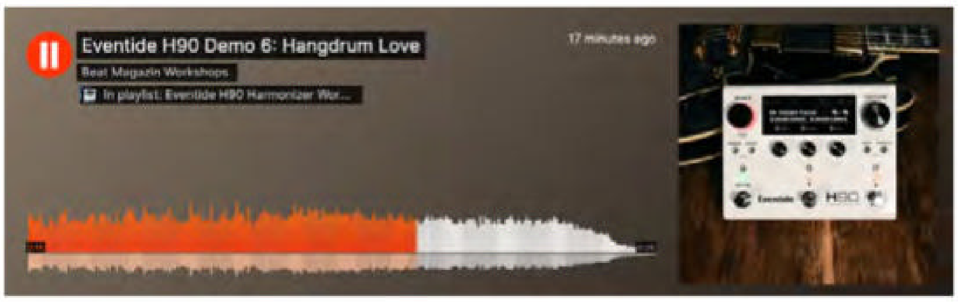
Eventide H90 Demo 3: Techno-Zerre (01:55)
Hier gibt's klanglich erstmals voll auf die Zwölf: Wir jagen eine einfaches Techno-Pattern aus Kick, Shaker und Synth-Congas durch Verzerrer, Filter und Delay. Der ursprüngliche Mono-Loop wird damit zum Brachial-Beat in Voll-Stereo und lässt sich über eine lange Zeitspanne interessant gestalten, ohne jegliche Veränderung im Pattern. Zusammen mit Drum-Fills und einer Bassline wäre der Track schon komplett.



Eventide H90 Demo 4: Synth Melody (01:07)
Ähnlich wie beim zweiten Demo starten wir mit einer Melodie, die kaum simpler sein könnte und bringen dann Preset 12 mit Echo und Verb ins Spiel. Der Cloud sind die danach folgenden Wechsel zu den Presets 15 und 13, die auch jeweils ein Reverb, aber zusätzlich Doppler und Pitch-Shifter enthalten, die den Sound um weitere Tonlagen bereichern. Die Übergänge zwischen den Presets sind absolut nahtlos und ohne jegliche Aussetzer. Fantastisch!



Eventide H90 Demo 5: Glassy Chords (00:23)
Wir starten mit glasigen Downbeat-Akkorden und einem typischen Flanger-Effekt, die zum Ende hin nach einem Preset-Wechsel zum Crystal-Pitch-Shifter wechseln, der sowohl in Tonhöhen, Stereobreite und Echoes neue, verspielte Dimensionen in Groove und Sound bringt.



Eventide H90 Demo 6: Hangdrum Love (00:26)
Eine sentimentale Steeldrum-Melodie, zu der wir ein Wormhole-Reverb einfaden und später per 100% Wet-Mix die ursprüngliche Melodie gänzlich in einer Wand von Nachhall auflösen. Als würde die Musik in der Ewigkeit vergehen. Mit einer längeren Hallfahne wäre Letzteres praktisch sogar möglich! Ein tolles Werkzeug für musikalische Texturen oder Untermalungen von Videos.

H90 HARMONIZER FEATURES

Der H90 Harmonizer verfügt über eine moderne ARM-basierte Architektur, die vom leistungsstärksten Effektprozessor der Welt, dem Flaggschiff H9000 Harmonizer von Eventide, abgeleitet wurde. Dies ebnet den Weg für die Entwicklung weiterer fortschrittlicher Effektverarbeitungstechniken. So bietet das Pedal nicht nur die ikonischen Reverb-, Delay-, Modulations- und Pitch-Shifting-Effekte des H9 Max, sondern geht mit elf neuen, mächtigen Algorithmen weit darüber hinaus, darunter modernes, schnelles und Warble-freies Polyphonic Pitch Shifting. Eventides SIFT-Technologie (Spectral Instantaneous Frequency Tracking) macht den Weg frei für lang erträumte und unvorstellbare Effekte der nächsten Generation.

Die wichtigsten Features auf einen Blick:

- // 66 vorinstallierte Effektalgorithmen mit 14 neuen Algorithmen: Polyphony, Prism Shift, PolyFlex, PolySynth, Bouquet Delay, Head Space, WeedWacker, Even-Vibe, Wormhole, Instant Flanger, Instant Phaser, Aggravate, Sticky Tape and SP2016 Reverb
- // Enthält alle 52 Effektalgorithmen des H9 Max Harmonizer mit erweiterten Funktionen und Verbesserungen
- // Neues Polyphonic Pitch Shifting mit niedriger Latenz und SIFT (Spectral Instantaneous Frequency Tracking) Technologie
- // ARM-basierte Architektur legt den Grundstein für neue und aufregende kreative Effekte
- // Gleichzeitige Verwendung von zwei Algorithmen pro Program
- // Echter Spillover zwischen Programs
- // Effekte in Reihe oder parallel schalten
- // Instrumenten- oder Line-Level-Betrieb
- // Zwei Mono-Inserts oder ein Stereo-Insert können an beliebiger Stelle in der Signalkette platziert werden
- // Dual-Mode für die gleichzeitige Verarbeitung von zwei unabhängigen Stereosignalen
- // Fünf Druck-Drehknöpfe für mehr taktile Kontrolle
- // Zwei Expression-Eingänge für Pedale, Aux-Schalter mit bis zu 3 Tasten und CV-Signale
- // Mit der H90 Control-Software können Sie Programme bearbeiten, Listen erstellen und die Firmware auf einem Mac oder PC aktualisieren
- // Eingebautes Stimmgerät

Preis: 899 Euro | www.eventideaudio.com | www.sound-service.eu

Test: Mackie ProFXv3+

Die ProFXv3-Serie von Mackie ist seit 2019 auf dem Markt und in Desktop-Studios ebenso anzutreffen wie in Proberäumen und auf, hinter oder vor der Bühne. Jetzt hat Mackie die drei beliebtesten Modelle herausgesucht und mit erweiterter digitaler Konnektivität und editierbaren Effekten versehen. Was das Plus konkret bedeutet und ob sich für euch der Aufpreis lohnt, erfahrt ihr im nachfolgenden Test. von Jan Wilking

Features

- Kompaktmixer
- Onyx Mikrofon-Preamps
- 48V Phantomspeisung
- 12 editierbare Effekte)
- Vollfarb-LCD Display
- 2x4 USB-C-Audio-Interface
- Bluetooth (bi-direktional)
- inkl. Waveform Recording-Software

Bidirektionales Bluetooth, editierbares Effektgerät mit LCD sowie ein flexibleres Audiointerface sind die wesentlichen Verbesserungen.

Fakten

Hersteller: Mackie
Web: mackie.com
Vertrieb: Fachhandel
Preis: 279 bis 479 Euro

- ▲ Gute Preamps
- ▲ 1-Knob Kompressor
- ▲ Flexibles 2x4 Audiointerface
- ▲ Bidirektionales Bluetooth
- ▲ Editierbare Effekte
- ▲ Griffige Fader (FX12)
- ▲ Internes Netzteil (FX12)

Verarbeitung:
Ausstattung:
Preis/Leistung:
Gesamt:

Aktuell gibt es ProFX6v3, ProFX10v3 und ProFX12v3 mit dem angesprochenen Plus. Die Zahlen stehen dabei für die verfügbare Anzahl an Kanälen, allerdings unterscheiden sich die Modelle noch in weiteren Punkten. So wird bei den kleineren Modellen mit 6 oder 10 Kanälen die Lautstärke jedes Kanals mit einem Drehregler angepasst, während das Modell mit 12 Kanälen bereits über Fader verfügt. Die Faderkappen besitzen eine deutliche Einbuchtung für die Finger und lassen sich dadurch sehr gut greifen, auch beim Regeln mehrerer Kanäle gleichzeitig. Die Fader bieten zudem einen sehr angenehmen Widerstand. Damit macht das Mischen deutlich mehr Spaß als mit den eng beieinander liegenden, für unseren Geschmack auch etwas zu hoch und spitz zulaufenden Drehreglern.

Weiterer Vorteil des ProFX12v3+ ist das eingebaute Netzteil. Für die Stromversorgung benötigst du nur ein handelsübliches Kaltgerätekabel. Das für die kleineren Modelle notwendige Steckernetzteil solltest du dagegen besser nicht vergessen, wenn du zum Gig fährst. Auch die Kanalausstattung unterscheidet sich. Ein zusätzliches Mittenband für den Equalizer sowie regelbaren 1-Knob-Kompressor zur anpassbaren Beschränkung der Dynamik und FX-Sendkanal gibt es nur beim ProFX10v3 und ProFX12v3, beim kleinsten Modell kannst du Kompressor und Effekt nur ein- oder ausschalten.

Bluetooth 5.2 & Interface

Alle Plus-Modelle verfügen über eine Bluetooth-Schnittstelle, mit dem relativ aktuellen 5.2-Protokoll. Das ist im Proberaum oder auf der Bühne nützlich, um Backingtracks drahtlos einzuspielen, was bei einem ebenfalls mit einer modernen BT-Schnittstelle ausgestatteten sendenden Gerät im Praxistest ohne große Latenz oder Verbindungsabbrüche funktionierte. Auch für Streaming und Podcasts ist Bluetooth hilfreich, um ohne großes Verkabeln z.B. Gespräche vom Smartphone einzubinden. Eine MixMinus-Funktion verhindert dabei unerwünschte Feedback-Echos. Auch dies hat im Test mit stabiler Verbindung funktioniert, was leider nicht selbstverständlich ist – hier scheint Mackie seine Hausaufgaben gemacht zu haben.

Ein USB-Audiointerface ist auch in den Modellen ohne Plus verbaut, allerdings kannst du damit nur den Summenausgang inklusive aller Effekte und Equalizer aufnehmen. In der Plus-Version lassen sich per Taster zwei zusätzliche Routings für das 2x4-Interface auswählen. Im Loopback-Modus wird das vom Computer eingespeiste Signal ebenfalls mit aufgenommen. So kannst du per Knopfdruck ohne zusätzliche Verkabelung auf dem Computer laufende Songs, Videos oder Gaming-Sessions kommentieren, über Backing-Tracks singen etc.

Für Musikproduzenten im Desktop-Studio ist der Interface-Modus interessant. Hiermit kannst du nur das trockene Signal ohne Equalizer und Effekte aufnehmen und anschließend in Ruhe und mit hochwertigen Effekten in der DAW nachbearbeiten. Auf dem Audioausgang des Mischpults liegt dabei aber das bearbeitete Signal an, sodass beim Monitoring des Gesangs munter mit Hall, Equalizer und Kompressor für ein angenehmeres Abhören gearbeitet werden kann.

Auch das eingebaute digitale Effektgerät hat sich ein Plus verdient. Denn statt 24 unveränderbarer Presets wie bei den älteren Modellen bietet GigFX+ 12 Standard-Effekte wie Hall, Delay und Chorus und Kombinationen hieraus, die sich in verschiedenen Parametern über das neue farbige Display anpassen lassen. Das ist insbesondere für das Delay praktisch, da die Verzögerungszeit passend zum Song eingestellt werden kann.

Fazit

Die Kombination aus sehr gut klingenden, rauscharmen Onyx-Vorverstärkern mit praxisnahen Features wie transparent regelnden Kompressoren, DSP-Effekten und Audiointerface zum bezahlbaren Preis hat sich bereits in den letzten Jahren bewährt. Die Plus-Modelle passen mit Bluetooth-Schnittstelle, flexiblerem USB-Audiointerface und regelbaren Effekten noch besser in das moderne Desktop-Studio, sind aber ebenso für Jams, Proberaum und Bühne geeignet und finden damit eine zu füllende Lücke im umkämpften Markt der Kompaktmixer – zumal es aufgrund der verschiedenen Modelle mit unterschiedlichen Anschlüssen, Kanälen und sonstige Features für jeden Zweck die passende Variante gibt.

Mehr zum Thema

Alternativen

Behringer Flow8
259 Euro
behringer.com

Presonus StudioLive AR8c
459 Euro
presonus.com

Tascam Mixcast4/ Model12
439 Euro
tascam.de

Zoom
H1essential

Bereits seit einigen Jahren bietet Zoom hochwertige Pocket-Rekorder zu sehr günstigen Preisen an und ermöglicht unkompliziertes Fieldrecording, Mitschnitte von Bandproben und Gigs sowie Video-Vertonung. Den weit verbreiteten Einsteigermodellen H1 und H1n wurde nun ein Nachfolger namens H1essential spendiert. Handheld trifft es hier begrifflich, denn den kompakten Rekorder kannst du problemlos in einer Hand halten.

Der große Vorteil gegenüber den Vorgänger-Modellen ist die 32bit-Float-Aufnahme. Das klingt zwar sehr nüchtern-technisch, bietet in der Praxis aber einen riesigen Vorteil: Durch den hohen Dynamikumfang brauchst du die Aufnahmen vorher nicht auszusteuern. Gerade beim Fieldrecording, wo gewisse Lautstärkeschwankungen vorher nicht abzuschätzen sind, ist dieses Feature Gold wert. Keine Übersteuerung, die deine geniale Aufnahme des perfekten Augenblicks versaut. Und leise Momente werden dadurch nicht komplett mit Störgeräuschen überlagert. Die Bedienung ist entsprechend idiotensicher, einfach Record drücken und los geht es.

Dank Overdub-Modus kannst du auch spontan mehrere Spuren übereinander aufnehmen, z.B. eine komplette Songidee als Skizze festhalten oder Umgebungsgeräusche zu einer dicken Ambientfläche schichten. Trennen kannst du diese Spuren später allerdings nicht mehr. Dafür kannst du bis zu 1TB Audiomaterial auf eine Micro SDXC aufnehmen. H1essential lässt sich mit Batterien oder Akkus betreiben und ist damit mobil einsetzbar, kann aber auch per USB-C angeschlossen als Audiointerface und USB-Mikrofon verwendet werden. Aber wo hat Zoom gespart, um so viel Technik für nur knapp über 100 € anbieten zu können? Die beiden Kondensator-Mikrofonkapseln in XY-Anordnung ermöglichen zwar gut klingende Stereo-Aufnahmen, sind allerdings wie der Rest des Gerätes nur durch Plastik geschützt. Du solltest den Rekorder also besser nicht auf harten Boden fallen lassen. Leider sind die Mikrofone auch recht empfindlich gegenüber Popp-Lauten und Windgeräuschen, ein entsprechender Schutz wird nicht mitgeliefert. Als wirklich störend empfanden wir die hohe Empfindlichkeit gegenüber Griffgeräuschen.

Fazit

H1essential bietet dank 32bit Float übersteuerungsfeste Aufnahmen ohne Einpegeln, eine praktische Overdub-Funktion und insgesamt eine überzeugende Klangqualität und großen Funktionsumfang zum kleinen Preis. Die hohe Empfindlichkeit der eingebauten Stereo-Mikrofone gegenüber Griffgeräuschen schmälert den insgesamt überzeugenden Auftritt leider ein wenig.

Hersteller: Zoom
Web: zoomcorp.com
Vertrieb: Sound Service
Preis: 109 Euro

Bewertung: ■■■■□

REVOLUTION
EXP

BLACK LION AUDIO
SOUND
BETTER
BETTER
SOUND

Erweitere dein ADAT-kompatibles Interface mit dem Revolution EXP.

„Bestmögliche Klangqualität und solide Clock fürs Studio.“ Beat 06/24

Vertrieb: AUDIOWERK www.audiowerk.eu info@audiowerk.eu https://www.blacklionaudio.de/revolution-exp-8x8-adat-expander/

Test: Sennheiser HD 490 Pro

Mit dem HD 600 und dessen Nachfolger HD 660 hat Sennheiser bereits überzeugende offene Studiokopfhörer präsentiert. Der HD 490 Pro ist sowohl von Modellbezeichnung als auch Preis etwas darunter angesiedelt. Ob du dafür Kompromisse eingehen musst und ob der Kopfhörer auch für das Desktop-Studio geeignet ist, haben wir getestet. von Jan Wilking

Features

- Offener Studiokopfhörer
- Over-Ear
- dynamische 38mm-Treiber
- Frequenzbereich 5 Hz - 36 kHz
- Impedanz: 130 Ohm
- Gewicht: 260 Gramm
- inkl. dearVR MIX-SE Software

Fakten

Hersteller: Sennheiser
Web: sennheiser.com
Vertrieb: Fachhandel
Preis: 389 Euro

- ▲ Ausgewogenes Klangbild
- ▲ Transparent
- ▲ Trockener Bass
- ▲ Hoher Tragekomfort
- ▲ Alternative Ohrpolster
- ▲ Flexibler Kabelanschluss

Klang:
Ausstattung:
Preis/Leistung:
Gesamt:

Alternativen

Neumann NDH 20/30
ab 499 Euro
neumann.com

Austrian Audio Hi-X65
315 Euro
austrian.audio

Beyerdynamic DT-1990 Pro
495 Euro
beyerdynamic.de

Die Plus-Version unterscheidet sich allein im Lieferumfang.

Lieferumfang und Ausstattung sind überzeugend. Auswechselbare waschbare Ohrpolster, wahlweise aus Velours oder Textil, sorgen für individuell anpassbaren Tragekomfort. Aber auch die Klangeigenschaften lassen sich hiermit in gewissem Umfang anpassen.

Ebenfalls praktisch und selten zu finden: Das mitgelieferte, 180 cm lange Anschlusskabel lässt sich wahlweise links oder rechts anbringen. Das ist gerade im Desktop-Studio mit nicht immer ergonomisch perfekter Anordnung des Equipments sehr praktisch, weil so ohne zusätzlichen Aufwand ein quer über den Desktop hängendes und störendes Kabel verhindert werden kann. Zudem hat jeder Nutzer ja auch seine eigenen Vorlieben hinsichtlich der seitlichen Anbringung des Kabels.

Professionelles Design

Ebenfalls positiv aufgefallen ist uns, dass das Kabel so gut wie keinen unerwünschten Schall weiterleitet, was an den Windungen unterhalb des Steckers an der Ohrmuschel liegen dürfte. Hier reagieren andere Kopfhörer in dieser Preisklasse deutlich stärker auf Berührungen und Bewegungen des Kabels, weshalb der HD 490 Pro schon einmal unsere Empfehlung für diejenigen bekommt, die beim Produzieren und Mixen viel in Bewegung sind. Auch das professionell-seriöse Design gefällt uns. Die Verarbeitung ist makellos und wertig, auch wenn Sennheiser im Vergleich zu einigen Konkurrenzprodukten verstärkt auf Kunststoff setzt. Nur das Gitter, das freien Blick auf die Muschel ermöglicht, ist aus Metall, der auffällig breite Kopfbügel aus Federstahl.

Die Plus-Version besitzt zusätzlich zur serienmäßigen Velours-Variante ein weiteres Bügelpolster aus Textil, passend zum zweiten Ohrpolster-Paar. Zudem liegt ein zusätzliches langes Kabel (3 Meter) und ein praktisches stabiles Case für Aufbewahrung und Transport bei.

Praxistest

Getestet haben wie den Kopfhörer an verschiedenen Ausgabegeräten, die man im Desktop-Studio üblicherweise findet: iPad als mobile Device, ein Mittelklasse-Audiointerface mit qualitativ durchschnittlichen Kopfhörerverstärker sowie ein hochwertiger Kopfhörerverstärker. Überrascht waren wir zunächst, wie kräftig der Kopfhörer trotz der relativ hohen Impedanz am iPad aufspielte. Weniger überraschend war, dass der HD 490 Pro sein volles Potential erst an dem dezidierten Kopfhörerverstärker ausspielen konnte. Das heißt nicht, dass er an iPad und Audiointerface schlecht klingt, sondern wie auch der Neumann NDH 30 einfach noch einen Ticken transparenter, druckvoller und kräftiger am hochwertigen Verstärker. Interessant waren auch die klanglichen Unterschiede zwischen den Ohrpolster-Varianten. Mit den Velours-Polstern klingt es etwas satter und wärmer, mit Textil analytischer. Velours machte uns persönlich mehr Spaß und wirkte auch ausgeglichener im Frequenzspektrum, während Textil gut zur Fehlersuche (Störgeräusche, Verzerrungen etc.) geeignet war. Es liegen natürlich keine Welten dazwischen, aber es ist schon praktisch, diese zwei Optionen zu haben.

Ausgewogenes Klangbild

Grundsätzlich klingt der HD 490 Pro sehr ausgewogen. Bässe sind weder übermäßig betont wie bei manchen modernen Kopfhörern, noch wirken sie unterpräsentiert wie bei einigen Studio-Klassikern. Höhen werden transparent und detailliert dargestellt, sodass sich auch kleine Hallfahnen ebenso wie zu spitz gemischte HiHats gut heraushören lassen. Und durch die gut eingepassten Mitten klingt der HD490 sehr angenehm und erlaubt auch das Mischen von Musik mit Vocals und akustischen Instrumenten. Transienten werden ebenso sauber abgebildet wie der Raum, hier zahlt sich die offene Bauweise aus. Offen bedeutet aber natürlich auch, dass der Kopfhörer für Mikrofonaufnahmen oder Nutzung in lauter Umgebung nicht so geeignet ist. Die aufgrund der angeschrägten Wandler und der übersprechungsfreien symmetrischen Kabel besonders realistische Raumabbildung der Neumann NDH 30 kann der HD 490 Pro allerdings nicht erreichen. Dafür punktet der Sennheiser mit einem aus unserer Sicht noch höherem Tragekomfort, mit sicherem Sitz trotz kaum spürbaren Anpressdruck, sowie der höheren Unempfindlichkeit des Kabels gegenüber Körperschall.

Fazit

Hoher Tragekomfort, alternative Ohrpolster, durchdachte Kabelführung und dazu noch ein angenehm ausgewogenes Klangbild: Der HD 490 Pro ist ein rumdum gelungener offener Studiokopfhörer zu einem vergleichsweise günstigen Preis!

Mehr zum Thema

Test: Waldorf Iridium Core

Iridium und sein großer Bruder Quantum gehören aktuell zu den leistungsstärksten und bestklingendsten Synthesizern auf dem Markt. Mit dem Iridium Core bekommst du die flexible digitale Klangerzeugung mit Wavetable, Granular-Sampler & Co. erstmals für deutlich unter 2.000 Euro. Worauf du beim Core verzichten musst und ob die abgespeckte Version auch Vorteile bietet, haben wir getestet. von Jan Wilking

Iridium Core besitzt die gleiche komplexe digitale Synth-Engine wie die größeren Modelle Iridium Desktop/Keys und Waldorfs Flaggschiff Quantum. Klanglich musst du keinerlei Einbußen in Kauf nehmen, die Core-Version ist patchkompatibel zum großen Iridium und Quantum.

Iridium Core bietet drei digitale Stereo-Oszillatoren, die jeweils auf fünf Synthesemodelle zugreifen können. Zwei digitale Multimode-Filter formen den Basisklang, die analogen Filter bleiben weiterhin dem Quantum vorbehalten.

Duotimbral, 12-stimmig

Iridium Core ist duotimbral, kann also zwei Sounds gleichzeitig spielen und diese als Splits oder Layer über das Keyboard verteilen, wofür im Vergleich zu den größeren Iridium-Modellen aber nur 12 statt 16 Stimmen zur Verfügung stehen. Abgespeckt wurde bei der Hardware. Es gibt deutlich weniger Regler für den direkten Zugriff und das große Touchdisplay steht noch mehr im Mittelpunkt, dafür ist Iridium Core kompakter und mobiler.

» Iridium ist ein sehr potenter Sampler, der sehr lebendige und natürlich klingende Sounds auf Sample-Basis erzeugen kann. «

Praktisches Desktop-Modell

Das robuste Metallgehäuse im schicken Schwarz-Grau ähnelt dem Iridium Desktop und macht einen sehr edlen und wertigen Eindruck. Es ist benutzerfreundlich angeschrägt, braucht mit Abmessungen von 346 x 200 x 64 mm deutlich weniger Platz als der doch recht große Iridium Desktop und ist daher vor allem bei begrenztem Studioraum die bessere Lösung. Kehrseite der Medaille ist, dass die 48 Regler im unteren Bereich für den direkten Zugriff auf die Klangerzeugung ersatzlos gestrichen wurden.

Großes Multitouch-Display

Das farbige Multitouch-Display mit einer Auflösung von 1.024x600 Punkten wurde dagegen nicht verkleinert und nimmt entsprechend einen Großteil der Bedienoberfläche ein. Flankiert wird es von jeweils drei Reglern links und rechts sowie den Tastern zur Auswahl der Hauptseiten für LFO, Oszillatoren, Filter, Hüllkurven, Modulationsmatrix und Effekte. Der große zentrale Bedienknopf ist wie im Quantum wieder unterhalb des Displays angeordnet, hinzu gekommen sind vier weitere Regler für den direkten Zugriff auf Cutoff, Resonanz, Effekt und Lautstärke oder vier Macro-Parameter.

Features

- Desktop-Synthesizer
- 5 digitale Synthesen
- 12 Stimmen
- 3 Oszillatoren
- 2 digitale Stereofilter
- 6 LFO, 6 Hüllkurven
- 2 GB Speicher
- 4 CV-Eingänge

Fakten

Hersteller: Waldorf
Web: waldorfmusic.com
Vertrieb: Waldorf
Preis: 1.699 Euro

▲ Hochwertiger Digitalklang
▲ Synthese-Vielfalt
▲ Direktes Sampling
▲ Stereo-Signalweg
▲ Layer/Split
▲ Multitouch-Display
▲ Sequenzer mit 64 Steps
▲ CV-Eingänge
▲ Quantum- und DX7-Import

Klang:
Verarbeitung:
Preis/Leistung:

Gesamt:

Alternativen

ASM Hydrasynth Desktop
688 Euro
ashunsoundmachines.com

Korg Modwave/Opsix
739 Euro
korg.de

Novation Peak
1.499 Euro
novationmusic.com

Der große grafikfähige Touchscreen rückt bei der kompakten Core-Variante noch weiter in den Mittelpunkt

8 Performance-Pads

Rechts daneben findet sich die farbigen Pads. Sie ermöglichen ein Spielen des Synthesizers und ein Programmieren des Sequenzers auch ohne angeschlossenes Keyboard. Das ist mit acht Pads natürlich weniger komfortabel als mit den 16 Pads der großen Modelle, aber im Scale-Modus mit vorgegebenen Tonleitern oder im Chord-Modus mit einstellbarem Akkord je Pad inklusive Inversion und anderen Variationen durchaus sinnvoll nutzbar. Im Trigger-Modus kannst du auch verschiedene rhythmische Muster für Arpeggiator und Sequenzer auf die einzelnen Pads legen, ein interessantes Performance-Tool für Bühne und Jam-Session.

CV-Eingänge

Auf der Rückseite gibt es Stereoeingang und -ausgang. Bei den CV-Eingängen wurde ein wenig eingespart, es stehen nur noch 2 CV-Inputs sowie Clock In und Clock Out zur Verfügung. Die CV-Eingänge sind als Quellen in der Modulationsmatrix verfügbar, was eine komplexe Einbindung des Iridiums in ein analoges Modularsystem ermöglicht – eine große Spielwiese für experimentelle Musiker.

Für konventionelle Einbindung gibt es MIDI In/Out als Miniklinke mit Adapter oder über den USB-Anschluss. Praktisch ist der USB-Host-Anschluss, über den du ein USB-Keyboard oder einen anderen Controller ohne Umwege direkt an den Synthesizer anschließen kannst. So lassen sich auch recht unkompliziert die fehlenden Regler zu direkten Steuerung mehrerer Klangparameter ergänzen. Einen MicroSD-Slot zum Datenaustausch gibt es ebenfalls.

Doppelte Stimmenanzahl

Drei Oszillatoren mit je 5 verschiedenen Syntheseformen stehen für jede der 12 Stimmen zur Verfügung. Neben Waldorfs Aushängeschild Wavetable gibt es virtuell-analoge Synthese (Waveform), Sampling nebst Granularsynthese (Particle), Resonator und eine FM-Synthese mit bis zu 6 Suboszillatoren namens Kernel. Kernel kann DX7 Sounds über Sysex laden, was Zugriff auf abertausende Presets gibt, die als Basis für eigene Soundkreationen dienen können.

2 CV-Eingänge ermöglichen die Einbindung eines analogen Modularsystems in die digitale Waldorf-Welt.

Digitale Dualfilter & Former

Das digitale Dual-Filter zeigt sich ebenfalls ebenfalls sehr flexibel, zur Auswahl stehen die Filtertypen Nave, Largo, PPG, Quantum und State-Variable als Tief-, Hoch oder Bandpass mit 12 oder 24 dB Flankensteilheit. Praktisch dabei ist der Analyzer, der den Frequenzgang in Echtzeit auf dem Display visualisiert. So siehst du direkt die Auswirkungen des gewählten Filters. Hinzu kommt der Digital-Former, der auf Dutzende Filtermodelle zugreifen und zusammen mit dem Komplex-Modulator den Klang umfangreich formen kann.

Auch in Sachen Modulation ist Iridium Core gut bestückt. Sechs Hüllkurven, sechs LFO und diverse weitere Quellen lassen sich über die Modulationsmatrix mit 40 Slots auf gut 200 Ziele routen!

Performance-Features

Iridium Core bietet auch einige Performance-Features, sei es die Nutzung des Displays als X/Y-Pad oder den Bereich Autoplay, hinter dem sich Arpeggiator und Sequenzer verbergen. Notensequenzen lassen sich per angeschlossenem Keyboard oder über die Pads im Notenmodus einspielen, aber auch grafisch über den Touchscreen editieren. Mit den bis zu acht Parameter-Sequenzern pro Layer bringst du Bewegung in Pads oder modulierst Basslinien und Arpeggios rhythmisch in Filterfrequenz und anderen Klangparametern.

Und auch in Bezug auf Effekte geizt Iridium Core nicht. Fünf Effekt-Slots stehen zur Veredelung des erstellten Sounds zur Verfügung, neben Reverb, Chorus und Delay gibt es jede Menge weitere Algorithmen.

Waldorf Synthesizer OS 3.0

Iridium Core wird bereits mit dem Waldorf Synthesizer OS 3.0 ausgeliefert. Dies ergänzt den Wavetable-Oszillator mit den beiden Effekten Truncate und Reduce, die per Bit-Reduction für Clipping und harmonische Verzerrungen sorgen. Pings und Geiger sind zwei neue Rausch/Impulse-Modi, der Name ist hier Programm. Zudem ist der gesamte Noise-Bereich des Waveform-Oszillators jetzt Stereo mit kontrollierbarer Breite, was insbesondere bei Drums und Percussion, aber auch Ambient-Sounds das Klangbild erweitert. Das Effekt-Routing wurde ausgebaut, bis zu drei parallele Effektwege sind mit OS 3.0 möglich. Ebenfalls sehr erfreulich ist die Erweiterung des Sequenzers von 32 auf 64 Schritte.

Und auch wenn die mitgelieferten Presets diesen Bereich aus unserer Sicht zu wenig abdecken: Iridium ist ein sehr potenter Sampler, der mit OS 3.0 jetzt sogar bis zu 128 Samples per Taste im Round-Robin-Verfahren abspielen und dadurch sehr lebendige und natürlich klingende Sounds auf Sample-Basis erzeugen kann, die sich perfekt mit den digitalen Engines ergänzen.

Durchdachte Bedienung

So viele Möglichkeiten müssen erst einmal beherrscht werden, und ein bisschen Einarbeitungszeit solltest du auf jeden Fall einplanen. Unsere Befürchtung, dass der Iridium-Core aufgrund der fehlenden Regler zu einer reinen Preset-Abspielmaschine mutiert, hat sich im Test aber zum Glück nicht bewahrheitet. Hat man das Bedienkonzept erst einmal durchschaut und sich mit der Kombination aus Touchscreen und den unterstützenden Reglern und Tastern angefreundet, geht die Programmierung eigener Sounds doch recht flüssig von der Hand.

Viele Presets, Poly-AT

Zudem enthält Iridium Core bei Auslieferung bereits über 1.700 Presets, passend kategorisiert und von durchaus namhaften Musikern und Sounddesignern erstellt. Weitere Bänke lassen sich über die Waldorf-Seite laden, also jede Menge Material als Startpunkt für eigene Sounds oder einfach zum Drauflosspielen. Da das Iridium-Keyboard polyphonen Aftertouch besitzt, sind viele der Presets bereits entsprechend programmiert. Mit einer Tastatur mit PolyAT lässt sich Iridium Core daher besonders ausdrucksstark spielen.

Beeindruckender Digitalsound …

Klanglich deckt Iridium nahezu alles ab, was das digitale Herz begehrt. Der Synthesizer versucht nicht auf Teufel komm raus analog zu klingen, sondern bringt den typischen Waldorf-Sound auf den aktuellen Level. Komplexe und bisher ungehörte Soundgebilde mit dem typischen unterkühlten Waldorf-Klang kann Iridium wie kaum ein anderer Synthesizer. Schneidende Leads und trockene Bässe sind ebenso machbar wie sich über Minuten verändernde organische Drones und überwältigende cinematische Klänge. Und die Kernel-FM-Synthese bietet eine Transparenz und Tiefe, wie man es sonst nur von neueren Yamaha-Modellen wie Reface DX oder Montage/MODX kennt.

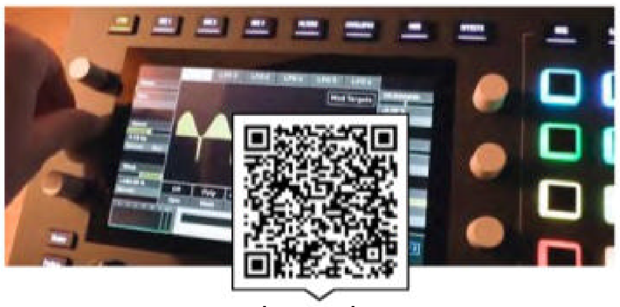
… und mehr dank Samples

Wer den PPG kennt, weiß aber, dass mit etwas Geschick auch warme und weiche Flächen, Leads und Arpeggios mit durchaus klassisch-analogem Sound machbar sind. Ansonsten kann man auch die Sample-Engine nutzen und z.B. ein Juno-Multisample hineinladen. Iridium kann direkt über die Stereoeingänge Samples aufnehmen, auch Multisamples und mehrfache Velocity-Layer sind programmierbar. Dank Touchscreen geht das am Synthesizer selbst recht gut, praktischerweise lässt man dies aber externe Software erledigen und importiert die fertig gemappten Sounds per SD-Karte oder USB-Stick. Wir empfehlen hierfür den SampleRobot von Skylife, der seit Version 6.6 auch im passenden Format für Quantum und Iridium exportieren kann. So spart man sich die aufwändige Zuweisung der Layer und das Einstellen passender Loops per Hand.

8 statt 16 Pads, 12 statt 16 Stimmen und deutlich weniger Regler – das sind die wesentlichen Unterschiede zu den großen Iridium-Modellen

Alternativen?

In einer solch kompakten Form gibt es nur wenige Alternativen mit zumindest annähernd vergleichbarer komplexer Klangerzeugung. ASM Hydrasynth Desktop besitzt ebenfalls flexible Oszillator-Modulator-Modelle, viele Filter-Versionen sowie CV-Eingänge und kostet nur gut die Hälfte, verfolgt dabei aber ein etwas anderes Bedienkonzept und verzichtet komplett auf die Sampler-Funktionalität. Die digitalen Modelle von Korg namens Modwave und OPSix kosten ebenfalls deutlich unter 1.000 € und sind klanglich auch recht flexibel, vom Grundklang her aber nicht so transparent und „teuer“ wie der Iridium und sie können in Bezug auf die Qualität der Hardware nicht mit dem Iridium Core mithalten. Die Modal-Synthesizer, allen voran der neu angekündigte Carbon8, sind in Bezug auf flexible digitale Klangerzeugung ebenfalls einen Blick wert. Gefällt dir der hybride Ansatz des Quantums besser, käme der Novation Peak mit digitalen Wavetable-Oszillatoren gepaart mit analogen Filtern und Verzerrern in Betracht, dessen Klangerzeugung zwar nicht annähernd so flexibel ist, der dafür aber direkten Zugriff über zahlreiche Regler bietet.



Mehr zum Thema

FAZIT

Mit Iridium Core gibt es den aktuell wohl vielfältigsten digitalen Synthesizer jetzt auch im kompakten Format für den Desktop. Zwar ist der aktuelle Straßenpreis mit 1.699 € immer noch recht hoch, dafür bekommst du aber auch Premium-Hardware und nahezu unerschöpfliche klangliche Möglichkeiten. Und auch vom Sound her spielt Iridium Core in der absoluten Oberklasse und beherrscht sowohl bombastische cineastische Klänge, glasklare FM-Sounds oder charakteristische PPG-Klassiker als auch klassische virtuell-analoge Klänge oder endlos erscheinende Ambient-Flächen. CV-Eingänge und granulare Live-Bearbeitung eingehender Audiosignale in Echtzeit laden in Verbindung mit modularem Gear zum Experimentieren ein. Und falls dir analoge Wärme fehlt, fügst du einfach ein passendes Multisample hierzu, denn Iridium kann in Stereo samplen oder passende Sounds importieren. Wenn man das Konzept erst einmal durchschaut hat, funktioniert auch die Bedienung trotz abgespeckter Bedienelemente dank des großen Multitouch-Displays und der flankierenden Regler ziemlich flüssig und besser als bei vielen anderen kompakten Desktop-Synthesizern.

Test: Roland SP-404MKII

Passend zum 404-Tag hat Roland am 4. April seinem beliebten mobilen Performance-Sampler das kostenlose Update auf Version 4.04 spendiert. Neben einem neuen Looper und Multipad-Export gibt es VariPhrase-Funktionen und einen Sound-Generator für Synths und Bässe. Ein weiterer Grund für uns, den kleinen Sample-Tausendsassa endlich einmal genauer unter die Lupe zu nehmen. von Jan Wilking

Features

- Performance-Sampler
- 17 RGB-Pads, anschlagdynamisch
- OLED-Display
- 32-stimmig polyphon
- 16 Bit/48 kHz
- 16 GB interner Speicher
- 37 Effekte
- SD-Card Slot - SDHC kompatibel
- Abmessungen 177 x 276 x 70 mm

Fakten

Hersteller: Roland
Web: roland.com
Vertrieb: Fachhandel
Preis: 478 Euro

▲ Flexibel nutzbar
▲ 160 Samples je Projekt
▲ Skipback-Funktion
▲ Pattern-Sequenzer
▲ Loop-Capture
▲ DJ-Modus
▲ Effekt-Sektion
▲ VariPhrase Groove/ Timestretch
▲ Export-Funktionen
▼ Kein internes Mikrofon

Klang: ■■■■■□
Verarbeitung: ■■■■■■
Preis/Leistung: ■■■■■◧

Gesamt: ■■■■■◧

Alternativen

1010music Blackbox
649 Euro
1010music.com

Korg Kaoss Replay
1039 Euro
korg.com

Sonicware SmplTrek
499 Euro
sonicware.eu

Das OLED-Display mit Wellenformanzeige erleichtert das Schneiden der Samples und bietet zahlreiche weitere nützliche Funktionen.

Die SP-Serie kann man durchaus schon als Hardware-Klassiker bezeichnen. Das erste Modell namens Dr.Sample SP-202 kam bereits zum Ende des letzten Jahrtausends auf den Markt. Und auch die erste Version des hier getesteten SP-404 hat schon fast 20 Jahre auf dem Buckel, erfreute sich aber anhaltender Beliebtheit. Da wurde es wirklich Zeit, dass Roland einen modernisierten Nachfolger präsentiert, schließlich hat sich gerade im Sampling-Bereich ja technisch einiges getan.

Kein internes Mikro mehr

Zum Glück ist Roland bei der Überarbeitung behutsam vorgegangen und hat darauf geachtet, dass bewährte Bestandteile wie Formfaktor, Kompaktheit und direkte Bedienung erhalten bleiben. Nur auf das eingebaute Mikrofon wurde leider bei der Neuauflage verzichtet. Auch wenn es natürlich nur eine sehr bescheidene Klangqualität geboten hat, ermöglichte es doch die schnelle und spontane Aufnahme von LoFi-Samples. Bei der SP-404 MKII musst du dafür ein dynamisches Mikrofon anschließen, oder du nutzt dein Smartphone-Mikrofon und überträgst das Ergebnis dann digital zum Sampler. Erfreulicherweise lassen sich an den Mikrofoneingang jetzt dank DI-Modus auch Gitarren direkt anschließen.

Batteriebetrieb, USB-Audio

Über einen modernen USB-C Anschluss verbindest du die SP-404MKII mit dem Computer, auch die Stromversorgung kann hierüber erfolgen. Alternativ gibt es ein Batteriefach für 6 AA-Batterien, was im Test ungefähr 3 Stunden Jammen ermöglichte – also eher etwas für kurze Ausflüge, wenn keine alternative Stromquelle zur Verfügung steht. Ein Netzteil kann ebenfalls für Strom sorgen.

Über USB kann die SP-404 auch als Audiointerface genutzt werden. Neben 2 Eingängen werden 4 Ausgänge zur Verfügung gestellt. So können die internen Samples separat von dem an den Audioeingängen anliegendem Signal in die DAW geschickt und aufgenommen werden, mit oder ohne die internen Effekte.

Klinke statt Cinch

Auch bei den Anschlüssen ist die SP-404 erwachsen geworden und richtet sich nicht mehr primär an DJs, sondern allgemein an Musikproduzenten. Statt Cinch-Buchsen gibt es je zwei Ein- und Ausgänge als 6,3mm-Klinkenbuchsen. Weniger schön, aber wohl dem knappen Platz geschuldet sind die Ausführungen der MIDI-Anschlüsse als Miniklinke mit Adapter. Dafür gibt es bei der MKII im Gegensatz zum Vorgänger auch einen MIDI-Ausgang, um mit dem internen Sequenzer andere Klangerzeuger anzusteuern.

Performance-Sampler

Bei der SP-Serie handelt es sich um Performance-Sampler, die sich insbesondere für das autarke Erstellen von Sample-basierten Beats eignen. Mit den 4x4+1 Pads der SP-404 MKII lassen sich Drums, Sample-Chops und Loops intuitiv spielen und zu kompletten Grooves zusammensetzen. Hinzu kommt eine große Auswahl an Effekten mit direktem Zugriff, um die internen Samples oder ein Live-Signal am Audioeingang durch die Mangel zu nehmen.

Für unterwegs oder die Bühne

SP-404 ist dabei nicht vorrangig für die Produktion kompletter Tracks wie eine MPC oder Maschine+ gedacht, sondern konkurriert eher mit mobilen Samplern wie Novation Circuit Rhythm, Teenage Engineering EP-133 II oder Elektron Model:Samples. Hinzu kommt bei der SP-404 MKII dank erweiterter Effekte und Sample-Zeit aber die Einsatzmöglichkeit für Backing-Loops und -Tracks in Kombination mit Live-Effekten für die Bühnen-Performance, in Konkurrenz zum Korg Kaoss Replay.

16 Pads, 160 Samples je Projekt

Die Anzahl der Pads wurde von 12 auf 16 erweitert, und jedes Pad kann ein Sample abspielen. Bei 10 direkt wählbaren Bänken hast du also bis zu 160 Samples im direkten Zugriff. Da die SP-404MKII bis zu 10 Projekte im Speicher halten kann und das Umschalten zwischen den Projekten recht fix geht, multipliziert sich die Anzahl

Für Detailarbeiten und Vorbereitung einer Live-Performance ist der kostenlose Editor hilfreich.

noch einmal und dürfte auch für längere Gigs locker ausreichen. Du kannst auch kurze Pattern aufnehmen und über die Pads abfeuern, mehrere Pattern lassen sich zu einem Song aneinanderketten.

Wenn du zusätzlich die Resampling-Funktionen nutzt, um einzelne oder mehrere Pattern oder Pads zu einer Loop zusammenzufassen und mit nur einem Pad zu triggern, lassen sich allein mit der SP-404 MKII auch komplexere Tracks erstellen. Wie oben bereits angesprochen, gibt es für die komplette Standalone-Produktion aber insbesondere von Akai bessere Alternativen.

Direktes Sampling

Wie es sich für einen Performance-Sampler gehört, ist die Aufnahme von Sounds ohne großen Aufwand möglich: Record drücken, Pad wählen, Aufnahme per Hand oder automatisch bei Überschreiten eines Grenzwertes starten – fertig! Das aufzunehmende Signal kann dabei in Echtzeit abgehört und sogar mit Effekten versehen werden, die direkt mit aufgenommen werden, wie z.B. ein Amp-Simulator direkt auf die E-Gitarre oder Kompressor oder kleiner Hall auf den Gesang. Dank Skipback kannst du sogar rückwirkend aufnehmen, wenn du es verpasst hast, rechtzeitig die Aufnahmetaste zu drücken!

Hilfreiches Display

Dank des neuen, recht großen und grafikfähigen zentralen Displays ist die Nachbearbeitung der aufgenommenen Samples deutlich komfortabler als beim Vorgänger. Aufgrund der Wellenformanzeige lassen sich Start- und Endpunkt etc. schnell und unkompliziert einstellen. Vor allem für das Beat-Making ist das überarbeitete Chopping erwähnenswert, mit dem du auf verschiedene Arten eine Loop in Einzelteile zerlegen und auf verschiedene Pads legen kannst, um sie getrennt zu triggern – eine essentielle Funktion (nicht nur) für HipHop-Produktionen.

DJ-Modus

Für DJ-Sets oder vergleichbare Live-Performances gibt es auch einen speziellen DJ-Modus zum synchronen Abspielen zweier langer Tracks. Vergleichbar mit einem klassischen DJ-Setup verhält sich die SP-404MKII wie zwei digitale Decks, mit denen du Audio-Files live mischen, vorhören, synchronisieren und bearbeiten kannst. Über die Pads kannst du die Tracks schieben, im Tempo anpassen usw. . Mit speziell für die DJ-Performance ausgelegter Hardware kann das Ganze natürlich nicht mithalten, trotzdem fanden wir den Modus überraschend nützlich – sei es für die Live-Performance mit MC am Mikrofon und den auch in diesem Modus verfügbaren Effekten oder als mobile Lösung zum „Auflegen“ auf kleinen Parties.

Eine SD-Karte kannst du für Backups sowie Import und Export von Samples und Projekten nutzen.

Performance-Effekte

Dass Effekte beim SP-404MKII eine ebenso wichtige Rolle wie Samples spielen, zeigt sich schon an den hierfür reservierten Bedienelementen. Über sechs links und rechts vom Display angeordnete Taster kannst du Performance-Effekte wie Filter+Drive, Isolator, Looper/Stutter und Delay direkt triggern und mit drei Reglern die Parameter anpassen und modulieren. Und mit insgesamt vier Effektwegen ist die SP-404 MKII recht üppig ausgestattet. Jedes Sample-Pad kann individuell auf Effekt-Bus 1 oder 2 geroutet werden. Effekt-Bus 3 und 4 wirken auf die Summe. Die Einstellungen für die Effekte wirken global und werden nicht im Projekt gespeichert. Es handelt sich quasi um ein separates, der Sample-Sektion nachgeschaltetes Multieffekt-Gerät.

Editor

Zwar lassen sich alle wesentlichen Funktionen ohne große Umwege erreichen, tiefergehende Bearbeitung erfordert aber trotz des informativen Displays teilweise tieferes Eintauchen in Menüs. Da ist der kostenlose Editor von Roland hilfreich. Hiermit lassen sich am Computer Samples detailliert anpassen und vorbereiten und anschließend in die Hardware importieren oder die unterwegs erstellten Samples von der Hardware auf den Computer verfrachten, um sie in der DAW zu nutzen.

Firmware 4.04

Im bereits in der Einleitung angesprochenen Update hat Roland der SP-404 eine von vielen Anwendern bisher vermisste Funktion nachgereicht. Mit Loop Capture, das einige vielleicht schon von der SP-555 kennen, wird die SP-404 zum waschechten Looper. Damit lässt sich die Länge des Samples vor der Aufnahme taktgenau bestimmen und dank Autostart nach der Aufnahme direkt in passender Schleife abspielen und mit zusätzlichen Loops zu einer kompletten Performance schichten. Als Audioquelle können interne Samples, externe Klangerzeuger oder Vocals per Mikrofon dienen. Oder aber auch der neue Sound-Generator, der die SP-404 MKII zu einem kleinen Synthesizer macht. 15 Wellenformen dienen als Basis für eigene Basslinien, Leads und sogar Synth-Drums lassen sich hiermit generieren.

Das interne Mikrofon des Vorgängermodells ist leider weggefallen, dafür kannst du an den frontseitigen Anschluss sowohl Mic als auch Gitarre anschließen

Auch die neue Groove-Funktion zeigt sich von älterer Roland-Hardware inspiriert, in diesem Fall dem VP-9000. Hiermit lässt sich Samples ein gewisser Groove aufzwängen, vergleichbar mit einer erweiterten und flexibleren Swing-Option. Auch das VariPhrase Timestretching wurde integriert. Ebenfalls nützliche Verbesserungen sind das präzisere Editing im Stepsequenzer-Modus sowie die Option, Pattern-Chains zu bouncen. Und Multipad-Export ermöglicht dir, jedes Pad als einzelne Audiodatei zu exportieren, um diese in der DAW weiterzubearbeiten.

Wer die Koala-App nutzt, wird sich über die tiefgehende Integration dieser beliebten Sampler-App freuen. Einerseits kannst du mit der SP-404 Hardware diverse Funktionen der App steuern, andererseits kannst du per USB Samples zwischen App und SP-404 in beide Richtungen übertragen.

Mehr zum Thema

FAZIT

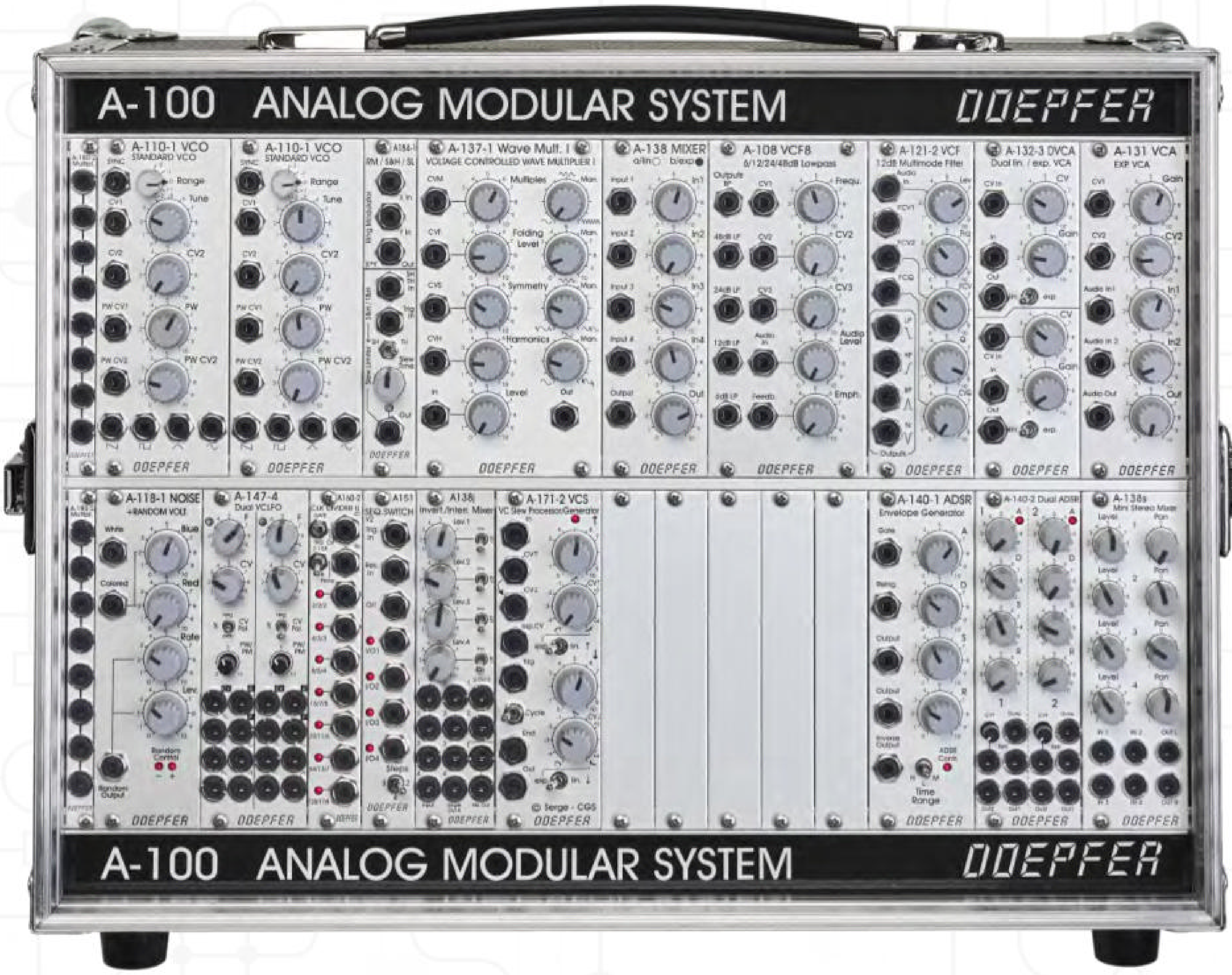
Mit dem 4.04 Update hat sich die SP-404MKII endgültig zum Multitalent für alle Arten von mobilen Sample-Anwendungen entwickelt. Die kompakte Hardware ermöglicht dir Sample-basiertes Beat-Making unterwegs, eine Live-Performance mit Playback-Tracks, vielen Echtzeit-Effekten und Gesang/Gitarre, ein DJ-Set mit zwei Decks oder die Nutzung als Looper. Dazu kommt eine durchdachte Einbindung in ein größeres Setup dank Multipad-Export, Editor, USB-Audiointerface, sodass die unterwegs erstellten Samples und Pattern problemlos in der DAW zu kompletten Tracks weiterverarbeitet werden können. Die Bedienung ist zwar nicht immer intuitiv, geht aber nach etwas Einarbeitung schnell von der Hand. Bei einem aktuellen Straßenpreis von deutlich unter 500 € kann man der SP-404MKII auch ein sehr gutes Preis-/Leistungsverhältnis bescheinigen.

Test: A-100 Basic System 3

Wer hat´s erfunden? Doepfer! Der Eurorack-Standard geht maßgeblich auf Doepfer Musikelektronik zurück und hat sich seit etwa Mitte der 90er bis heute zum populärsten Modular-Format entwickelt. Das neue Basissystem 3 richtet sich an Neulinge und geübte Kenner der Klangforschung gleichermaßen. Was der Urvater des Eurorack feines zusammengestellt hat, schauen wir uns im Folgenden näher an. von Daniel Bock

Features

- Komplett-System mit insgesamt 20 Doepfer A-100 Modulen
- vielseitige Synthese-Möglichkeiten
- inklusive 35 Patch-Kabel
- stabiles Case mit Doepfer PSU3
- erhältlich in vier Case-Varianten
- zwischen 20 TE und 104 TE freier Platz
- Blind Panels zum Abdecken



Fakten

Hersteller: Doepfer
Web: www.doepfer.de
Vertrieb: alex4
Preis: ab 2920 Euro

▲ robustes Gehäuse
▲ fein abgestimmte Auswahl an Modulen
▲ verschiedene Synthesen
▲ Sound- und Fertigungsqualtität
▲ System ist erweiterbar
▲ Ein Knopf-pro-Funktion Philiosophie
▼ Differenz bei der Preisgestaltung

Klang: ■■■■■■
Konzept: ■■■■■□
Preis/Leistung: ■■■■■□
Bewertung: ■■■■■□

Alternativen

AJH Synth – Synth System 6U
4399 Euro
ajhsynth.com

Erica Black System 3
4479 Euro
ericasynths.lv

Doepfers Basissystem 3 ist mit insgesamt 20 Modulen bestückt. Es stehen vier Case-Varianten zur Auswahl. Die absolut robusten Flight-Case Versionen A-100P6 und A-100P9 sind besonders gut für den Transport geeignet. Die Kunstleder-Koffer A-100LC6V und A-100LC9V haben, je nach Geschmack, im Studio optische Vorzüge. Wie aus den Bezeichnungen ersichtlich, handelt es sich jeweils um eine Variante mit 6U und eine mit 9U. Beide bieten, im Gegensatz zum Basissystem 1 und 2, in der Grundkonfiguration schon freien Rackplatz, der mit Blind Panels abgedeckt ist. Das sieht zunächst nach einer Kleinigkeit aus, ist aber eine nützliche Neuerung. Denn so ist eine Personalisierung und Ergänzung des Systems möglich, ohne sofort ein neues Gehäuse anschaffen zu müssen oder vorhandene Module auszusortieren. Selbst wenn man also noch nicht absehen kann, ob man erweitern möchte, besteht sogar beim kleineren Case die Möglichkeit, auf immerhin 20 HP, dazu. Wer zu Beginn schon größere Expansionsphantasien hegt, ist mit den zusätzlichen 104 HP, die die 9U-Versionen bieten, auf der sicheren Seite. Die Stromversorgung übernimmt Doepfers bewährte PSU 3.

Klangliche Möglichkeiten

In Sachen Flexibilität legt das Basissystem 3 im Vergleich zu seinen Vorgängern noch deutlich einen drauf, bleibt jedoch deren analogen Klangerzeugung treu. Klassische, subtraktive Klänge in „East Coast"-Manier sind ebenso möglich, wie „West Coast" inspiriertes Sounddesign à la Buchla. Neben tonalem Material, lassen sich auch allerlei perkussive Klänge erstellen. Verantwortlich für diese Bandbreite ist die entsprechende Modulauswahl und die darin enthaltenen Funktionen. Nimmt man z. B. harmonisch reichere Wellenformen, wie Sägezahn oder Rechteck, der beiden VCOs, mischt sie im A-138 Mixer, bearbeitet sie im A-108 Low Pass Filter, leitet sie anschließend in den A-131 exp. VCA weiter und beschickt Filter und VCA mit jeweils einer Hüllkurve aus dem A-140-1 ADSR, erhält man schön dick klingende analog-subtraktive Mono-Synth-Sounds, die sich gut für Acid-Bässe und Leads eignen.

Tabelle der enthaltenen Module im Basissystem 3

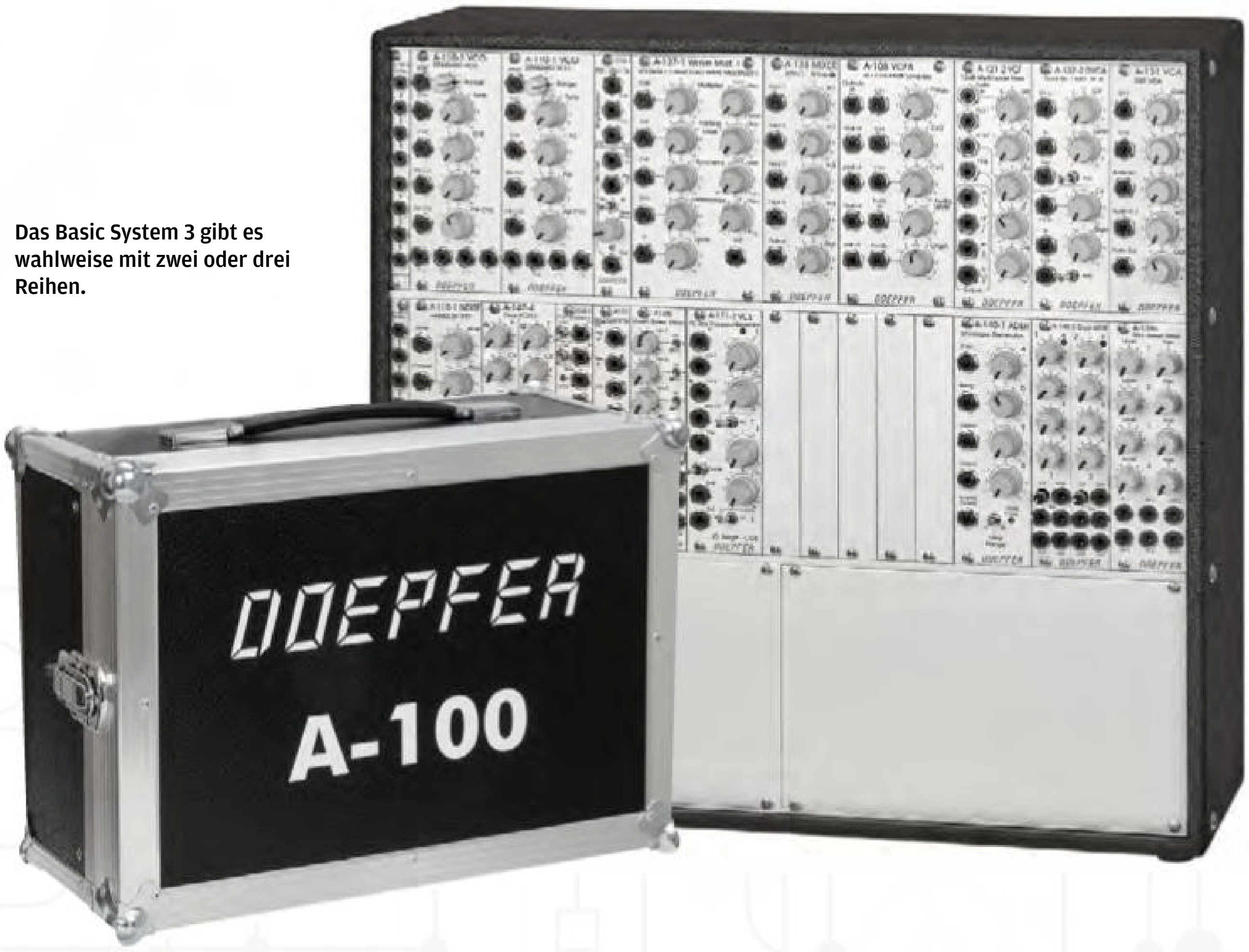
Anzahl	Name	Funktion	TE	Einzelpreis (Stand April `24)
1 Stück	A-108	6/12/24/48 dB Low Pass Filter	12	165 Euro
2 Stück	A-110-1	Standard VCO	10	155 Euro
1 Stück	A-118	Noise / Random	8	69 Euro
1 Stück	A121-2	12dB Multimode Filter	8	125 Euro
1 Stück	A-131	VCA (expotential)	8	75 Euro
1 Stück	A-132-3	Dual linear / expotential VCA	8	105 Euro
1 Stück	A-137-1	Wave Multiplier 1	14	134 Euro
1 Stück	A-138b	Mixer logarithmic	8	54 Euro
1 Stück	A-138j	Inverting / interrupting Mixer (Janus Mixer)	6	104 Euro
1 Stück	A-138s	Mini Stereo Mixer	8	79 Euro
1 Stück	A-140-1	ADSR Envelope Generator	8	75 Euro
1 Stück	A-140-2	Dual Micro ADSR	8	144 Euro
1 Stück	A-147-4	Dual VCLFO	8	178 Euro
1 Stück	A-151	Quad Sequential Switch	4	59 Euro
1 Stück	A-160-2	Clock Divider II	4	99 Euro
1 Stück	A-171-2	VC Slew Processor / Generator	8	124 Euro
2 Stück	A-180-2	Multiples	2	35 Euro
1 Stück	A-184-1	Ring Modulator / S+H / T+H / Slew Limiter	4	98 Euro

» Der dauergestresste Produzent kann hier Entschleunigung und neue kreative Ansätze im Sounddesign mit Doepfers Basic System 3 finden und erfahrene Eurorack-Liebhaber entdecken traditionsbewusstes Patchen nochmal neu. «

Dadurch dass viele Module Level- oder Gain-Regler besitzen, ist es ein Leichtes Gain-Staging sehr kontrolliert zu be- oder zu übertreiben. Je nach gewünschtem Endergebnis, lässt sich der Klang dadurch ordentlich andicken. Bleibt man beim oben gewählten East/West Coast Vergleich, kann das Basissystem 3 ebenso Elemente der frühen Herangehensweise von Buchla nachbilden. So ist es z. B. möglich, sich aus beiden VCOs einen Complex Oscillator zu patchen und die Frequenz oder Amplitude des einen durch den anderen modulieren zu lassen. Weitere Timbre-Veränderungen erhält man, wenn man relativ obertonarme Wellenformen, wie Sinus oder Dreieck durch den A-137-1 Wave Multiplier bearbeitet. Animiert man die vier CV-Eingänge des Wave Multipliers mit dem A-147-4 Dual LFO oder dem Random Output des A-118-1 Noise, ergeben sich lebendige Drones. Zum Bearbeiten der Modulationssignale bieten sich der A-184-1 Sample & Hold, der A-171-2 Slew Processor / Generator oder der A-138j „Janus Mixer“ an. Als mögliche Klangquellen kommen, neben den sauber und stimmstabil arbeitenden Standard VCOs, die beiden Filter in Selbstoszillation gebracht, die Noise-Quelle mit white und colored Noise, sowie bedingt der Dual VCLFO und der VC Slew Prozessor / Generator in Frage. Letzterer lässt sich im Cycle-Mode über den exp. CV-Eingang allerdings nicht exakt im 1V/Oct-Standard spielen. Zum Mischen der vielen Soundsources hat man im System ebenfalls genügend Module zur Auswahl. Der simple A-138b Mixer leistet die Basisarbeit. Der komplexe A-138j Janus Mixer kann Signale u. a. invertiert ausgeben oder muten. Das funktioniert mit Steuerspannungen ebenso gut, wie mit Audiosignalen. Als letztes Mixing-Glied bietet sich der A-138s Mini Stereo Mixer mit seiner Panning-Funktion an. Das Basissystem 3 bietet, als Doepfers Interpretation der klassischen Tradition modularer Synthesizer, damit ein weites Experimentierfeld für Klangforschung. Sehr komplexe Möglichkeiten, Klänge zu formen, garantieren viele Stunden kreatives Patchen.

Wo ist den hier der Sequenzer?

Bleibt die Frage, wie wir das ganze nun zum klingen bringen, wenn es über, die durchaus lohnenswerten, Drones hinausgehen soll. Ein Sequenzer, Quantizer oder wenigstens ein typisches Clock-Modul, ist auf den ersten Blick nicht zu entdecken. Es



Das Basic System 3 gibt es wahlweise mit zwei oder drei Reihen.

lohnt sich dem Wunsch zu widerstehen, so etwas schnell mal zu anzuschließen und scheinbar Fehlendes zu ergänzen. Stattdessen kann man, ganz im Geiste des ursprünglich modularen Gedankens und letztlich der zugrunde liegenden Idee dieses Systems, auf Entdeckungsreise gehen und lernen aus den vorhandenen Baublöcken die entsprechende Funktionalität, zumindest im Ansatz, zu basteln. Als Clock- und / oder Gate-Signale lassen sich die Rechteckwellen eines Standard VCOs oder des Dual VCLFOs nutzen. Bei beiden Modulen lässt sich sogar die Pulsweite modulieren, was zu kürzeren oder längeren Gates führt. Auch der end of cycle Output des VC Slew Processors kann als Clock genutzt werden. Die entsprechenden Signale können z. B. in den Multiples vervielfacht werden, über den Clock Divider geteilt und über den Sequential Switch verteilt werden. Pitch-CV lässt sich beispielsweise mit Hilfe des Sample & Hold Moduls, einer Noise-Quelle oder eines LFOs erzeugen. Hilfreich ist dabei ein VCA zum Eingrenzen des Spannungsbereichs. Trotz dessen, dass viele Module des Systems Abschwächer an Bord haben, können die VCAs bei komplexeren Patches, wie dem Sequenzer-Bau, schon mal knapp werden.

Outro: Ergänzungsvorschläge

Doepfer Module wirken auf mich immer erst einmal optisch unsexy. Die trockenen Bezeichnungen bedienen dann zusätzlich den Labor-Equipment Vibe. Von dieser Erscheinung sollte man sich nicht abschrecken oder Täuschen lassen. Optik und Bezeichnung sind klares Understatement im Gegensatz zur Qualität in Bauweise und Sound. Daher gibt's hier noch ein paar Ideen das Basissystem 3 mit Modulen des Herstellers sinnvoll zu erweitern. Mit Effekten liegt man selten verkehrt. Analoge Soundveredler aus dem Hause Doepfer wären z. B. die verschiedenen Bucket Brigade Delays A-188-1. Neben Delay holt man sich so Flanging und Karplus-Strong-Synthese ins Rack. Einen Spring Reverb hat Doepfer mit dem A-199 als reizvolle Alternative ebenfalls im Sortiment. Möchte man das Basissystem über MIDI ansteuern, bietet sich das A-190-4 USB/MIDI-to-CV Interface an. Will man bequemer sequenzieren, ermöglicht dies der A-155 Analog/Trigger Sequenzer – in Verbindung mit dem A-156 Dual Quantizer auch quantisiert. Die Buchla inspirierte Seite betont man z. B. durch Doepfers A-101-2 Vactrol Low Pass Gate oder den A-149-1 Quantized/Stored Random Voltages – ein komplexer Zufallsgenerator im Stile von Donald Buchla´s „Source of Uncertainity".

Demo-Video

Der Reiz des Basissystems liegt für mich in seinen vielen Kombinationsmöglichkeiten und der Flexibilität in der Nutzung der verschiedenen Module, was die Kreativität ungemein fördert. Wer jeden Schritt und jede Funktion wirklich verstehen will und sich Grundlagenskills aneignen möchte, ist hier goldrichtig. Der Lerneffekt liegt in der eingehenden Beschäftigung mit den Baublöcken und der Entwicklung von „Problemlösungsstrategien", um Funktionen zu patchen. Module, wie der A-171-2 VCS, sind ideal für solches „Patch-Programming" geeignet und eines meiner Highlights des Systems. Ein weiteres Kernstück ist für mich der Wave Multiplier, der neben dem Ringmodulator hauptverantwortlich für interessante Texturen der entworfenen Stimmen ist. Zudem lässt er sich wunderbar animieren. Doepfers Philosophie abgegrenzter, übersichtlicher Einzelblöcke ist in bestem Sinne traditionell modular. Das erfordert allerdings Zeit und Einarbeitung. Diese Herangehensweise ist nicht mehr selbstverständlich für heutige Modularisten. Mittlerweile gibt es eine wachsende Anzahl von Herstellern, die Multifunktionsmodule mit tiefen Untermenüs, vereinfachender Zusammenfassung von Funktionen oder Module mit austauschbarer Firmware anbieten. Das bietet Platzersparnis und vereinfacht das Patchen. was zum effektiven, ergebnisorientierten und schnellen Arbeiten führen kann. Auf den explorativen, Zeit intensiveren Ansatz des Basissystems sollte man sich daher bewusst einlassen wollen. Die vorliegende Konfiguration hat trotz seiner Vielfalt Begrenzungen. Das System für Anfänger zu empfehlen ist, meines Erachtens, ambitioniert. Es sollte schon ein nerdiger, geduldiger Anfänger sein, der eine ungefähre Ahnung hat, auf was er sich einlässt. Die größte Hürde, vor allem für Einsteiger, dürfte in der Sequenzierbarkeit liegen. Einen voll ausgestatteten Stepsequenzer mit schnellen, präzisen Einflussmöglichkeiten, der den üblichen Hörgewohnheiten entsprechendes liefert, hat man hier nicht an Bord. Den momentanen Trend von Polyphonie im Rack, kann und, ich behaupte mal, will das Basissystem 3 auch nicht bedienen. Allgemein bietet ein, mit großer Expertise zusammengestelltes, vorkonfiguriertes System, einen einfachen Einstieg in die Eurorack-Welt. Es spart Zeit, Frust und das eine oder andere Lehrgeld. Dafür verzichtet man auf den Spaß und den Lernprozess beim selbst Zusammenstellen eines individuellen Instruments. Auch dafür sollte man sich bewusst entscheiden.

FAZIT

Für wen taugt es nun? Der dauergestresste Produzent kann z. B. Entschleunigung und neue kreative Ansätze im Sounddesign mit Doepfers System finden. Wer sich als ambitionierter Anfänger auf das System einlassen will, lernt analoge Synthese von der Pike auf. Erfahrene Eurorack-Liebhaber können traditionsbewusstes Patchen nochmal neu entdecken und als Handwerkskunst weiterentwickeln. In allen Fällen, übernimmt das Basissystem allerdings einen spezialisierten Aufgabenbereich und dürfte nicht das einzige Instrument im Fundus des Musikers sein. Kleine, aber feine Randnotiz: aufgrund der aktuellen Preisgestaltung des Einzelhandels, kann man die einzelnen Komponenten des Racks momentan mehr als 300 Euro günstiger erwerben als das Komplett-System. Wer diese „Servicegebühr" für Zusammenbau und Testen sparen möchte und lieber selbst Hand anlegt, kann sich durch die Ersparnis gleich noch ein Ergänzungsmodul mitbestellen.

MUSICLAB
HIGHEST QUALITY
VIRTUAL GUITAR
INSTRUMENTS
PRICE FROM
$139.00 USD
DOWNLOAD FULLY FUNCTIONAL TRIAL VERSION:
https://www.musiclab.com/download.html
REALLPC
REALRICK
REALSTRAT ELITE
REALGUITAR STEEL STRING
REALEIGHT
BUNDLES AVAILABLE FROM
$219.00 USD
BUY NOW
https://www.musiclab.com/buy.html
Audio Units
AAX
VST
STAND ALONE APPLICATION

Test: Mackie ShowBox

Mit der ShowBox sind Solomusiker und Bands nicht mehr an eine Steckdose gebunden und können dennoch auf umfangreiche Funktionen zugreifen. Wir zeigen, was die tragbare Mini-PA kann. von Sascha Blach

Features

- Lautsprecher und Mischpult in einem
- Herausnehmbares Digital-Mischpult
- Akku mit 12 Stunden Spielzeit
- 2 Kanäle XLR, 4 Kanäle Klinke
- 2 Effektwege + Effekt-Loop
- eingebautes Stimmgerät
- Looper
- Record Option

Klein, aber oho: Die ShowBox verstärkt Einzelmusiker, DJs oder kleinere Ensembles unabhängig von der Steckdose und sorgt für einen amtlichen Sound.

Okay, zum Laden muss das Gerät natürlich schon an eine Steckdose, aber ansonsten kann man dank des Akkubetriebs auch in der Fußgängerzone, in der Natur oder bei Stromausfall spielen. Bis zu 12 Stunden Laufzeit verspricht der Hersteller. Angepriesen wird die Box, die auf den ersten Blick wie ein kleiner Monitor aussieht (mit Maßen von 30 x 50 x 24,9 cm und einem Gewicht von 9,53 kg ist sie wirklich handlich!) als All-in-One-Anlage und sie kann ganze Gesangsanlagen ersetzen. Trotz der Größe ist sie mit 400 Watt, die einen 8“ Tieftöner und einen 1“ Kompressionstreiber anfeuern, recht leistungsstark. Bis zu 122dB sollen erreicht werden, was wir zur Schonung der Nachbarn leider nicht überprüfen konnten. Das Frequenzspektrum reicht von 48 Hz bis 20 Khz und wir können festhalten, dass der Sound ausgewogen und rund klingt, der Sound Shaping Technologie sei Dank. Als Zielpublikum würden wir Solomusiker, kleine Ensembles oder DJs sehen. Wenn ein echtes Drumkit involviert ist, bietet es sich an, eine weitere Box anzuschließen.

Funktionen ohne Ende

Was die Showbox interessant machen dürfte, sind die Vielzahl an Funktionen, denn die Box enthält ein komplettes Digital-Mischpult, das sich zudem herausnehmen lässt. Das macht Sinn, wenn man nicht ständig auf dem Boden herumkriechen möchte. Stattdessen schließt man den Mixer mit einem CAT 5 Remote Kabel an und kann ihn in der Nähe auf einen Tisch stellen oder mit der mitgelieferten Halterung an ein Mikrofonstativ befestigen. Da hat jemand gut mitgedacht. Geboten werden zwei XLR-Eingänge für Gesänge sowie vier Klinkeneingänge, wovon die Kanäle 5 und 6 ein Stereoeingang bilden, z.B. für Keyboards. Hinzu kommen ein Send und Return für externe Effektgeräte, ein Aux-Input, z.B. um via Handy ein Playback zuzuspielen (geht auch per Bluetooth), und ein Eingang für einen Fußschalter. Aufzeichnen lässt sich die eigene Performance über den integrierten SD-Karten-Slot oder das USB-C-Interface. Auch ausgangsseitig wird einiges geboten. Der 6,3mm Klinken-Ausgang für den Kopfhörer ist praktisch, wenn ein Musiker über in Ear spielen möchte. Außerdem gibt es einen Mix-Ausgang via XLR, um noch eine weitere Box anzuschließen. So wird die Showbox auch für lautere Bands interessant.

Effektvielfalt

Die eingebauten Effekte erreichen besseres Gesangsanlagen-Niveau. Vermutlich wird man am meisten die verschiedenen Reverbs nutzen, die uns durchaus überzeugt haben. Wer Tremolo, Delay, Overdrive Sättigung, Chorus oder Flanger tatsächlich über eine PA-Box nutzen will, muss gegenüber Studio-Effekten Abstriche machen, für eine Live-Performance klingen sie aber okay. Praktisch ist, dass es zwei Effektwege sowie einen Regler für die Lautstärke des Effekt-Loop gibt. Hinzu kommen pro Kanal ein Kompressor, ein 3-Wege-EQ und Gain (samt praktischer Autogain-Funktion). Gesamtlautstärke für Box und Kopfhörer können getrennt geregelt werden und zusätzlich ist sogar ein Looper integriert, der mit dem Fußpedal gesteuert werden kann. Auch ein Stimmgerät ist eingebaut. Die vielen Features haben allerdings auch ihren Preis, denn mit 799 Euro ist die ShowBox kein Schnäppchen, liegt allerdings in einer ähnlichen Preisklasse wie ähnliche Boxen von EV oder Bose. Vielleicht hätte man hier mit einem etwas niedrigeren Preis und ein paar Features weniger, z.B. Stimmgerät und Looper, noch einen kleinen Wettbewerbsvorteil erzielt.

Fazit

Das ShowBox-Konzept wirkt gut durchdacht, enthält Mixer und Box in einem und ist reich an Funktionen. Die kleine PA bietet Einzelmusikern und kleineren Bands eine gute Möglichkeit flexibel zu proben, denn der Akku, die Maße und das Gewicht von knapp unter 10kg sorgen für Handlichkeit. Das Mischpult samt Effektsektion bietet alles, was man für Proben oder Straßengigs braucht und auch der Sound war in unserem Test mit Gitarre, Gesang und Playback transparent und ausgewogen, ohne dass wir lange herum friemeln mussten. Preislich bewegen sich Mackie hier zwar in Sphären, wo man nicht von einem Schnäppchen sprechen kann. Doch wer sich daran nicht stört, erhält hier eine prima Universallösung für Proberaum, Wohnung, Straße oder Partykeller.

Mehr zum Thema

Fakten

Hersteller: Mackie
Web: mackie.com
Bezug: Fachhändler
Preis: 799 Euro

- ▲ transparenter Sound
- ▲ Mischpult herausnehmbar
- ▲ handliche Maße
- ▲ 6 Kanäle
- ▲ langlebiger Akku
- ▼ hoher Preis

Design: ■■■■■■
Sound: ■■■■■□
Preis/Leistung: ■■■■□□
Gesamt: ■■■■■□

Alternativen

EV Everse 8
798 Euro
electrovoice.com

Bose S1 Pro Plus
719 Euro
bose.com

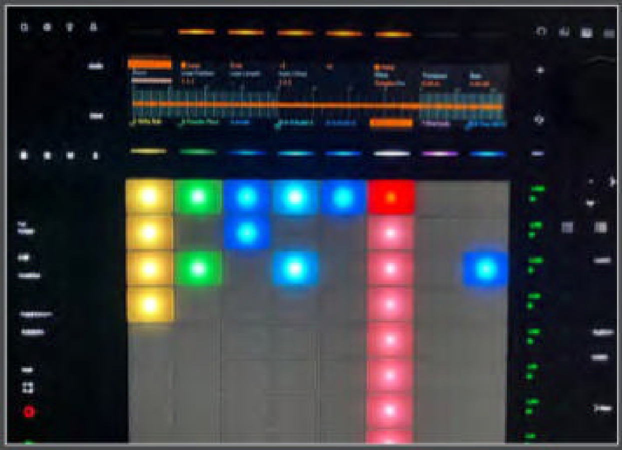
Power Producer: Ableton Push

Resampling für neue Ideen

Du hast eine spannende Idee, aber irgendwie entwickelt sich der Song nicht so richtig weiter? Eine Möglichkeit, mit vorhandenem Material zu arbeiten und daraus neue Sounds und Beats entstehen zu lassen, ist Resampling. Dabei werden alle Spuren zusammen in einer Audiospur aufgenommen. Anschließend kannst du via Resampling neue Sounds im Push 3 Standalone Mode generieren. Wie das funktioniert, erfährst du in diesem Workshop. **von Maya C. Sternel**

Projektinfos

Material: Ableton Live 12, Ableton Push 3
Zeitaufwand: 30 Minuten
Inhalt: Resampling im Push3 Standalone Mode, mehrere (MIDI-)Spuren als Audio-Resample zusammenfassen, Einrichten einer Resample-Spur, Resamples erstellen und editieren, Resamples neu zusammen setzen
Schwierigkeit: Fortgeschrittene



1 Routing einstellen

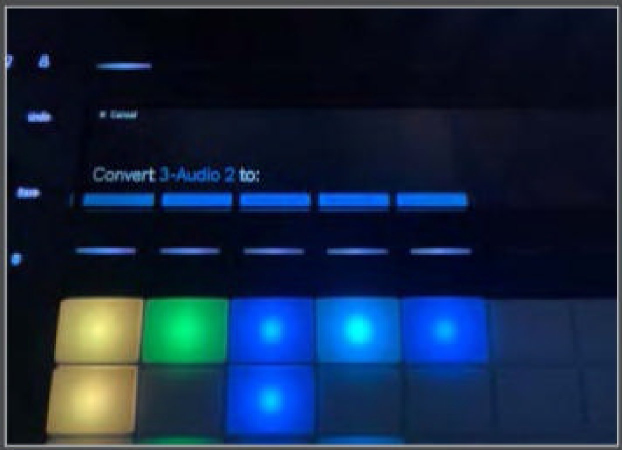
Lege in Push eine neue Audio Spur an. Wähle anschließende das Volume-Menü von Push. Drück den Auswahl-Taster dafür erneut, so dass du in die Mixer-Ansicht der Spur kommst. Selektiere mittels des Tasters oberhalb des Displays das Menü Input & Output. Wähle unter **Input Type** mittels des darüber liegenden Encoders Resampling aus.

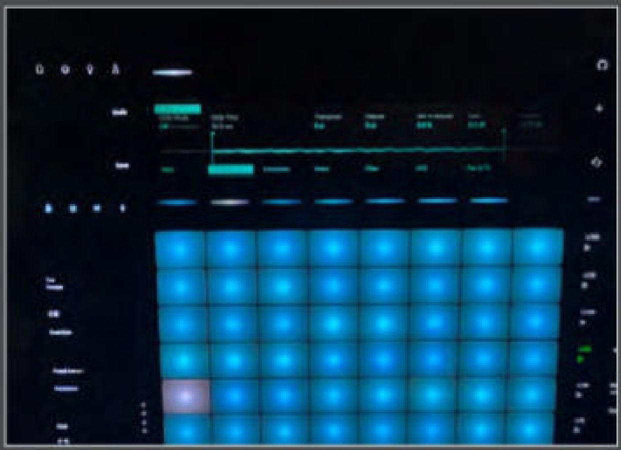
2 Resampling starten

Gehe in den Session-Mode von Push. Schalte die Resample-Audio-Spur scharf, indem du den Spur-Auswahl-Taster kurz gedrückt hältst, bis alle Pads der Reihe leuchten. Wähle die Pads an, die du resamplen willst. Optional kannst du den Sequenzer einmal stoppen oder auch direkt ein Pad in der Resample-Audio-Spur drücken, um die Aufnahme zu starten.

3 Warp Mode anpassen

Wechsle nach Beendigung der Aufnahme in die Clip-Ansicht. Höre die Aufnahme solo ab und justiere, wenn zu leise, optional den Gain nach. Überprüfe, ob der **Warp** Algorhythmus zur Aufnahme passt: **Beats** für Drums, **Tones** für monophone Aufnahmen, **Texture** für Harmonien, und **Complex** oder **Complex Pro** für Samples mit verschiedenen Charakteristiken.





4 Resample editieren

Modifiziere jetzt das Resample weiter, indem du z.B. Startpunkt und Länge des Loops änderst, die Tonhöhe mittels **Transpose** verschiebst, oder über +2 und x2 die Abspielgeschwindigkeit erhöhst bzw. verlangsamst. Entwickle somit aus flächigen Sounds ganz neue Klangcharakteristiken, oder aus resampelten Drumbeats neue Beats und Variationen.

5 Neu strukturieren

Ein andere Möglichkeit, aus resampled Drums oder Vocals etwas neues entstehen zu lassen, ist, den Audioclip in einen Simpler zu laden, dort in einzelne Teile zu zerlegen und neu zusammen zu setzen. Wähle das Pad mit dem entsprechen Resample aus und drück die Convert-Taste. Selekiere Simpler und wähle dort den **Slicing Mode**.

6 Slices anpassen

Setze **Slice By** auf ¼- oder 1/8-Note und spiele über die Pads einen neuen Beat oder auch melodische Phrasen ein. Sollen alle Slices gleichlaut klingen, gehe in den global Mode des Simplers und setze **Vel-> Volume** auf 0. Hast du Vocals Samples gesliced, gib ihnen etwas mehr Raum, indem du im Simpler Menü Pan & PB **Spread** auf 40% stellst.

Musikschätze des Monats

zusammengetragen von Sascha Blach

Felix Dames: Hybrid Mind

Der Wahl-Berliner Felix Dames bereichert seit den 90ern den elektronischen Underground und hat sich seitdem verschiedensten Spielarten gewidmet. Auch sein neustes Werk spiegelt die musikalische Vielfalt seines Gesamtwerks wider. Fünf Tracks deuten auf ein EP-Format, tatsächlich hat „Hybrid Mind“ mit einer Gesamtspielzeit von über 43 Minuten jedoch eher Albumlänge. Und das liegt daran, dass Felix eine Vorliebe für ausladende Tracks hat – hier zwischen acht und fünfzehn Minuten. Darin führt er straighten Techno mit Trance, Acid und Psychedelic zusammen. Doch wichtiger als die genaue Genre-Klassifizierung ist, dass der Künstler ein Händchen dafür hat, sein Publikum auf den Dancefloor zu locken und dort zu halten. Auf dem schmalen Grat zwischen hypnotischer Tiefe und musikalischen Spielereien, die dafür sorgen, dass es nicht langweilig wird, hat er definitiv die richtige Mischung raus.

Genre: Techno, Electro | Label: Rekordjet

Funker Vogt: Final Construct

Die deutsche EBM-Institution hatte zuletzt nicht viel Glück mit ihren Sängern. Nach dem Ausscheiden des langjährigen Frontmanns Jens Kästel wurde dessen Nachfolger Sacha Korn kurzfristig wieder geschasst. Es folgte ein mehrjähriges Gastspiel von Chris L. (Agonoize) am Mikro, das 2021 ebenfalls endete. Totzukriegen ist die Band um Tausendsassa Gerrit Thomas dennoch nicht, denn mit Bastian Polak von Intent:Outtake gibt es einen neuen Sänger. Doch Fans müssen sich nicht sorgen, denn der Signature-Sound der Hamelner bleibt davon unberührt. Auch auf „Final Construct“ gibt es zackigen Electro/EBM mit eingängigen, hymnischen Refrains, etwas Pathos und hohem Tanzbarkeitspotenzial. Auch das Thema Krieg und Armee sind in den Lyrics wieder vertreten. Der Sound ist zwar etwas in die Jahre gekommen und hat starke 90s-Anleihen, dank der fetten Produktion und des starken Songwritings bildet dies jedoch eine gute Mixtur.

Genre: EBM, Electro | Label: Repo Records

Gagarin: Komorebi

Graham „Dids“ Dowdall ist ein alteingesessener britischer Künstler, der von den späten 70ern bis heute viel erlebt hat, inklusive Kollaborationen mit Nico und John Cale oder Mitgliedschaften bei Pete Ubu, Eric Random & The Bedlamites, Bill Pritchard, Infidel oder Sonexuno. In der Welt der elektronischen Musik tobt er sich unter seinem Pseudonym Gagarin aus. Sein neues Album „Komorebi“ entstand 2023, während Dids sich durch Chemotherapien kämpfte, da ihm Blasenkrebs diagnostiziert wurde. Es klingt zwar zeitweise düster und beklemmend, vermittelt jedoch auch ein Gefühl von Weite und Freiheit und wäre – passend zum Namen (Juri) Gagarin – ein perfekter Weltraum-Soundtrack. Die Tracks vereinen instrumentale Ambient-, Drone- und Electronica-Sphären, sind komplex, vielschichtig und atomsphärisch zugleich. Beats bleiben reduziert und hintergründig, dafür sorgen Field Recordings für Atmosphäre und insgesamt bleibt ein schwebender, verträumter Eindruck. Eine Space Odyssey der anderen Art …!

Genre: Electro, Ambient | Label: Geo Records

Hess & Harrison: Rogue Signal

Das Duo Hess & Harrison kommt aus Detroit, einer jener Städte, die für die Entwicklung des Techno maßgeblich waren. Ob das die Entwicklung von Luke Hess und Joshua Harrison maßgeblich inspiriert hat? In jedem Fall klingt ihr Interpretation des Techno relativ klassisch und enthält durchaus viele Elemente von Detroit House und Techno. Das Besondere an den vorliegenden vier Instrumentals ist, dass sie quasi eine Live-Aufnahme sind, denn sie sind in einem Take bei BlackCat Recordings in New York entstanden. So klingen sie trotz aller Mechanik und hypnotischen Ausdauer auch menschlich und echt, gleichsam aber sehr ausgereift. Sie haben etwas Rohes und Schroffes, sind gut tanzbar und es ist spannend zu hören, wie das Duo es mit stetigen subtilen Veränderungen schafft, die minimalistischen Arrangements mit Leben zu füllen. Well done!

Genre: Techno, House | Label: BlackCat Records

Solar Fake: Don‘t Push This Button!

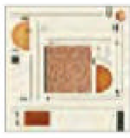
Sven Friedrich ist ein bekanntes Gesicht in der Schwarzen Szene und hat sie mit Bands wie Dreadful Shadows und Zeraphine maßgeblich mit geprägt. Seit einigen Jahren ist sein Name auch eng mit dem Electro-Projekt Solar Fake verbunden, das mit „Don‘t Push This Button!“ das siebte Studioalbum seit 2008 veröffentlicht. Die Platte bietet klassischen Electro mit Einflüssen aus EBM, Synth- und Future Pop mit einem Fokus auf traditionellem Songwriting. Denn statt gleichförmig ein paar Beats und Arpeggios durchlaufen zu lassen, beweist Sven sein Talent als Songwriter. Und nicht zuletzt dank seiner sonor-warme, melancholischen Stimme ist auch eine Goth Rock-Prägung gegeben. Als Bonus enthält das Album Amplified-Versionen aller zehn Songs, in denen die Gitarre eine tragende Rolle spielt und dadurch eine größere Nähe zu Zeraphine entsteht. Auch Bands wie Placebo sind da musikalisch nicht mehr fern. Doch ob elektronisch oder rockig: ein gelungenes Album!

Genre: Electro, Alternative | Label: Pointless Music

Terence Fixmer: The Paradox In Me

Terence Fixmer war schon immer ein fleißiger Producer. So wundert es nicht, dass die Wartezeit seit seinem letzten Album „Shifting Signals“ nur etwa eineinhalb Jahre beträgt. Wieder lockt der Franzose ohne Umwege auf den Dancefloor und ballert uns dort harten Techno um die Ohren, der Lust und Schmerz zugleich bereitet. Fixmers gesangsfreier Sound ist dreckig und gnadenlos, nicht selten sind die Grenzen zwischen Techno und EBM dabei fließend. Im Vergleich zum etwas verfrickelter wirkenden Vorgänger ist „The Paradox In Me“ härter, treibender und monotoner, ohne dass das negativ gemeint ist, denn dieses Stilmittel gehört eben in die genannten Genres und lässt die Glieder stundenlang im Takt zucken. Nichtsdestotrotz offenbaren sich bei genauem Hinhören allerlei interessante Finessen und Produktionskniffe, die dafür sorgen, dass nicht nur den Ohren gnadenlos eingepeitscht wird, sondern auch das Hirn gefordert ist.

Genre: Techno, EBM | Label: Nova Mute



Taroug: Darts & Kites

Hinter dem Projektnamen steckt der tunesisch-deutsche Artist Tarek Zarroug, der mit „Darts & Kites“ sein Debütalbum vorlegt. Inspiriert von der Penrose-Parkettierung – einer 1974 publizierten Mathematik-Theorie – erforscht Taroug Themen wie Wandel und Transformation und lässt diese Art der Parkettierung in Musik und Artwork gleichermaßen einfließen. Stilistisch mischt er elektronische Musik mit experimentellen Sounds und orientalischen Einflüssen. Auch Field Recordings und Vocals spielen eine tragende Rolle, wodurch „Darts & Kites“ in keine bekannte Genre-Schublade passt. Bisweilen dunkel und beklemmend, dann aber auch wie eine Feier des Lebens anmutend, erweisen sich die neun Tracks als ein spannender Trip in ferne Welten, wo man nie genau weiß, was hinter der nächsten Ecke – oder Kachel – wartet.

Genre: Electro, Experimental | Label: Denovali Records

Will Gregory Moog Ensemble: Heat Ray

Den Briten Will Gregory dürften viele durch seine „Hauptband“ Goldfrapp kennen, wo er für die musikalische Seite verantwortlich zeichnet. Seit 2005 tritt er auch mit seinem Moog Ensemble live auf, einem Miniorchester mit bis zu 14 Musikern, das mit Analog-Synthesizern statt Orchesterinstrumenten performt. Bedingt durch Mathematik-Vorlesungen auf YouTube während der Corona-Zeit, ließ er sich von der Arbeit des griechischen Mathematikers Archimedes, der im 3. Jahrhundert v. Chr. lebte, zum ersten Album des Projekts inspirieren. Allerdings wird hier das rein Synth-Konzept aufgebrochen, denn man kollaborierte mit dem BBC National Orchestra Of Wales und schuf einen Hybrid aus Synth- und Orchestermusik. Das Ergebnis, an dem auch Adrian Utley (Portishead) und Mute-Labelchef Daniel Miller mitwirkten, erinnert an Neue Musik und moderne Klassik und dürfte auch jenen zusagen, die Philip Glass und Artverwandtes schätzen.

Genre: Electronica, Klassik | Label: Mute

Musik-Fachhändler und Service Guide

00000

DEEJAYLADEN

Deejayladen Oschatz
Thomas-Müntzer-Str. 4 | 04758 Lonnewitz

Deejayladen Dresden
Alaunstr. 13a | 01099 Dresden

Deejayladen Leipzig
Simildenstr. 2 | 04277 Leipzig

24h im Online-Shop

Tel. 03435 9880-10 | www.deejayladen.de

90000

thomann

Musikhaus Thomann e.K.
Treppendorf 30 | D-96138 Burgebrach

Tel.: 09546 9223-0
Fax: 09546 6774

info@thomann.de
www.thomann.de

40000

djs delight
sound & light equipment

Djs Delight – T. Tennagels
Erkrather Str. 4
40233 Düsseldorf

Tel. 0211 - 35 37 21
Fax 0211 - 35 37 23
info@djsdelight.de
www.djsdelight.de

Werbe ab 80 Euro im Beat-Einkaufsführer

Ihr Berater:

Sascha Eilers
+49 (0151) 53 83 44 12
s.eilers@falkemedia.de

Beat 08 | 2024
erscheint am 05.07.2024

Spezial: Lo-Fi-Sampling

Während Kontakt, Falcon, HALion & Co. mit immer komplexeren Features protzen und ganze Orchester realitätsnah spielbar machen, feiern Tracker und Oldschool-Sampler ein Revival – als Soft- und Hardware. Die Beschränkung aufs Wesentliche und der charmante Retro-Sound haben schon ihren Reiz! Wir geben dir einen Überblick über aktuelles Sampling-Gear und seine Vorzüge und zeigen, wie du damit auf ganz neue kreative Ideen beim Produzieren kommst. Garniert mit Sampler-Plug-ins und sogar einem eigenen Tracker. Nostalgie und Inspiration garantiert!

Test: Elektron Digitakt II

Äußerlich nahezu unverändert zur ersten Version, hat der Digitakt II unter der Haube deutlich mehr zu bieten. Endlich sind Stereo-Samples möglich, dank des auf 400 MB erweiterten RAM und 20 GB internem Speicher auch in größerem Umfang. Die Zahl der Spuren für Samples oder MIDI wurde auf 16 verdoppelt, mit jeweils bis zu 128 Steps. Auch neue Machines und Effekte hat Digitakt II an Bord, unter anderem diverse neue Filter, Chorus und Master-Overdrive. Wir haben getestet, ob sich die Groovebox gegen Akai & Co. behaupten kann.

Interview: Solar Fake

Mit seiner tiefen, sanften Stimme und Bands wie Dreadful Shadows und Zeraphine hat Sven Friedrich jahrelang die Düsterszene mit geprägt. Seit 2007 bewegt er sich mit Solar Fake auf Electro-Pfaden und veröffentlicht dieser Tage das siebte Album „Don't Push This Button!". Wir werden uns die Produktionsumgebung und -philosophie des Berlins in der nächsten Ausgabe etwas genauer ansehen.

Test: Behringer Pro VS Mini

Mit dem Pro VS Mini holt Behringer den 1986er Synthesizer-Klassiker Sequential Circuits Prophet VS in die Neuzeit und verkleinert ihn zugleich auf ein handliches Format. Die Besonderheit des Prophet VS ist die Vector Synthese, welche vier digitale Oszillatoren mit jeweils eigener Wellenform und Tuning via Joystick und/oder Mix-Hüllkurve miteinander mischt. Pro VS Mini besitzt zudem ein analoges Tiefpassfilter, das sich die vier Stimmen teilen müssen. Wie das Ganze klingt und für was sich solch ein Mini-Synthesizer empfiehlt, erfahrt ihr im Test.

Inserentenverzeichnis 07 | 2024

Applied Acoustics 083
Audiowerk 036, 067
Erica Synths 036
FabFilter 084
falkemedia ... 005, 056-057
Heckmann 022-023
Hyperactive ... 031, 033, 039
Klavis 038
Intech Studio Kft. 032
MusicLab 077
Sequential 034
Sound Machines 037
Sound Service .... 041, ... 064-065
Soundpaint 039
Supercritical Oy 033
TAL Software 027, 038
Thomann 035
Tomeso 002, 034
Vermona 031

Änderungen aufgrund aktueller Themen und Liefersituationen vorbehalten!

Beat

Herausgeber (V.i.S.d.P.):
Kassian Alexander Goukassian (kg@falkemedia.de)

Chefredakteur: Marco Scherer (m.scherer@beat.de)

Chef vom Dienst: Mario Schumacher (ms@beat.de)

Redaktion:
Jan Wilking, Carl-Philipp Schmeller, Sascha Blach, Tobias Fischer

Redaktionelle Mitarbeit:
Daniel Bock, Laura Emiliano, Stefan Hofmann, Heiner Kruse, Matthew Mann, Ruben Mantel, Paul Marx, Stefan Molz, Julian Schmauch, Frank Schreiber, Maya C. Sternel, Vera Schumacher, Georg Berger, Igl Schönwitz

Redaktionelle Anfragen/Leserbriefe: redaktion@beat.de

Cover-Design & Layout: Ricarda Becker, naujoks-design.de

Verlag:
falkemedia GmbH & Co. KG
Pahlblöken 15-17
D-24232 Schönkirchen
Tel. +49 (431) 200 766-0 info@falkemedia.de
Fax +49 (431) 200 766-50 www.falkemedia.de
ISSN 1860-9988
HRA 8785 Amtsgericht Kiel
PhG: falkemedia lifestyle GmbH (HRB 12311 AG Kiel)
Geschäftsführer: Kassian Alexander Goukassian

Redaktion:
siehe Verlagsadresse • Tel. +49 (431) 200 766-766

Datenschutzbeauftragter: Jürgen Koch
s. Verlagsadresse • Mail: datenschutzanfrage@falkemedia.de

Abonnementbetreuung:
falkemedia-Aboservice
Postfach 810640
70523 Stuttgart
Tel: 0711 / 82651 - 292
abo@beat.de

Mediaberatung:
Sascha Eilers (s.eilers@falkemedia.de)
Tel.: +49 (0151) 53 83 44 12

Anzeigenpreise siehe Mediadaten 2023 unter:
www.falkemedia.de/mediadaten

Produktions- und Druckmanagement:
impress GmbH, Monforts Quartier 32
41238 Mönchengladbach

Vertriebsleitung:
Hans Wies,
DMV DER MEDIENVERTRIEB GMBH & CO. KG
E-Mail: Hans.Wies@dermedienvertrieb.de

Vertrieb:
DMV DER MEDIENVERTRIEB GMBH & CO. KG
Meßberg 1 • 20086 Hamburg
Telefon: +49 (0)40 3019 1800

Bezugsmöglichkeiten:
Zeitschriftenhandel, Fachhandel, Abonnement

Einzelpreis	Euro 6,99
Jahresabonnement:	Euro 89,80
Ausland	je Ausgabe zzgl. 0,90 €

In den Preisen sind die gesetzliche Mehrwertsteuer und Zustellung enthalten.

Manuskripteinsendung: Manuskripte jeder Art werden gerne entgegengenommen. Sie müssen frei von Rechten Dritter sein. Mit der Einsendung gibt der Verfasser die Zustimmung zum Abdruck des Manuskriptes auf Datenträgern der Firma falkemedia. Ein Einsenden garantiert keine Veröffentlichung. Honorare nach Vereinbarung oder unseren AGB. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt der Verlag keine Haftung.

Urheberrecht: Alle hier veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Reproduktionen jeglicher Art sind nur mit Genehmigung des Verlages gestattet.

Veröffentlichungen: Sämtliche Veröffentlichungen in dieser Fachzeitschrift erfolgen ohne Berücksichtigung eines eventuellen Patentschutzes. Warennamen werden ohne Gewährleistung einer freien Verwendung benutzt.

Haftungsausschluss: Für Fehler in Text, in Schaltbildern, Aufbauskizzen usw., die zum Nichtfunktionieren oder evtl. Schäden von Bauelementen führen, wird keine Haftung übernommen.
Bei falkemedia erscheinen außerdem die Publikationen Mac Life, DigitalPHOTO, BÜCHERMagazin, So is(s)t Italien, LandGenuss, mein ZauberTopf, KIELerLEBEN uvm.

© Copyright 2024 by falkemedia

ISSN 1866-3737

MULTIPHONICS CV-2

MODULAR SYNTH & FX

A SOPHISTICATED TOOL FOR THE CREATION OF SYNTHS AND EFFECTS

- Can be used as a synthesizer or an effect processor
- Straightforward interface
- Easy synchronisation in a DAW
- Direct access to MIDI control and expression signals
- High-level control with Macro parameters
- Plenty of modulation options
- Library of top-notch modules
- Vast library of synth and effect patches by renowned artists
- Thorough documentation and tutorial series
- 64-Bit, Windows and Mac OS X
- Standalone and plug-in version

WINDOWS · MAC OS X · 64-BIT
VST2 · VST3 · AU · AAX NATIVE · STANDALONE

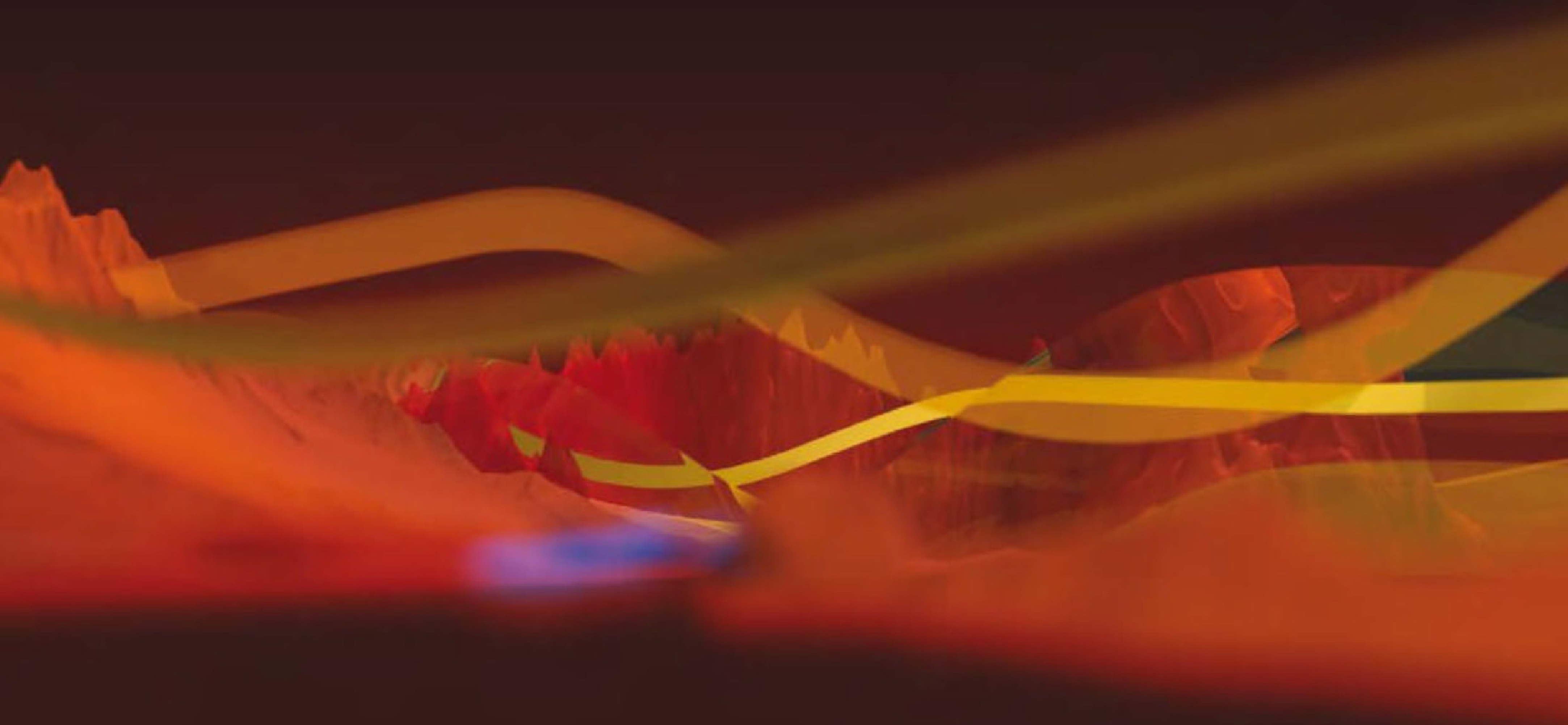
www.applied-acoustics.com

A|A|S
Applied Acoustics Systems

fabfilter
software instruments

Volcano³

Erupting with character and vintage quality



Nothing beats a vintage sounding, gritty and creamy cut-off filter. That's exactly what FabFilter Volcano has been known for since its first release in 2005. Today, Volcano³ continues to deliver the best in creative filtering with new non-linear filter shapes and a completely redesigned interface that is an absolute delight to work with.

Try it now: fabfilter.com